MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

156 (5.4.1929) Mittagsblatt

Freitag, 5. April 1929 Mittag-Ausgabe Nr. 156 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 1. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Vollsitzung der Sachverständigen

Interessante Feststellungen in einer Pressekonferenz

Die gestrige Vollsitzung der Reparationskonferenz, die von 3 Uhr bis gegen 5 Uhr nachmittags dauerte, war in der Hauptsache der Prüfung der schriftlichen Darlegungen, die in der letzten Sitzung vor der Osterpause von den vier Gläubigerländern vorgelegt worden waren, gewidmet, sowie der Prüfung des ebenfalls schriftlich skizzierten Memorandums des Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, das dieser in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Konferenz und nicht als amerikanischer Delegierter eingereicht hat. Deutscherseits wurden in der Sitzung von Reichsbankpräsident

Dr. Schacht einige Fragen,

die schriftlich skizziert waren, vorgelegt. Sie haben die Klärung gewisser in den schriftlichen Darlegungen der Gläubigermächte enthaltenen Ausführungen zum Gegenstand. Auf diese deutschen Anfragen sollen die interessierten Delegationen antworten. Wahrscheinlich wird dies wiederum schriftlich geschehen.

Dr. Schacht und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation werden nunmehr mit den Delegierten der Gläubigerländer direkt Fühlung nehmen. Die amerikanischen und japanischen Delegierten haben sich, wenn dies von Nutzen sein könnte, bereit erklärt, ihrerseits — wenn möglich — fördernd auf diese Verhandlungen einzuwirken. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der direkten Besprechungen zwischen den an der Reparationslösung direkt interessierten Nationen

auch über Ziffern gesprochen wird.

Allerdings wird ausdrücklich betont, daß es nicht die Aufgabe der Sachverständigen sein könne, im eigentlichen Sinne des Wortes zu verhandeln, sondern lediglich aufklärende Arbeit über die zu suchende Lösung zu leisten.

In der Pressekonferenz, die nach Beendigung der Vollsitzung stattfand und der je ein Delegierter der sieben vertretenen Staaten angehört, wurden die Angriffe in der französischen Presse (hauptsächlich Figaro und Exzelsior) erörtert, die Dr. Schacht die Verschleppung der Verhandlungen zum Vorwurf machen wollten. Diese Angriffe wurden mißbilligt und für durchaus unbegründet erklärt. Es wurde im Gegenteil

einmütig festgestellt, daß nicht die leiseste Reibung zwischen den Delegierten bestehe

und daß in keinem Augenblick der Verhandlungen die deutsche Delegation irgendeine Weigerung ausgesprochen habe. Schließlich ist festgestellt worden, daß das Memorandum des Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, in keiner Weise — wie in gewissen ausländischen Blättern behauptet worden ist — als ein Ultimatum an die deutsche Delegation aufgefaßt worden ist oder aufzufassen sei.

Diskussion über das Gläubiger-Memorandum

V **Paris**, 5. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Obwohl die heutige Morgenpresse und insbesondere der Poincaré nahestehende „Petit Parisien" weitere perfide Angriffe gegen die Person des Dr. Schacht richten, so kann sie doch nicht bestreiten, daß in Sachverständigenkreisen nach der gestrigen Vollsitzung teilweise zuversichtliche Stimmung, teilweise eine wesentliche Entspannung festzustellen war.

Soweit man den Informationen der bekanntlich auf reine Stimmungsmache eingestellten Regierungsblätter Glauben schenken kann, hat Dr. Schacht grundsätzlich erklärt, das Memorandum der Gläubigerstaaten als Diskussionsgrundlage anzunehmen.

Für die Boulevardpresse ist das ein großer Erfolg. In Wirklichkeit hat Dr. Schacht dadurch die von ihm mehrfach gewünschten Vorschläge an Zahlen geschickt pariert und die Gläubigerstaaten entgegen ihrer ursprünglichen Absicht veranlaßt, die Initiative zu ergreifen. Das Memorandum ist wohl von den deutschen Sachverständigen geprüft worden, aber die von Dr. Schacht im Verlaufe seiner einstündigen Rede aufgerollten Rückfragen greifen tief in den Inhalt des Memorandums ein und soll nunmehr zu einem eingehenden Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der Gläubigerstaaten und Deutschland benutzt werden.

Heute vormittag findet eine erste Zusammenkunft der Sachverständigen Frankreichs, Englands, Belgiens, Italiens und Deutschlands statt. Für diese Sitzung

sind folgende Programmpunkte vorgesehen:

1. Einigung über die allgemeinen Grundsätze, die bei der Erörterung über die Endziffer der deutschen Reparationsschuld berücksichtigt werden sollen. 2. Prüfung der Bedingungen, unter denen es möglich wäre, den einzelnen Gläubigerstaaten bestimmte ziffernmäßige Zugeständnisse einzuräumen, wobei die Entschädigungsquote für jedes einzelne Land zum Schlüssel gewählt werden soll.

Nach dieser heutigen Konferenz wird man das System der Zweierbesprechungen wählen. In 4—5 Tagen hofft man die Skizze eines Zahlungsplanes fertiggestellt zu haben. Mit Recht bemerkt der „Figaro", die Führer der französischen, belgischen, englischen und italienischen Delegation haben sich gestern abend mit einem Rollenwechsel einverstanden erklärt. Anstatt von Dr. Schacht Vorschläge zu verlangen, sind sie bereit, dem Reichsbankpräsidenten ihre Rechnungen vorzulegen und mit ihm darüber zu diskutieren. Der „Figaro" glaubt zu wissen, daß zwischen den Sachverständigen der Gläubigerstaaten Meinungsverschiedenheiten eingetreten seien.

Der poincaristische „Petit Parisien" phantasiert heute noch kühner, als das vor dem Osterfest der Fall war. Das Blatt behauptet, daß die deutsche Delegation ein dilatorisches Manöver begonnen habe und zwar deshalb, weil man in Deutschland ein der englischen Arbeiterpartei günstiges Wahlergebnis erwarte und sich außerdem einbilde, Frankreich würde bei der demnächst fälligen Zahlung von 400 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten in Schwierigkeiten geraten.

Der „Petit Parisien" ist das einzige Blatt, das mit derart haltlosen Behauptungen politischer Natur operiert.

Im Linksstehenden „Oeuvre" wird das Ergebnis des gestrigen Tages in dem Satz zusammengefaßt: „Dr. Schacht hat sich bereit erklärt, über Ziffern zu sprechen und klar umschriebene Vorschläge in Aussicht gestellt, sobald er von den Vertretern der Gläubigerstaaten erfahren hätte, **was man von Deutschland erwartet.**"

Aus der Formulierung dieses Satzes ergibt sich, daß Dr. Schacht auf Verhandlungen über Ziffern naturgemäß nicht eingehen kann, sich jedoch mit aufklärenden Besprechungen durchaus einverstanden erklärt.

Botschafter Hoesch bei Briand

V **Paris**, 5. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber den Inhalt einer Unterredung des deutschen Botschafters mit dem französischen Außenminister Briand wurden, dem „Figaro" zufolge, gestern am Quai d'Orsay folgende Mitteilungen gemacht:

Die am 15. ds. Mts. in Genf beginnenden Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz bildeten einen wichtigen Punkt des Meinungsaustausches. Der deutsche Botschafter nahm im wesentlichen Gelegenheit, sich nach den Absichten der französischen Regierung, die Räumungsfrage betr., zu erkundigen. Briand verfehlte nicht, den Vertreter Deutschlands darauf aufmerksam zu machen, daß mündliche Besprechungen über diese Frage erst dann stattfinden können, wenn die Sachverständigen ihre Arbeiten vollendet haben. Ferner wies der französische Außenminister auf die Notwendigkeit hin, Parallelverhandlungen über die Räumung und die Einsetzung eines Schlichtungs- und Feststellungsausschusses zu führen. In Genf sei eine Uebereinstimmung in dem Sinne erfolgt, daß eine gewisse Militärkontrolle eingesetzt werden soll.

In den anderen Zeitungen werden ähnliche Mitteilungen über das gestrige Gespräch Briand — v. Hoesch gemacht.

Teilräumung kommt nicht in Frage

⊡ **Berlin**, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Pariser „Temps" sucht den Eindruck zu erwecken, als habe die deutsche Regierung mit der englischen Fühlung genommen, um eine Zurückziehung der britischen Besatzungstruppen zu erreichen. Von deutscher zuständiger Seite wird dem gegenüber betont, daß die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt beharre, daß nur eine Gesamträumung des besetzten Gebietes in Frage kommen könne. Von besonderen Verhandlungen mit der Londoner Regierung ist demnach keine Rede.

Aegyptischer Königsbesuch in Berlin

⊡ **Berlin**, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Nach den vorläufigen Vereinbarungen, die zwischen den Berliner maßgebenden Stellen und dem zur Zeit hier weilenden ägyptischen Außenminister getroffen worden sind, wird König Fuad am Vormittag des 10. Juni nach Berlin kommen.

Das Programm für den Empfang ist im einzelnen noch nicht festgesetzt. Es wird sich aber, der „Berliner Nachtausgabe" zufolge, in einem ähnlichen Rahmen abspielen wie der Empfang Aman Ullahs. Der Reichspräsident legt auf einen möglichst frühen Termin des Besuches Wert, da er in diesem Jahre schon Mitte Juni seinen Urlaub anzutreten gedenkt, falls die innerpolitische Entwicklung und das Ergebnis der Pariser Verhandlungen nicht eine Aenderung **dieser Dispositionen nötig machen.**

Um Reichshaushalt und Große Koalition

⊡ **Berlin**, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem es immer mehr den Anschein gewinnt, daß sich eine feste Mehrheit für den Etat finden wird, rückt auf die Koalitionsfrage wieder in den Vordergrund. Wie bereits der „Vorwärts", so gibt jetzt auch das Organ der Bayerischen Volkspartei, der „Bayerische Kurier", der Erwartung Ausdruck, daß es doch noch zur Bildung der großen Koalition kommen werde.

In der Tat sind die Aussichten für eine Konsolidierung der parlamentarischen Verhältnisse nicht ungünstig. Man nimmt an, daß die Bemühungen nach der Richtung durch Dr. Stresemann, der gestern abend wieder in Berlin eingetroffen ist, einen starken Antrieb erfahren werden. Unbestimmt ist noch, ob etwaige Koalitionsverhandlungen parallel mit den Etatsberatungen geführt werden oder ob man erst nach der Etatsverabschiedung die politischen Konsequenzen aus der durch die Zusammenarbeit der in Frage kommenden Parteien entstandenen Situation ziehen wird.

Daß im Zentrum der Wunsch nach einer Rückkehr in die Regierung besteht, ist hier bereits mehrfach betont worden. Wie die „Berliner Börsenzeitung" hört, hat die

Hinausschiebung der Reichshilfsaktion für die Grenzgebiete

bis zum Herbst in Zentrumskreisen Westdeutschlands erhebliche Verstimmung ausgelöst. Es soll auf die Parteileitung von dieser Seite her ein Druck auf baldigen Wiedereintritt in die Regierung ausgeübt worden sein. Man erstrebe eine möglichst starke Vertretung des Zentrums im Kabinett, weil man sich davon u. a. auch eine Beschleunigung der Hilfsaktion erhofft.

Von derselben Stelle soll angeblich die Forderung vertreten werden, daß die für die Unterstützungsmaßnahmen erforderlichen Mittel, falls sie sich nicht auf anderem Wege flüssig machen lassen, durch eine Beschneidung der Ostpreußenhilfe aufgebracht werden müßten. An dieser Darstellung möchten wir vorerst zweifeln. Auf jeden Fall wäre es höchst bedauerlich, wenn in dem an sich durchaus begreiflichen Kampf um die Reichsunterstützung die westlichen gegen die östlichen Interessen ausgespielt werden sollten.

Die Sparverhandlungen

sind auch gestern nachmittag fortgesetzt worden und zwar nahmen diesmal die Referenten sämtlicher in Frage kommenden Parteien teil, also außer den Vertretern der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei auch die der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei. Außerdem wurden zu der Besprechung auch die Sachwalter der am meisten umstrittenen Etats hinzugezogen, nämlich des Reichswehr-, Reichsarbeits- und Reichsverkehrsministeriums. Ein Abschluß wurde noch nicht erzielt, ist jedoch für Ende dieser Woche zu erwarten. Die Fraktionen sollen bereits am Dienstag zu dem bis dahin also wohl fertiggestellten gemeinsamen Sparvorschlag ihrer Etatssachverständigen Stellung nehmen. Ob, wie man hier und da meint, bei der Gelegenheit bereits die Frage einer festen Bindung der Fraktionen an die Regierung erörtert werden soll, steht noch dahin.

Im „Berliner Tageblatt" macht der frühere Reichsinnenminister Dr. Külz einen Sparvorschlag, der dahin geht, von dem rund 10 Milliarden-Haushalt, der ein ungedecktes Defizit von rund 400 Millionen Mark aufweist, vier Prozent an jedem Ressort zu streichen. Es sei das zweckmäßigste und sicherste Mittel zum Sparen und in jedem Ressort könnten, ohne die ziffernmäßig zwangsläufigen oder unbedingt lebensnotwendigen Ausgaben zu berühren, vier Prozent sehr wohl eingespart werden. Allerdings könne ein solches Verfahren nur einmal angewendet werden.

Neuer Flaggenerlaß der Reichsregierung

Entsprechend einer vom letzten Reichstag gefaßten Entschließung hat die Reichsregierung folgenden Erlaß herausgegeben:

„Die Reichsregierung erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Reichsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und der Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold deutlich Ausdruck verliehen wird.

Sie ordnet daher an, daß Vertreter von Reichsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenschmuck eingeräumt wird. Vor der Entscheidung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist festzustellen, ob und inwieweit den Erfordernissen dieses Erlasses genügt ist; nötigenfalls ist auf eine entsprechende Ausschmückung in den Reichsfarben hinzuwirken. Diese Feststellungen und die etwa erforderliche Einwirkung auf die Veranstalter liegen — gegebenenfalls nach Fühlungnahme mit der am Ort befindlichen Landesbehörde — dem Leiter der in Abschnitt II des Erlasses über Hoheitsanordnungen vom 20. März 1929 genannten Behörde ob. Die hiernach zuständige Stelle hat das Ergebnis ihrer Feststellungen den übrigen Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten mitzuteilen."

* **Die Sommerzeit in Frankreich.** Die Sommerzeit wird in Frankreich in der Nacht vom Samstag, den 20. April zum Sonntag, den 21. April wieder eingeführt werden. Auch in England beginnt die Sommerzeit in der Nacht vom 20. zum 21. April.

MARCHIVUM

Der Prozeß gegen den Farmer Langkopp

Der Präsident des Reichsentschädigungsamtes als Zeuge

In der Donnerstag-Nachmittagssitzung wurde Dr. Karpinski, Präsident des Reichsentschädigungsamtes, vernommen, der erklärte, daß ihm der Fall des Justizrates Ruhland wohl bekannt sei. Herr Ruhland habe als Anwalt eine außerordentlich gute Praxis gehabt. Er sei in dem Entschädigungsverfahren nicht so abgefunden worden, wie er es gewünscht habe, weil der Erwerbsverlust nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht unter die Entschädigungsverpflichtung falle. — Vors.: Haben Sie persönlich mit den Geschädigten, wenn Beschwerden vorlagen, verhandelt? — Zeuge: Das ist bei dem Umfang der Geschäfte des Reichsentschädigungsamtes nicht möglich. Wir haben 885 000 Schadensfälle zu bearbeiten gehabt, und zum Härtefonds lagen 300000 Anträge vor. In den letzten 11 Monaten hatten wir 43 000 Besuche. Früher war das noch schlimmer. Im Interesse der Gesamtheit der Geschädigten mußte daher eine gewisse Drosselung des persönlichen Empfanges eintreten.

Auf eine Frage der Verteidigung erklärte Präsident Karpinsky weiter, daß die Zentralauskunftsstelle die Weisung habe, die Geschädigten in jeder Weise aufzuklären. Er selbst habe doch nebenher auch einen großen Verwaltungsapparat zu leiten, denn es handele sich um eine Behörde mit weit mehr als 2000 Beamten. Wir sind nicht dazu da, die Belange des Fiskus zu vertreten, sondern haben Dienst an den Geschädigten zu tun. Wir sind bestrebt, den Geschädigten das zu geben, was ihnen innerhalb der gesetzlichen Grenzen zukommt. Das wird im Publikum verkannt. Ich habe aber an die Stellen, die mit dem Publikum zu tun haben, im Sinne dieser meiner Auffassung Richtlinien ausgegeben, auch Richtlinien über die Behandlung der Geschädigten bei Beschwerden. Ich selbst kann den Schriftwechsel nicht bearbeiten, denn dieser umfaßt in den letzten 11 Monaten nicht weniger als 1,4 Millionen Eingänge. Ich bekomme aber einen Ausschnitt aus dem Schriftwechsel. Nach meinen Richtlinien müßten mir alle Fälle, aus denen eine besonders dringende Notlage hervorgeht, alle Fälle, die hochbetagte, schwächliche oder schwerkriegsbeschädigte Personen betreffen, vorgelegt werden.

Staatsanwalt: Sind Ihnen Beschwerden über schlechte Behandlung vorgekommen? — Zeuge: Es sind Beschwerden vorgekommen, daß die Botenmeister nicht höflich genug gewesen oder die Auskünfte ungenügend gewesen seien. Diesen Fällen bin ich immer nachgegangen. Vielfach ist festgestellt worden, daß an den Beschwerden nichts dran war. In vielen Fällen, wo sie berechtigt waren, habe ich sofort eingegriffen. — R.-A. Lütgebrune: Es ist doch eine unerträgliche Härte, daß Ruhland mit einer Schuldbucheintragung von 20 000 Mark, die erst 1940 fällig ist, in der Schlußentschädigung abgefunden worden ist. Man kann wohl als sicher annehmen, daß der 76jährige Herr den Termin der Fälligkeit seiner Forderung nicht mehr erleben wird. Wäre eine andere Regelung nicht möglich gewesen? — Zeuge: Nein. Nach den gesetzlichen Bestimmungen war die Forderung von 20 000 Mk. nur als Schuldbucheintragung möglich.

Dann wurden

die Schießsachverständigen

vernommen. Dr. Ritter, Oberregierungsrat bei der Chemisch-Technischen Reichsanstalt, erklärte, daß Schwarzpulver kein Sprengstoff im Sinne des Reichsgesetzes sei, da es vorzugsweise zum Schießen benutzt werde. Es sei auch im Handel ohne Erlaubnisschein erhältlich. Die Zündfähigkeit wäre bei Langkopps Anordnung ziemlich gering gewesen. In der Versuchsanstalt sei das Pulver bei vier Versuchen nur einmal zur Explosion gekommen. Durch die doppelten Papiertüten, in denen das Schwarzpulver im Koffer gelegen habe, sei eine Zündung fast völlig ausgeschlossen gewesen, aber mit Sicherheit könnte das natürlich nicht konstatiert werden. Wenn eine Explosion eingetreten wäre, wäre das Leben von Menschen nicht gefährdet worden. Allerdings hätten die dichten Schwaden mit den heißen Gasen schwere Verbrennungen der im Zimmer befindlichen Personen herbeiführen können. Durch den Luftdruck wäre auch ein großer Sachschaden verursacht. Fenster und Türen wären herausgerissen worden. — Der zweite Sachverständige, Feuerwerksoberleutnant Nürnberger, erklärte, daß die Anordnung Langkopps ungeschickt und unverständlich gewesen sei.

Sodann wurde der damalige

Vizepräsident des Reichsentschädigungsamts, Geheimer Justizrat Bach

vernommen, der eine ausführliche und anschauliche Schilderung seiner vierstündigen Erlebnisse mit Langkopp in seinem Dienstzimmer am 2. März vorigen Jahres gab. Langkopp habe mit ihm zum ersten Male im Jahre 1925 gesprochen. Er erinnere sich dunkel, daß bei jener Besprechung der Besucher davon gesprochen habe, wenn er Engländer geworden wäre, würde er materiell weit besser dastehen. Es sei aber möglich, daß er hierbei zwei Vorgänge verwechsele; denn derartige Aeußerungen habe man im Amt oft von Geschädigten gehört. Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß er nach der Behauptung des Angeklagten damals gleich schroff erwidert habe: „Da sieht man, welche Sorte Deutscher Sie sind", erwiderte der Zeuge, daß seine Antwort so nicht gewesen sein könne; hier liege wohl ein Mißverständnis vor. Geheimrat Bach betonte dann bei seiner Schilderung der Vorgänge vom 2. März u. a., daß dabei Langkopp erklärt habe, er verlange jetzt eine hundertprozentige Entschädigung, er verlange dasselbe, was die Großindustrie bekommen habe. Er habe schließlich erklärt, daß er mit dem Leben abgeschlossen habe und daß sich in einem mitgebrachten Koffer Sprengstoff befinde, der in die Luft ginge, wenn er an den beiden Strippen zöge, die er ständig um die Finger gewickelt habe. Er habe auch erklärt, daß es keinen Zwecke habe, Polizei oder Beamte zu benachrichtigen, da sonst etwas passiere. Während der Verhandlungen

seien mehrfach Beamte in das Zimmer gekommen,

Langkopp habe ihn aber nicht aus den Augen gelassen und die Finger immer an den Schnüren gehabt. Sobald er nur zum Telephon gegriffen, eine Bewegung gemacht oder beim Aufstehen die Hand an die Türklinke gelegt habe, habe er warnend gerufen: Herr Geheimrat, gehen Sie um Gotteswillen nicht aus dem Zimmer. Auch beim Unterschreiben der Quittung über 100000 Mark habe der Angeklagte die Strippe nicht aus der Hand gegeben. Langkopp und Loof hätten sich auch sehr abfällig über die Regierung geäußert und aus ihren Aeußerungen habe er gemerkt, daß sie stark völkisch eingestellt gewesen seien. Er habe sich daher auch nicht gewundert, daß Langkopp seinen Begleiter aufgefordert habe, den Leiter des „Friderikus", Holtz, anzurufen, daß er ins Amt kommen solle. Bei jeder ihm verdächtig erscheinenden Bewegung habe Langkopp übrigens mit der rechten Hand in die Mantelitasche gegriffen und gerufen: „Herr Geheimrat, Herr Geheimrat."

Die Flucht aus dem Zimmer

sei ihm gelungen, nachdem er dem Angeklagten einen Aufruf gegeben habe, in dem die Minister und Behörden auf das heftigste angegriffen wurden. Langkopp sei ihm sofort auf den Korridor nachgestürzt mit erhobener Pistole. Beim Ausgleiten neben der Treppe sei er von ihm eingeholt und mit entgegengehaltener Pistole aufgefordert worden: „Zurück, zurück, jetzt ist Schluß." Erst als in diesem Augenblick Präsident Karpinski hinzugekommen sei — von den Beamten, die auf seine Hilferufe in die Türen getreten seien, hätte niemand eingegriffen — habe er endlich Langkopp anspringen und umklammern und mit Hilfe des Präsidenten zu Boden drücken können. Da habe er auch zu schießen begonnen. Bei dem einen Schuß, als Langkopp am Boden gelegen habe, habe er positiv gesehen, daß dieser die Hand drehte und dann schoß. Der Schuß sei an ihm vorbeigegangen. — Vors.: Was haben Sie daraus geschlossen? — Zeuge: Daß er auf mich schießen wollte. — Vors.: Konnte er nicht sich selbst erschießen wollen? — Zeuge: Es fällt mir schwer, das zu glauben. Nach seinem Verhalten mußte ich annehmen, daß er es auf mich abgesehen hatte. — Vors.: Früher haben Sie gesagt, daß Sie den Eindruck hatten, als ob er auf Sie oder andere schießen wollte. — Zeuge: Ich faßte den Schuß auf als Abwehr gegen die Ueberwältigung. Ich war am nächsten. Ich weiß auch positiv, daß ich nach diesem Schuß seine Hand nach dem Boden drückte, sodaß er sich in die Hacken hätte treffen müssen. Nun schoß er nicht mehr. Als die Pistole ihm entwunden war, angelte er mit den Füßen danach. — Vors.: Ist Ihnen über die Beteiligung von Loof etwas aufgefallen? — Zeuge: In meinem Zimmer glaubte ich zwischen beiden ein Augenblinzeln bemerkt zu haben. Ich habe aber später den Eindruck gehabt, daß Loof über den Koffer nicht eingeweiht war.

Vors.: Herr Langkopp behauptet, Sie hätten ihm gewissermaßen Ihr Ehrenwort gegeben, nicht wegzugehen.

Zeuge: Ach, bewahre. — Angekl. Langkopp: Gegen diese Tatsache ist nichts zu machen. — Zeuge Geh.-Rat Bach (erregt): Ich beanspruche dasselbe Recht auf Glaubwürdigkeit. Von einem Ehrenwort, nicht aus dem Zimmer zugehen, war niemals die Rede. — Staatsanwalt: Sind irgendwelche Folgen aus Ihrer vierstündigen Aufregung entstanden? — Zeuge: Ich bin krankheitshalber ausgeschieden. Mein Herzleiden ist dadurch nicht besser geworden.

Die Verhandlung wird auf heute vormittag vertagt.

Die Utrechter Dokumente

⊡ **Berlin, 5. April.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Utrechter Dokumentenangelegenheit gilt nach dem vor einigen Tagen veröffentlichten Communiqué der niederländischen Regierung als erledigt. Offenbar entspricht es dem Wunsch der holländischen offiziellen Kreise, die peinliche Affäre möglichst in Vergessenheit geraten zu lassen. Der Haager Korrespondent der „Deutschen Allgem. Ztg." gibt eine zusammenfassende Darstellung des Zwischenfalls, in der er an Hand zahlreicher Einzelheiten nachweist, daß die Haltung der niederländischen Regierung in dieser Angelegenheit äußerst widerspruchsvoll gewesen ist. Darnach hat es den Anschein, als ob der holländische Außenminister, der am Tag der Veröffentlichung nach London abreiste, zu dem offenkundigen Zweck, auf dem Foreign Office persönlich Erkundigungen einzuziehen, die erwartete diplomatische Unterstützung, besser gesagt Rückendeckung — England war ja nur indirekt in die Sache verwickelt —, nicht gefunden hat, so daß unter dem zweifellos hinter den Kulissen von Frankreich und Belgien ausgeübten scharfen Druck die holländische Regierung sich gezwungen sah, die Echtheit der Dokumente natürlich abzuleugnen. „Jedenfalls", so schließt der interessante Bericht, „wird man die Dokumentenangelegenheit mit dem unbefriedigten Gefühl abschließen müssen, daß es den Nächstbeteiligten gelungen ist, ihre einwandfreie und vollständige Aufklärung zu verhindern."

— **Moskau, 5. April.** Am Kremlkai überschlug sich ein Straßenbahnwagen, der die Böschung hinabfuhr. Fünf Fahrgäste wurden schwer, 18 leicht verletzt.

Das Gefecht bei La Reforma

Nach einem Bericht des Korrespondenten der Associated Expreß aus La Reforma in Mexiko wurden bei dem Rückzugsgefecht in der Nähe von La Reforma, in dem 2800 Rebellen von mexikanischer Bundeskavallerie angegriffen wurden,

600 Rebellen getötet und 1000 verwundet.

Die Verluste der Bundeskavallerie beliefen sich auf 42 Tote. Die Rebellen hatten, nachdem ihre letzte Abteilung Jiminez verlassen hatte, die durch Bomben der Bundestruppen zerstörten Brücken und Bahngleise ausgebessert. Ihr Eisenbahnzug wollte gerade über die letzte ausgebesserte Bahnbrücke fahren, als die Bundeskavallerie den Zug einholte und ihn mit Maschinengewehren beschoß. Die Rebellen, deren Führer, die Generale Urbalejo und Escobar, am Tage vorher in Automobilen geflohen waren, kämpften verzweifelt, waren aber bald niedergemacht.

Amtlich wird aus Mexiko gemeldet: Die Haupttruppen des Bundesgenerals Almazan haben in La Reforma Rast gemacht. Die Kavallerie setzte jedoch die Verfolgung der fliehenden Kavallerie der Rebellen in nördlicher Richtung fort.

Die Untersuchung im Fall Benoit

— **Paris, 4. April.** Die ärztliche Untersuchung des Elsässers Benoit, der auf den ehemaligen Generalstaatsanwalt von Colmar, Fachot, ein Attentat verübt hatte, kommt zu dem Ergebnis, daß Benoit zurechnungsfähig und für seine Tat verantwortlich sei.

Dreifacher Mord einer Schwiegermutter

Aus Eichenau (Oberschlesien), 4. April wird gemeldet: Heute früh fand man die Frau eines Lokomotivführers, das sechs Tage alte Kind und die Mutter der Frau mit durchschnittenen Kehlen in ihrer Wohnung tot auf. Der zuerst entstandene Verdacht, daß der Ehemann der Täter sei, bestätigte sich nicht. Aus einem aufgefundenen Briefe entnimmt man, daß die Schwiegermutter, die katholisch war, mit dem evangelisch getrauten jungen Ehepaar Streit gehabt hat über die Frage, in welcher Konfession das Kind getauft werden sollte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat in der vergangenen Nacht die Mutter der Tochter mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten, darauf das Kind getötet und sich selbst umgebracht. Der Ehemann, der am Abend die Wohnung verlassen hatte, konnte sein Alibi nachweisen.

Freies Geleit gegen 10 000 Mk. Kaution

Der Untersuchungsrichter beim Berliner Landgericht I hat den nach umfangreichen Wechselfälschungen geflüchteten Inhabern des zusammengebrochenen Berliner Bankhauses G. Loewenberg, Unter den Linden, Dr. J. Lewin und Leonhard Rappeport freies Geleit zugesichert, falls sie sich innerhalb eines Monates den Berliner Untersuchungsbehörden stellen. Das freie Geleit wird jedoch nur gewährt, wenn sowohl Lewin wie Rappeport eine Kaution von je 10 000 Mark stellen, ferner ihre Pässe abgeben und sich verpflichten, sich regelmäßig bei der Polizei zu melden. Das freie Geleit ist befristet und läuft Ende dieses Monats ab.

Dr. Lewin und Rappeport waren, wie erinnerlich, Mitte Januar d. J. geflüchtet, nachdem festgestellt worden war, daß sie für fünf Millionen Mark Falschwechsel in den Verkehr gebracht hatten. Der Prokurist Montag, der der Beihilfe verdächtig erschien, wurde vier Tage später in Berlin verhaftet.

Neues Grubenunglück in Belgien

Sechs Tote und zehn Schwerverletzte

In der Grube Patrurapes in der Borinage bei Mons sind durch eine Explosion schlagender Wetter 6 Mann getötet und 10 schwer verletzt worden.

Nur durch einen glücklichen Umstand kam es nicht zum Ausbruch eines Feuers, das weitere hundert Leute, die eingefahren waren, bedroht hätte. Die Stelle, an der sich die Explosion ereignete, war zufällig nicht ventiliert. Die Grube gehört zu den schlagwettergefährdetsten der Gegend. Die Explosion erfolgte ebenso wie die vorige beim Legen eines Sprengschusses.

•

Nach einem Bericht der „Köln. Ztg." aus Brüssel, hat der dortige deutsche Gesandte Dr. Hoffmann beim Ministerium des Aeußern das Beileid der deutschen Regierung zu dem Grubenunglück in Belgisch-Limburg ausgesprochen.

Letzte Meldungen

Wetterbericht aus dem Schwarzwald

f. **Aus dem Schwarzwald, 5. April.** (Eig. Drahtber.) Nach gestriger kurzer Aufklärung hat heute nacht seit Mitternacht ein erneuter Wettersturz im Schwarzwald seine Herrschaft angetreten. Bei gleichzeitigem starken Barometerfall setzt Mitternacht fällt wiederum ununterbrochen Neuschnee. Der Schneefall hält heute vormittag in starker Form noch an. Die Temperaturen, welche gestern bis auf minus elf Grad gesunken waren, sind heute etwas milder infolge der dichten Bewölkung und liegen je nach Höhenlage bei minus vier bis acht Grad.

Die Schneehöhen bewegen sich in Meereshöhen von 600 bis 900 Meter bei 25 bis 35 Zentimeter, in den höheren Lagen bis zu einem halben Meter. Es liegt angesichts des Frostes überall Pulverschnee, so daß für das Wochenende bei dem anhaltenden winterlichen Witterungscharakter noch einmal ein ausgezeichneter Skisonntag zu erwarten ist. Die Schwarzwaldstraßen, welche durch die gestrige Sonnenwirkung in den unteren Lagen wieder schneefrei waren, sind erneut eingeschneit, so daß für den Autoverkehr die Mitnahme von Schneeketten unerläßlich ist.

Kohlenstauberplosion in einer Brikettfabrik

— **Frankfurt a. d. Oder, 5. April.** Bei einer schweren Kohlenstauberplosion in der Brikettfabrik der Grube Hansa in Tröbitz (Kreis Luckau) wurden sechs Arbeiter schwer und fünf leicht verletzt. Bei einer Anzahl Verletzter wird am Aufkommen gezweifelt.

Die Schulden der Frau Zubkoff

— **Bonn, 4. April.** In der heutigen Gläubigerversammlung in Sachen der Frau Zubkoff vor dem hiesigen Amtsgericht wurde festgestellt, daß sich die Passiva auf insgesamt 660 000 Mark belaufen, denen keinerlei Aktiva gegenüberstehen. Der Unterhalt der Frau Zubkoff muß aus der Konkursmasse bestritten werden, da die ehemalige Prinzessin völlig mittellos ist.

Selbstmord eines Pfarrers

— **Düsseldorf, 4. April.** Der 70jährige Pfarrer Dr. Roeder, der jetzt im Ruhestand lebte, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Man nimmt an, daß ein Leiden, zu dessen Beseitigung eine schwere Operation nötig gewesen wäre, der Grund zur Tat gewesen ist.

Entwaffnung der Eingeborenen in Marokko

— **Paris, 5. April.** Nach Meldungen aus Rabat ist die gleichzeitig in der französischen und spanischen Riffzone durchgeführte Entwaffnung der Eingeborenen nun beendigt worden. Die Spanier haben 80 000 Gewehre und zahlreiches Kriegsmaterial, die Franzosen 45 000 Gewehre, 25 Maschinengewehre und zahlreiche Revolver und Pistolen eingezogen.

* **Der viel umstrittene Oberst Lawrence**, der unter dem Namen Shaw in der englischen Luftflotte dient und kürzlich von der afghanischen Grenze schleunigst nach England zurücktransportiert worden war, steht nach einem Telegramm unseres Londoner Korrespondenten wiederum im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Sein Urlaub, der auf Grund der in der Weltpresse geäußerten Verdächtigungen einigermaßen erzwungen gekommen war, ist nunmehr abgelaufen. Wie die Blätter erfahren, denkt Lawrence-Shaw nicht daran, seine Dienstzeit in der Luftflotte auf Grund der gegen ihn vorgebrachten Verdächtigungen aufzugeben. Er wird jedoch nicht wieder nach Indien zurückkehren, sondern einer englischen Station und zwar voraussichtlich in Plymouth zugeteilt werden.

MARCHIVUM

Ein Wort zu den juristischen Prüfungen in Baden

Es ist Tatsache, daß heute besonders auf den deutschen Universitäten „geschafft" wird, und zwar von den Studierenden aller Fakultäten. Wir Deutsche müssen „schaffen", das heißt angestrengt arbeiten, wenn wir aus den Nöten einer schweren Zeit mit Ehren herauskommen wollen. Und es versteht sich von selbst, daß mit den außergewöhnlichen Anforderungen, die die Zeit überhaupt stellt an jeden, der guten Willens ist, sich auch die Anforderungen an die steigern, die einmal berufen sind, dem Staate und der Allgemeinheit in mehr oder weniger führender Stellung zu dienen. Wenn der Staat, wie er heute ist, diese Anforderungen stellt, so ist das sein Recht und seine Pflicht. Aber Grenzen, die nicht überschritten werden können, sind auch hier gezogen. Auch der Staat darf nur das Mögliche verlangen.

Wenn man die Ergebnisse der letzten juristischen Prüfungen in Baden betrachtet, so fällt die unverhältnismäßig hohe Zahl der Durchgefallenen auf. Bei der Prüfung — es handelt sich um die Referendarprüfung — vom Spätjahr 1927 bestanden von 59 Kandidaten nur 29, bei der Frühjahrsprüfung von 1928 fielen von 64 Kandidaten 28 und bei der Spätjahrsprüfung 1928 von 79 Kandidaten 38 durch, davon 9 zum zweitenmal. Diese schlechten Ergebnisse sind in Deutschland fast beispiellos. Nur Berlin kommt ihnen nahe, übertrifft sie aber nicht. Wie kommt das nun? Es kann nur zwei Erklärungen geben: Entweder sind die Anforderungen, die an die Kandidaten gestellt werden, zu hoch, oder die Studenten der Jura in Baden sind etwa zur Hälfte ganz besondere Faulpelze. Das letztere ist Unsinn, bleibt nur das erstere, oder noch etwas anderes. Der juristische Nachwuchs in Baden übersteigt weit die Bedürfnisse des Staates, der alljährlich nur eine beschränkte Anzahl von Kandidaten brauchen kann. Nun hat der Staat eigentlich die moralische Pflicht, einen Kandidaten, den er zur Prüfung für den Staatsdienst zuläßt, auch in diesem zu verwenden, falls er die Prüfung besteht. Diese moralische Pflicht fällt allen Durchgefallenen gegenüber weg.

Es ist hier nicht der Ort, zu erörtern, ob die juristischen Prüfungsarbeiten wirklich so schwer sind, daß sie nur von besonders Begabten restlos gelöst werden können. Diese Frage sei ausgeschaltet. Es sei auch nicht nachgeprüft, was ein höherer Justizbeamter vor der Prüfung wiederholt den Kandidaten in einer Ansprache sagte; trotz des großen Andranges seien die Aufgaben so gestellt, daß sie jeder ohne Zweifel lösen könne. Auch die Korrektheit des Prüfungsverfahrens sei in keiner Weise angezweifelt. Nur die Frage sei aufgeworfen und muß aufgeworfen werden: Gibt es unter den Durchgefallenen nicht doch einen gewissen, vielleicht durchaus nicht unerheblichen Prozentsatz von solchen, die immerhin normalen Anforderungen noch genügen und deswegen eigentlich garnicht durchgefallen sind? Wird nicht allzuviel gesiebt? Und: Müssen gerade nur so viele Kandidaten durchkommen, als der Staat als Nachwuchs braucht?

Die Kandidaten werden vor der Prüfung auf die schlechten Aussichten einer Verwendung im Staatsdienst aufmerksam gemacht. Gut! Aber es gibt für einen Juristen, der die Prüfung bestanden hat, auch anderwärts Gelegenheiten zu einer seiner Bildung entsprechenden Existenz, so in der Industrie, im Bankwesen, in der Kommunalverwaltung usw. Klopft er an solchen Stellen an, dann wird ihm bei Bedarf die Tür geöffnet, wenn er nachweisen kann, daß er die Prüfung bestanden hat. Aber die Tür wird ihm vor der Nase zugeschlagen, wenn er als Durchgefallener Einlaß begehrt. Sein ganzes, ein Vermögen verschlingendes Studium war vergebens, seine Aussichten auf Erlangung einer entsprechenden Existenz außerhalb des Staatsdienstes sind illusorisch geworden. Das Stigma des Durchgefallenen verrammelt ihm seine ganze Zukunft.

Die Frage: Wird nicht zu viel gesiebt? darf angesichts dieser Zusammenhänge wiederholt und dick unterstrichen werden. Und wenn Kandidaten und Eltern die Hoffnung aussprechen, daß bei entsprechenden Leistungen auch die Prüflinge als „bestanden" erklärt werden, die der Staat nicht verwenden kann, so wird hier nichts gehofft oder gefordert, was nicht den elementarsten und ganz selbstverständlichen Normen der Billigkeit, ja des Rechtes entspricht. Es ist richtig, daß heute die Anforderungen an alle Berufe höher sind wie vor 20 und mehr Jahren. Es muß also auch mehr gearbeitet werden, was ja zweifellos auch geschieht. Der Staat hat auch das Recht, sich die Leute auszusuchen, die er verwenden will. Aber er hat kein Recht, lediglich aufgrund seiner Anforderungen jungen Menschen, die für ihn überzählig sind, den Weg zu anderen Existenzen zu verbarrikadieren, wenn sie, wie gesagt, normalen Anforderungen gewachsen sind. Die unheimlich hohe Zahl der durchgefallenen Juristen gibt zu denken. Und die hier niedergelegten Gedanken haben durchaus nicht den Zweck, zu kritteln, sondern sprechen nur etwas aus, was selbstverständlich sein sollte — selbstverständlich auch aus gut sozialen Gründen.

*

Am 4. April hat, wie in diesem Zusammenhang noch erwähnt sei, in Karlsruhe der mündliche Teil der Frühjahrsprüfung begonnen. An der vor Ostern vorausgegangenen schriftlichen Prüfung beteiligten sich 70 Kandidaten, darunter 6 Damen. 5 Kandidaten sind während der schriftlichen Prüfung zurückgetreten. Wie viele inzwischen den „Blauen Brief" bekommen haben, entzieht sich bis jetzt unserer Kenntnis. Vor Beginn der schriftlichen Prüfung erklärte einleitend ein höherer Justizbeamter den Kandidaten: Wenn auch bei dieser Prüfung wieder eine Anzahl von Kandidaten durchfallen sollte, so sei zu bedenken, daß es zwecklos sei, wenn diese Leute nach dem Assessorexamen das Heer der stellenlosen Assessoren und beschäftigungslosen Rechtsanwälte vermehren würden. Diese Erklärung kann eine Ergänzung der obigen Ausführungen bilden. —r.

Städtische Nachrichten

Und dräut der Winter noch so sehr...

Wird man nicht unwillkürlich an das bekannte Gedicht von Matthias Claudius erinnert? Man läßt sich vom wetterwendischen April zwar allerhand gefallen, man hat es sich nach dem ungewöhnlich harten Winter abgewöhnt, die Frühlingsansprüche den normalen Klimaverhältnissen anzupassen, aber was zu viel ist, ist zu viel. Gestern war es gerade noch erträglich. Der Tanz der großen weißen Flocken, vormittags und nachmittags, war zu nett. Es handelte sich zudem nur um Intermezzos. Außerdem weiß man, daß, je größer die Flocken, um so kürzere Lebensdauer ihnen beschieden ist. Sie zergehen in dem Augenblick, in dem sie die Dächer und den Erdboden berühren. Heute morgen aber war die Situation wesentlich anders. In dem Augenblick, in dem wir diese Zeilen zwischen 7 und 8 Uhr schreiben, rieselt der Schnee wieder so dicht und fein, wie mitten im Winter, so dicht, daß sich die Dächer nicht mehr gegen den unwillkommenen Besuch wehren können, daß sie die weiße Decke nicht mehr abschütteln können, die ihnen der Winter überwirft. Aber trotzalledem: wir halten es optimistisch mit Matthias Claudius: es muß doch Frühling werden! Je hartnäckiger der Winter, je hartnäckiger die Rückzugsgefechte.

Die Temperatur bewegt sich immer noch um die Frostgrenze

Heute früh zeigte das Thermometer noch 0,2 Grad C. über Null an. In der vergangenen Nacht betrug die tiefste Temperatur —0,7 Grad C., gestern die höchste +4,4 Grad C. Vom Eis befreit sind zwar Strom und Bäche, aber der Ofen ist bei solchen „Wärme"graden immer noch nicht zu entbehren. Er ist unersätlich. Und die Damenwelt promeniert wieder im Pelzmantel durch die Straßen.

*

* **Im Heim für männliche Obdachlose** in der Mittelstraße sind im Monat März 1756 Personen beherbergt worden. Darunter waren 283 Badener, 1401 sonstige Deutsche und 122 Ausländer oder Staatenlose. Nach Altersklassen entfallen auf Gäste unter 16 Jahren 2, von 16—18 Jahren 51, von 18—20 Jahren 251, von 20—50 Jahren 1290, von 50—65 Jahren 142 und über 65 Jahre 20. Der jüngste Gast war 15 Jahre 10 Monate, der älteste 79 Jahre 1 Monat alt. Ledige und verwitwete Gäste wurden 1699, verheiratete 57 beherbergt. Entlausungen mußten 88 vorgenommen werden. Die tägliche Belegung betrug durchschnittlich 56,8, die geringste 35 und die höchste 81 Köpfe.

* **Ein Kellerbrand** entstand gestern abend im Hause Schimperstraße 33 vermutlich durch unvorsichtigen Umgang mit offenem Licht. Das Feuer wurde durch die um 6.21 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Ein Kellerverschlag und Gerümpel sind teilweise verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 80 Mk.

Bestattung von St. Ange jr.

Gestern nachmittag wurde die sterbliche Hülle des im Alter von 22 Jahren durch einen Autounfall plötzlich aus dem Leben geschiedenen stud. ing. Harry v. Lorne v. St. Ange im hiesigen Krematorium in Anwesenheit einer großen Zahl Leidtragender dem Flammengrabe übergeben. Unter den Anwesenden bemerkte man neben den nächsten Angehörigen Direktor Gscheidlen von der Oberrealschule mit mehreren Professoren und zahlreiche Freunde des Toten. Der schlichte Eichenschrein war mit zwei prachtvollen Kranzspenden geschmückt. Weitere herrliche Blumenspenden befanden sich auf dem Katafalk und zu Füßen des Sarges.

Das feierlich-erhebende Largo von Händel, gespielt von Herrn Blum (Harmonium) und Kammermusiker Anger (Cello), leiteten die erhebende Trauerfeier ein. Kirchenrat von Schöpffer hielt auf Grund des Bibelwortes „Herr, Dein Wille geschehe" eine tiefergreifende Ansprache, in der er namentlich den Hinterbliebenen tröstende Worte widmete. Tieferschüttert stehe man in dieser Abschiedsstunde an der Bahre des jungen Mannes, der so jäh aus dem Leben und einer hoffnungsvollen Zukunft herausgerissen wurde. Er war die Freude, der Stolz und die Hoffnung seiner Eltern. So schmerzlich der Verlust aber auch ist, so müsse man sich doch unter Gottes Ratschluß und seinen Willen beugen, denn der Tod ist der Einzug ins neue Leben.

Unter den Gebeten des Geistlichen senkte sich alsdann der Sarg langsam zum Flammengrabe. Ansprachen mit Kranzniederlegungen erfolgten zunächst von Stud. Besenmeyer im Namen seiner engeren Freunde und von Stud. Heidtmann für die Oberprimaner der Oberrealschule. Stud. Wilstermann widmete im Auftrage des Verbandes ehemaliger Abiturienten der Oberrealschule dem treuen Freund und Schulkameraden ebenfalls herzliche Abschiedsgrüße. Mit dem „Ave verum" von Mozart erreichte die eindrucksvolle Trauerfeier ihr Ende. ch.

*

* **Armbruch durch Umfahren.** Mittwoch abend fuhr im Luisenring ein sehr schnell fahrendes Privatauto, das die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatte, einen 58jährigen Mann um, der einen linken Armbruch erlitt. Unbekümmert fuhr das Auto weiter. Passanten konnten die Nummer des Wagens feststellen.

Veranstaltungen

* **Feuerio-Frühlingsfest.** Wie im Anzeigenteil bekannt gegeben, findet das Frühlingsfest des „Feuerio" am morgigen Samstag abend im Friedrichspark statt. Ein großer Konzert- und Tanzabend mit Preisverteilung ist vorgesehen. An sonstigen Ueberraschungen wird es nicht fehlen. Freunde einiger fidelen Stunden sind willkommen.

* **Nochmals „Rund um den Ozean".** Die bunte Revue „Rund um den Ozean" von und mit Harry Forrester Neumayer, deren flotte Darbietungen im Nibelungensaal an beiden Osterabenden starken Anklang gefunden haben, wird am kommenden Sonntag abend zum letztenmal wiederholt.

20 Pfg
Heute neu!
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 und Meerfeldstr. 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Die Frau, die alles besser weiß

Von Else Rema

(Nachdruck verboten)

Sie ist eine gute Bekannte, an keinen Ort und an kein Alter gebunden. Fast jedermann hat eine Besserwisserin in seinem weiteren oder näheren Freundeskreise, der man erzählen mag, was man will: immer wird sie finden, daß man es hätte anders machen können, selbstverständlich stets so, wie sie selber es gemacht hätte; denn es gibt Frauen, denen es zur zweiten Natur geworden ist, zu tadeln, zu kritisieren, zu verleiden, immer mit irgendeinem sogenannten guten Rat verknüpft, der oft sehr zweischneidig auf Belehrte wirkt, und imstande sein kann, ihnen sehr unangenehme Stunden zu bereiten.

„Sie haben das hellblaue Kleid dunkelblau färben lassen? Das würde ich niemals getan haben. Ich bin nicht fürs Färben. Wenn ich an Ihrer Stelle gewesen wäre, ich hätte das Kleid zum Reinigen gegeben; denn obendrein ist dunkelblau nicht einmal modern jetzt. Man trägt grün, nur grün."

Die Besserwisserin bedenkt dabei nicht, wie verstimmend es für eine Frau ist, solches Gutachten zu hören, nachdem die Tatsache des Färbens eine unwiderrufliche und nicht mehr zu ändern ist.

Oder man zeigt ihr glücklich und stolz einen neuen Hut.

„Sehr nett, meine Liebe, sehr nett. Aber warum setzen Sie ihn aus dem Gesicht? Sie müssen ihn tief, bis über die Ohren ziehen."

„Das kleidet mir nicht."

„Ja, warum haben Sie dann überhaupt diese Façon gewählt? Dann hätte ich doch lieber eine ohne Rand gekauft, das würde auch viel kleidsamer für Sie gewesen sein."

Die Besserwisserin kommt zu einer Hausfrau, die seit dem letzten Ersten wieder ein Dienstmädchen hält, nachdem sich dessen Notwendigkeit unabweisbar für sie herausgestellt hat.

„Ach, meine Liebe, Sie haben Ihre Aufwartung entlassen? Nein, das würde ich niemals getan haben, eine so ehrliche Person, die so fleißig war! Ich kann überhaupt nicht finden, daß Sie für ein Dienstmädchen in Ihrem kleinen Haushalt Verwendung haben. Vormittags meinetwegen, aber die langen, langen Nachmittagsstunden!"

Und wenn sich dann diese oder jene Maßnahme wirklich als nicht praktisch und aufrechtzuerhalten erweist, dann triumphiert die Besserwisserin in hellster Freude:

„Habe ich es Ihnen nicht prophezeit? Erinnern Sie sich, daß ich sofort sagte, ich würde das blaue Kleid nicht haben färben lassen?"

Oder:

„Nun haben Sie die nette Aufwartung entlassen und das Dienstmädchen hat Ihnen gekündigt. Habe ich es Ihnen nicht gesagt, wie unrecht ich Ihr Vorgehen fand? Aber Sie haben mich nicht um Rat gefragt" — ein bedeutsames Achselzucken, das einer nervös-reizbaren Frau unter Umständen eine schlaflose Nacht bereiten kann.

Die zitierten Fälle beziehen sich nur auf Vorkommnisse aus dem täglichen Leben; auf Kleinigkeiten, die jedoch schließlich das ganze Dasein ausmachen. Viel unangenehmer, ja tragisch kann die Besserwisserin wirken, wenn Gefühlsangelegenheiten in Frage kommen.

Nehmen wir an, der Ehegatte einer jungen Frau ist ihr nicht treu:

„Ja, meine Liebe, warum haben Sie auch einen Mann geheiratet, der das ganze Jahr auf Reisen ist? Das würde ich niemals getan haben. Um keinen Preis. Als Sie verlobt waren, machte ich Sie aufmerksam auf die Gefahr eines beständig unterwegs befindlichen Gatten. Doch, wer hat nicht hören wollen, meine Liebe? Das waren Sie, Sie dünkten sich klüger zu sein als ich."

Und die Besserwisserin zieht beglückt von dannen, denn sie hat recht behalten; die andere aber geht ins stille Kämmerlein und weint.

Allerlei Wissenswertes

Die Biene hat etwa ¼ Milligramm Giftsaft in ihrem Giftbläschen.

*

Daß der Mensch im Laufe der Jahrhunderte im Durchschnitt größer geworden ist, beweisen die alten Ritterrüstungen in den Museen, die den meisten von uns nicht mehr passen würden.

Theater und Musik

⊙ **Schauspiel-Neuheiten.** Die Komödie „Susa, das Kind" von Hans Kaspar von Zobeltitz und Eddy Busch wurde vom Staatstheater Wiesbaden zur Uraufführung erworben. — Das Schauspiel „Schlagt mich tot, aber ich muß lachen" von Herbert Ebbinghaus, in dessen Mittelpunkt der flämische Till Eulenspiegel steht, wurde von den Bayrischen Staatstheatern zur Uraufführung angenommen. — Die Uraufführung der Tragödie „Die Widersacher" von Alex von Frankenberg findet im Stadttheater München-Gladbach statt. — Eine Kinderkomödie von Mark Twains Novellen „Tom Sawyers Abenteuer" und „Huckleberry Finns Abenteuer und Fahrten" hat Robert Adolf Stemmle unter dem Titel „Tom und Hucks Abenteuer" vollendet. — In den Berliner Kammerspielen findet am 15. April die Uraufführung des Stückes „Der Sänger seiner Trauer" von Ossip Dymow statt. — Das Schauspiel von Eduard Behrends „Unter einem Apfelbaum steht die Guillotine" gelangt in einer Matinee im Neuen Theater am Zoo in Berlin zur Uraufführung.

⊙ **Vor der Intendantenwahl der Breslauer Oper.** Aus Breslau wird der „B. B. Z." geschrieben: Unter den zahlreichen Bewerbern um den Intendantenposten der Breslauer Oper hat der Verwaltungsrat zwei in engere Wahl gezogen: den Intendanten des Dessauer Friedrich-Theaters Dr. Hartmann und den Oberspielleiter der Dresdner Staatsoper Dr. Erhardt. — Intendant Hartmann verläßt Dessau, weil das dortige Theater mit dem Magdeburger vereinigt wird. Er war vorher erfolgreich als Spielleiter an der Dresdener Oper tätig. Die Laufbahn von Dr. Erhardt hat am Breslauer Stadttheater begonnen und ihn zuletzt in leitender Stellung an die Staatsopern in Stuttgart und Dresden geführt. Die künstlerische Bedeutung seiner Inszenierungen ist auch über Deutschland hinaus anerkannt, wie seine wiederholten Regiegastspiele in Rom beweisen. — Sollte es sich nun gar bewahrheiten, daß Richard Lert für den Fall der Berufung Erhardts sich entschließen könnte, in Breslau zu bleiben, dann wären die besten Garantien für die Weiterentwicklung der Breslauer Oper und der Schlesischen Philharmonie gegeben.

MARCHIVUM

Die Tragödie einer Stadt

Der Konkurs der Uhrmacherstadt Glashütte

Der Name Glashütte hat einen besonderen Klang nicht nur in Deutschlands Gauen. Darüber hinaus in der ganzen Welt kennt man die feinmechanischen Wunder dieses kleinen sächsischen Städtchens. Dieses Erzgebirgstädtchen, das in dem idyllischen Tale der Müglitz träumt und mit seinen freundlichen Erzgebirghäuschen im Tale und auf hohem Fels den Fremden bezaubert. Freundlich und still liegt es im Tale, vom Sonnenglanz überflutet. Die kleinen Wässerchen des Müglitztales singen ein Lied von altem Kunst- und Gewerbefleiß, von stillen Sinnierern und Bastlern, die noch immer sich das Traumbild des perpetuum mobile irgendwohin an ihren phantastischen Himmel hängen. Jenes Traumbild der zünftigen Uhrmacher aller Zeiten, aus dem noch immer gewaltige Erfindungen entsprossen sind. Wobei man nur auf die Schreibmaschine hinzuweisen braucht. Von Peter Henlein, dem ruhmvollen Schöpfer der Nürnberger Eier, bis auf unsere Tage. Die oft wunderliche, aber immer liebenswerte Zunft hat sich hier in voller Blüte erhalten, gleichviel, ob der Mann mit den kunstfertigen Händen und nach innen schauenden Augen im einsamen Erzgebirgsstübchen bastelt oder auf hohem Berge in einem großen Werke tätig ist. Auch hier ist er eine Nummer für sich, ein Künstler, da an alles, an jedes winziges Federchen, an jedes Rädchen seine kunstfertigen Finger allen Schliff und alle Feinheit bringen müssen.

Wer immer auch nach Glashütte kommt, tritt leise auf und fängt an zu schweigen. Ohne Befehl und ganz von selbst. Man glaubt jenes feine Singen und Klingen der tausend Räderchen und Federchen tatsächlich zu hören, das dem Glashütter Uhrmacher bekannte Musik und doch so fein ist, daß nur zwei es hören — Engelsohren und die Ohren des Glashütter Uhrmachers. Und in der Uhrmacherschule, wo ein Leiter mit wallendem Bart und geheimnisvollen Augen seines Amtes waltet, ist es wie in einem Märchenschloß, wo kunstsinnige Zwerge ihr überirdisches Handwerk treiben, Taschenuhren in allen Formen und Größen, die feinsten Meßapparate, die Bussolen für die schwimmenden Häuser des Ozeans, eine geheimnisvolle tickende und schwingende Welt, die auf die kleinsten Einflüsse reagiert und winzige Bruchteile von Sekunden anzuzeigen imstande ist. Das Wunderwerk einer Taschenuhr, worüber ein Nachfahr Peter Henleins neun Monate gesessen, jeden kleinsten Bestandteil selbst angefertigt hat und die beglückende Gewißheit aufsteigen läßt, daß trotz der Hast der Zeit und den rohpolternden Maschinen jener stille Erfindergeist wach bleibt, der vieles nicht nur für den zivilisatorischen, sondern vor allem für den kulturellen Fortschritt der Welt verspricht.

Und diese Stadt Glashütte hat Konkurs angemeldet. Die Kanonen, Minenwerfer und das Kampfgeschrei der vier Jahre waren den stillen Männern Glashüttes nicht günstig. Erst recht nicht die ersten Nachkriegsjahre, die stark in Kulturfeindschaft lebten und für feinere Werte wenig Verständnis hatten. Die trügerische Papierzeit, die Inflation betrog auch das kleine Städtchen mit einer Scheinblüte. Man gründete Fabriken, nahm neue Betriebszweige auf und stellte viele neue Arbeitskräfte ein. Die Stadt selbst wollte eine Rechenmaschinenindustrie auf die Beine stellen. Der Rückschlag blieb nicht aus. Die Betriebe mußten sich einschränken oder gingen zugrunde und nur, was der Stadt eigen und eigentümlich war, die stille Uhrmacherkunst, konnte sich halten. Man hat es hier ebenso, wie auch anderswärts, versucht, durch große Kredite den zurückgehenden neuen Industrien Leben einzuhauchen. Es gelang, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine Anleihe von nominell einer Million Mark aufzunehmen und zwar bei der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen. Doch das Loch ließ sich nicht stopfen, immer neue Mittel mußten hineingeworfen werden, Umstellungsversuche machte man, aber die Betriebe brachen zusammen, und selbst die großzügig angelegte Präzisions-G. m. b. H. mußte ihre Pforten schließen. Die im Glauben an neuen Aufschwung herangezogenen Arbeitskräfte vermehrten die Not des Städtchens, da es die Arbeitslosenunterstützung nicht zahlen konnte. Zu allem Unheil brach auch über Glashütte die furchtbare Unwetterkatastrophe in der Nacht zum 9. Juli 1927 herein und verwüstete und zerstörte einen großen Teil der Gemeinde. In allzu froher Hoffnung auf Reichs- und Staatshilfen ist man vielleicht beim Wiederaufbau etwas großzügiger verfahren, als man getan hätte, wenn der Wiederaufbau nur aus eigenen Mitteln hätte geschehen müssen. Indessen wiegt diese scheinbare Großzügigkeit, die doch nur das leidenschaftliche Streben erkennen läßt, dem Städtchen neue Impulse zu geben, nicht allzu schwer.

Die Tragödie des Städtchens hat sich nicht aufhalten lassen. Und so ist man schweren Herzens den letzten Gang gegangen, zum zuständigen Amtsgericht, um den Konkurs anzumelden. Ein absolutes Novum nicht nur für Sachsen, sondern, soweit wir unterrichtet sind, auch für Deutschland. Was wird man tun? Nun, es werden sich Behörden und Männer der Wirtschaft den Kopf zerbrechen, ob man die Kreditwährung der Stadt an die einzelnen Industrieunternehmungen beanstanden soll. Das kann man überall in Deutschland. Es wird viele Behörden im deutschen Vaterlande geben, die eine solche Prüfung viel mehr zu scheuen haben, als das Städtchen Glashütte. Und dann wird man versuchen, die rechtlichen Verhältnisse zu klären und schließlich einen Ausweg aus dieser toten Situation finden müssen. Das Städtchen aber wird stehen bleiben. Und die Sinnierer und Bastler mit den frauenzarten Händen werden dort wohnen bleiben, und sie werden weiter sinnieren und basteln und erfinden, werden weiter Wunderwerke der Präzisionsmechanik herstellen und werden darauf warten, daß der rauschende Lärm der Gegenwart etwas abklingt und neues Interesse jener stillen Kunst sich zuwendet, zu der die Wässerchen der Müglitz ihre melodischen Lieder singen. Man kann nur hoffen, daß dieses stille Flehen und das treue Warten um Deutschlands Liebe schneller erfüllt und besser belohnt wird als einst beim treuen Ritter Toggenburg ....

Bruno Sydow, Dresden.

Kommunale Chronik

ó **Ladenburg**, 2. April. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Farrenversteigerung vom 19. März mit einem Erlös von 1008 Mk. genehmigt. — Friedrich Kuhn wird im städtischen Gebäude in der Nadlerstraße ein Stallplatz mietweise auf unbestimmte Zeit überlassen. — Einem Antrag des Gemeinderats Heddesheim, die Ladenburger Kiesgrube mit jener der Wallstadter Grube zu verbinden zwecks Schaffung einer besseren Ausbeutungsmöglichkeit, wurde nicht entsprochen. — Im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit, vorwiegend auch bei jüngeren Arbeitskräften, werden städtische Arbeiter, die das 65. Lebensjahr erreicht haben und sich im Genusse der Invaliden- oder sonstiger Rente befinden, außer Dienst gesetzt. — Kenntnis genommen wurde von den Reparaturen des Kanzelbachs vor der Abdeckerei. — Von dem beabsichtigten Unternehmen der Leimfabrik G. Fetzer — teilweise Ueberbrückung des Kanzelbachs innerhalb dem Fabrikanwesen — wurde Kenntnis genommen; Einwendungen hiergegen werden nicht erhoben. — Dem Antrag des Erwerbslosenrats um Gewährung einer Osterbeihilfe für die Erwerbslosen wurde nicht entsprochen. — Die Aufteilung des während der Bauzeit des Neckarkanals zu Lagerzwecken verwendeten Almendgeländes im Aufeld wieder zu Almendstücken wird gutgeheißen. — Dem Frauenverein wird zur Abhaltung eines 6—8tägigen Backkurses die Benützung der Kochschulräume gestattet. — Dem Sportkartell Ladenburg wird am 23. und 24. Juni der städtische Sportplatz zur Abhaltung eines Sportfestes zur Verfügung gestellt. — Ein Gesuch der Schützengesellschaft Ladenburg um Stiftung eines Ehrenpreises anläßlich des im Mai dahier stattfindenden Gauschießens wird im Hinblick auf die seitherigen Gepflogenheiten gegenüber hiesigen Vereinen bei derartigen Festlichkeiten abgelehnt. — Einem Antrag auf Abänderung der bezirkspolizeilichen Vorschrift über Befahren des Schriesheimer Fußweges wird wegen Unzuständigkeit nicht entsprochen.

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat Zweibrücken genehmigte den städtischen Haushalt, der nebst den Stiftungen eine Mehrausgabe von 620 465 ℳ ergibt. In geheimer Sitzung sprach die Mehrheit der Stadträte ihre Mißbilligung gegen die Aufführung des Films „Geschlecht in Fesseln" aus und ermächtigte nach einer regen Aussprache das Bürgermeisteramt, bei der zuständigen Stelle entsprechende Vorstellungen zu erheben.

Veranstaltungen

Freitag, den 5. April

Nationaltheater: „Die Boheme", 7.30 Uhr.
Konzerte: Meisterkonzert Lamond-Marteau (Musensaal) 8 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Nachtzeit". — Schauburg: Harry und die Hochstaplerin". — Ufa-Theater: „Alpdruck". — Palast-Theater: „Das Geständnis der Drei". — Scala: „Pat und Patachon als Detektive". — Capitol: „Anfang der Liebe". — Gloria-Palast: „Die 17jährigen".

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10—1 und 3—5 Uhr; Sonntag 11—5 Uhr. — **Gemälde-Galerie im Schloß:** Mittwoch und Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr. — **Schloßmuseum:** Dienstag b. Samstag 10—1, 3—5, Sonntags 11—5 Uhr. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 4—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 8 Uhr.

Der Gemeinderat von Ziegelhausen beschloß die Aufnahme eines langfristigen, zu acht Prozent verzinslichen und jährlich mit 1,5 Prozent zu tilgenden Darlehens von 90 000 Mk. bei der Badischen Girozentrale Mannheim zum Auszahlungskurs von 96 Prozent. Mit diesem Darlehen sollen die bei der Badischen Girozentrale aufgenommenen kurzfristigen Darlehen von 86 400 Mk. heimbezahlt werden.

Für die Herstellung von 14 Wohnungen in 5 Wohngebäuden hat der Stadtrat Karlsruhe Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 46 800 Mk. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 109 500 Mk. bewilligt.

Das Offenburger Wohnungsbauprogramm 1929 sieht den Bau von 22 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 122 000 Mk. vor. Für die Förderung des Wohnungsbaues sollen 400 000 Reichsmark bereitgestellt werden. Die Mittel sollen im Anlehensweege aufgebracht werden.

Zur Prüfung der Frage städtischer Regiebetriebe hat der Konstanzer Stadtrat vor einigen Monaten einen Ausschuß bestellt. Die Anträge dieses Ausschusses werden mit einigen unwesentlichen Aenderungen genehmigt. Nur die Frage des Abbaues des städtischen Fuhrparks wurde noch nicht entschieden. Nach den Bestimmungen der von Altstadtrat Lott im Jahre 1861 errichteten Stiftung werden alljährlich auf Ostern dem ältesten Bürger der Stadt „zwei Maß des besten Weines aus der Spitalkellerei" verabreicht. Der Lottwein wird auf Ostern vergeben. — Nach einer Statistik der Wohnungsabteilung waren am 1. 3. in Konstanz 393 Familien in Wohnungen ohne Küche untergebracht. Der Wohnungsbedarf würde hiernach ungefähr rund 400 Wohnungen betragen.

Schluß des redaktionellen Teils

... deshalb Kathreiner* auf jeden Kaffeetisch!

* Mehr als 8000 deutsche Ärzte empfehlen ihn in schriftlichen Gutachten.

Ein Vergehen an Eichendorff

Münchner Uraufführung

Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns: Das unsterbliche Kleinod unserer romantischen Dichtung, Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts", ist von einem völlig unzulänglichen Dilettanten zu einer sogenannten „Komödie" mißbraucht worden, und wie dieser, sich nur „Wolfgang" nennende Herr — er will sich wahrscheinlich erst einen Vornamen machen, ehe er sich einen Namen zu machen gedenkt —, an einem Heiligtum sich vergriff, so vergriff sich das Münchner Residenztheater durch Annahme und Aufführung des Machwerkes. Aus der köstlichen Geschichte und ihrer stillen Heiterkeit, ihrer naiven Phantastik und ihrer lyrischen Pracht, aus diesem Wundergarten deutscher Seele ist eine Courths-Mahlerei in 25 „dramatischen" Bildern geworden, die nicht Bilder aus dem Leben des Eichendorff'schen Taugenichts sind, sondern Film-Passagen „Die Grafentochter und der Müllerssohn". In einer Diktion von geradezu entwaffnender Banalität quälen diese Szenen und Szenchen den Zuschauer bis zur Langeweile. Gewisse Höhepunkte werden allein durch die eingeschobenen Eichendorff-Gedichte gewonnen. Im übrigen verstand Herr Wolfgang mit nachtwandlerischer Sicherheit, alles Feine platt, alles Zarte grob und alles Tiefe banal zu machen. Aus der Liebe Leonhard-Flora und der romantischen Entführung wird eine höchst undelikate Karnevalsliebschaft, und wir sollen glauben, daß der deutsche Graf sofort bereit ist, einer italienischen Zofe nicht nur Herz, sondern auch Hand zu schenken. Aurelie aber ist nicht Nichte des Portiers, sondern ein gräfliches Fräulein, das ihrerseits dem Müllersohne gegenüber durchaus keine Standesvorurteile kennt. Erschrecklich auch ist die den Prager Studenten zugedachte Rolle.

Es ist unverständlich, wie ein Münchner Staatstheater dazu kommt, sich zum Mittler dieses an einem großen Dichtermerk begangenen Vergehens zu machen. Die in ihrer gefühlsmäßigen Ausbeutung nicht ungeschickte Musik Baumgartens, die den Text melodramatisch entschuldigen zu können glaubt, ist schließlich kein hinreichender Vorwand für so viel Apparat. Stielers Regie unterstrich oft allzu deutlich die Gemeinplätze der Dialoge. Die Darsteller Pippert (Taugenichts), Schlenk (Leonhard) und die Damen Scheinpflug (Aurelie) und Dandler (Gräfin) müßten sich nach Kräften. Ein kleiner Teil des Publikums klatschte lebhaft Beifall. Eine Verlobung von „endlich Vereinten" findet eben immer das Mitgefühl gerührter Herzen, zumal wenn es sich um eine offensichtlich so weitgehende Versöhnung der Stände handelt wie hier bei Grafenkind und Müllerbursch.

Die ganze Angelegenheit wäre mit Schweigen abzutun gewesen, wenn es nicht wichtig wäre, mit aller Deutlichkeit gegen die ehrfurchtslose Art zu protestieren, mit der unberufene Hände deutsche Kunstwerke von Ewigkeitswert ihren belanglosen Zwecken dienstbar machen. Ist die berühmte „Schutzfrist" abgelaufen, dann sind Dichtungen nicht nur frei, sondern auch — vogelfrei ....

Richard Riess.

Kunst-Rundschau

Der Kasseler Kunstverein veranstaltet vom 1. Juni bis 1. September eine umfassende Ausstellung Junger Kunst, wozu der in Karlsaue gelegene Barockbau einen sehr wirkungsvollen Rahmen bietet. Der Kunstverein hat sich sowohl der Mitwirkung der Kunstakademie in Kassel wie der freien Künstlerschaft und der jungen Kasseler Sezession versichert. Der Ausstellung wird sich eine Abteilung hessischer Kunst anschließen. Alle in Hessen-Nassau und Freistaat beheimateten, ansässigen oder mit dem Land durch hier verbrachte Studien enger verbundene Künstler werden gebeten, durch Einsendung ihrer Arbeiten bis zur Höchstzahl von drei Oelbildern, Aquarellen oder plastischen Arbeiten, an der Beschickung teilzunehmen. Die Frist für Anmeldungen schließt am 15. April.

•

Dem Hessischen Gewerbemuseum in Darmstadt wurden durch eine Sonderbewilligung die Mittel zur Einrichtung einer Abteilung für neue kirchliche Kunst zur Verfügung gestellt. Die Abteilung wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahres eröffnet.

•

Das Museum in Chikago hat ein hervorragendes Werk Lucas Cranachs als dauernde Leihgabe erhalten, eine vielfigurige Kreuzigung, die mit dem Jahre 1538 datiert ist. Das Bild gehört der Sammlung Charles Worchester in Chikago, die dort die reichste Privatsammlung altdeutscher Kunst ist.

Eine Ausstellung zeitgenössischer französischer Graphik zeigt zur Zeit das Kunstgewerbemuseum in Berlin. Eine Ausstellung zeitgenössischer deutscher Graphik wird im Juni in den Räumen der Bibliothek Nationale in Paris stattfinden, wo gegenwärtig eine Schau der schönsten französischen Bucheinbände ausliegt.

•

Auf einer Londoner Auktion erzielte eine kleine Bronzestatuette der Aphrodite aus der späteren Phidiasischen Periode 82 000 Mk. — In Newyork hat Grecos „Kreuzigung" einen Käufer für nicht weniger als 469 200 Mk. gefunden. Ebendort wurde Goya, Bildnis einer Dame mit Fächer, für 163 200 Mk. verkauft.

•

Die Ausstellungen des Aachener Museumsvereins „Altniederländische Kunst" aus Aachener Privatbesitz findet vom 1.—31. Mai statt. — Die Gesellschaft der Kunstfreunde in Breslau veranstaltet gegenwärtig eine Kollektivausstellung von Werken Lyonel Feiningers und Hockels. — Der Kunstverein in Düsseldorf zeigt das Werk des Malers Aristide Maillol. — In Nürnberg findet vom 15. April bis Ende Mai in der Städtischen Galerie eine Ausstellung „Sport in der deutschen Kunst" statt. — Die Staatlich graphische Sammlung in München stellt zurzeit Illustrationen zu Goethes Faust von Franz von Stuck aus.

⊙ Das Schweizer Tonkünstlerfest findet am 13. und 14. April in Baden (Schweiz) statt. Im Kammermusikkonzert gelangen Werke von A. Fornerod, R. Sturzenegger, E. Frey, O. Barblan, O. Schoeck und N. Bagnoud, im Chor- und Orchesterkonzert welche von W. Burkhard, C. Beck, E. Kung, Ch. Chaix und Paul Müller zur Wiedergabe

⊙ **Aus der Tanzkunst.** Das Tanzstudio der Folkwang-Schulen in Essen (Leitung K. Jooß) im Essener Opernhaus wird zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit treten. Zur Uraufführung gelangt ein Tanzmärchen „König Drosselbart" von Kurt Jooß. Musik von Mozart. — Ellen Petz, die Balletmeisterin der Dresdner Staatsoper, und der erste Solotänzer Peter Pawlinz, wurden als erste deutschen Tänzer zu einer Tournee durch Belgien eingeladen. In Brüssel, Antwerpen und Lüttich hatten die Künstler großen Erfolg.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde Landrat Adolf Schwarz in Adelsheim zum Oberregierungsrat im Ministerium des Innern und Regierungsrat Rudolf Kohlhepp beim Oberversicherungsamt in Konstanz zum Landrat in Adelsheim, Kriminalassistent Gustav Selber beim Bezirksamt Freiburg zum Kriminalsekretär daselbst, Polizeikommissär Adolf Höllein zum Polizeiinspektor beim Landespolizeiamt Karlsruhe, Polizeiassistent Rudolf Rebentrost zum Polizeisekretär in Karlsruhe.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurde Gendarmeriehauptwachtmeister Reinhard Lay in Mosbach.

In den dauernden Ruhestand tritt auf Ende Mai ds. Js. kraft Gesetzes infolge Erreichung der Altersgrenze Ministerialrat Dr. Adolf Klotz.

*

Ein umstrittenes Straßenprojekt

m. **Heidelberg**, 4. April. Die mit der Neckarkorrektion zusammenhängende Führung der neuen Uferstraße von der Dreikönigstraße bis zur Bleiche zu wird besonders in der Altstadt viel besprochen. Der so ziemlich allgemeine Wunsch geht dahin, daß diese Straße frei gelegen, übersichtlich, genügend breit und hochwasserfrei sein soll. Der Bezirksrat hat den dahin gehenden Plan verworfen. Man hat es nur vermieden, gegen diese Entscheidung Rekurs einzulegen, da man von dem Eingreifen des neuen Oberbürgermeisters Dr. Reinhaus eine Wandlung in obigem Sinne erwartet.

Einsturz im Klostergebäude zu Pfullendorf

* **Pfullendorf**, 4. April. Unter gewaltigem Getöse stürzte im alten, mächtigen Klostergebäude ein hochgelegener Felsblock der Rückwand in die Tiefe und riß sämtliches Mauerwerk, dem er als Stütze gedient hatte, mit sich. Dadurch klafft nun ein großes Loch in der Mauer. Der stürzende Felsblock durchschlug einige unbewohnte Räume und zerstörte teilweise die nach der Unterstadt durch das Kloster führende Treppe. Es wird lebhaft an der gefährlichen Stelle gearbeitet, um ein Nachbröckeln zu verhüten. Die notwendig werdenden Arbeiten dürften ziemliche Kosten verursachen, da eine hohe Stützmauer aufgeführt werden muß. Daß niemand verletzt wurde, ist glücklichen Umständen zuzuschreiben.

*

* **Heidelberg**, 5. April. In der vergangenen Nacht sank hier die Temperatur im Freien bis 4 Grad Celsius unter Null. Die tiefste Nachttemperatur auf dem Königstuhl betrug minus 9,3 Grad Celsius.

* **Vom Odenwald**, 4. April. Gegen Ende März hat man im allgemeinen einen Ueberblick, wie die Saaten durch den Winter gekommen sind. In diesem Jahre aber kommt der Pflanzenwuchs wegen der überaus langen Dauer der kalten Jahreszeit nur sehr langsam in Gang. Der Boden ist so tief gefroren, daß die von ihm ausstrahlende Kälte die Pflanzen noch nicht zum Wachsen kommen läßt. Wenn auch spätere Fröste die junge Saat noch schädigen können, so kann doch gesagt werden, daß die Pflanzen die große Kälte viel besser überstanden haben, als anzunehmen war. Auch die Klagen über die Schäden an den Kartoffeln sind geringer, als man befürchten mußte.

* **Karlsruhe**, 4. April. Generalmajor a. D. Hans Grunert kann am 8. April sein 60jähriges Offiziersjubiläum feiern. Den Krieg 1870/71 hat er als Sekondeleutnant mitgemacht. 27 Jahre gehörte er dem Füsilierregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern Nr. 40 an. 1879/82 war er auf der Kriegsakademie in Berlin und sieben Jahre Bezirkskommandeur in Thorn. Dann wurde er zur Disposition gestellt. Bei Ausbruch des Krieges 1914 wurde Grunert technischer Leiter beim Kriegsbekleidungsamt des 14. Armeekorps, 1916 selbständiger Vorstand des Bekleidungsinstandsetzungsamtes, das er bis zur Auflösung des Heeres innehatte. Der Jubilar ist 81 Jahre alt.

* **Müllheim**, 4. April. Der bisherige Gemeindeangestellte Wilhelm Schwarz, der vor etwa 14 Tagen unter Mitnahme einiger tausend Mark städtischer Gelder, nachdem er schon vorher regelmäßig Unterschlagungen gemacht hatte, flüchtete, konnte in Wien festgenommen werden. Das Auslieferungsverfahren ist bereits eingeleitet.

Großfeuer — 700 000 Mark Schaden

× **Stockach**, 4. April. Im benachbarten Zizenhausen brach heute nacht gegen halb 2 Uhr auf dem Speicher des Hotels „Krone" ein Brand aus, der innerhalb kurzer Zeit das ganze Anwesen vollständig einäscherte. Die „Krone" ist eines der größten Gebäude der Gemeinde, in dem außer zahlreichen Fremdenzimmern sieben Familien mit 32 Köpfen Wohnung hatten. Der Besitzer Kienzle hatte außer dem Hotel ein Fabrikations- und Versandtgeschäft in Teigwaren und Oelen, von denen er zur Zeit ein großes Lager unterhielt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der Schaden wird auf 700 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch wird mit ziemlicher Sicherheit Brandstiftung vermutet.

Zu dem Großfeuer wird uns noch weiter gemeldet, daß das vierstöckige Gebäude des Gasthauses „Zur Krone" bis auf die Grundmauern eingeäschert wurde. Die Brandstätte bietet ein trostloses Bild der Verwüstung. Was nicht dem Feuer zum Opfer fiel, ist durch die ausgiebige Tätigkeit der Motorspritzen durch Wasser völlig vernichtet. Insbesondere sind sämtliche Teigwaren durch das Wasser zerstört worden. Kienzle, der Besitzer des Gasthauses, kam vor drei Jahren aus Amerika, wo er kurze Zeit weilte, zurück, um die „Krone" zu übernehmen. Der Schaden ist, soweit Kienzle davon betroffen wurde, durch Versicherung vollkommen gedeckt. Sämtliche in dem Gasthaus wohnenden Familien sind zum größten Teil nicht ausreichend versichert. Sie sind obdachlos geworden und notdürftig bei guten Freunden untergebracht worden. Die Erhebung über die Brandursache konnte noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Nach einer neuen Version soll die Ursache des Brandes darin zu suchen sein, daß auf dem Speicher glühende Asche aufbewahrt worden ist. Das Oel- und Fettlager wurde von den Flammen und den Wassermengen verschont. Ebenso konnten auch die Teigwarenmaschinen, die nicht in dem Gebäude untergebracht waren, vor dem Feuer geschützt werden.

*

* **Konstanz**, 4. April. Der 28 Jahre alte mehrfach vorbestrafte Buchhalter und Kassierer Würth, der vor den Osterfeiertagen mit 11 700 Schweizerfranken durchgebrannt war, konnte hier verhaftet und ihm 10 100 Franken wieder abgenommen werden.

Nachbargebiete

Zur Belehrung der Motorradfahrer

* **Speyer**, 4. April. Zu dem tödlichen Motorradunglück, das sich am Ostersonntag zwischen Speyer und der Rehhütte zutrug und bei dem eine Stickerin aus Ludwigshafen das Leben einbüßte, teilt uns das Polizeiamt Speyer die für Motorradfahrer wertvolle und belehrende Ursache mit: Der Fahrer hatte seine Maschine aus mangelnder Fachkenntnis stark überlastet. Da das Motorrad noch keine 1500 Kilometer entsprechende Fahrtdauer zurückgelegt hatte und das bis zu diesem Zeitpunkt bedingte Fahrtempo von 30—40 Kilometer Stundengeschwindigkeit nicht eingehalten wurde, trat infolge Materialerhitzung eine Kolbendehnung ein. Der Kolben fraß sich dadurch fest und verursachte das in den meisten derartigen Fällen mit schlimmen Folgen endende Unglück.

Explodierende Granaten auf dem Hartmannsweiler Kopf

* **Straßburg**, 4. April. In der Umgebung des Hartmannsweiler Kopfes hat auf Teilen der einstigen Kriegsfront nun schon zum dritten Male innerhalb acht Tagen ein Waldbrand gewütet, bei dem fortgesetzt Granaten explodierten, die noch unversehrt im Boden gesteckt hatten und nun durch die Hitze entzündet wurden. Bei den Bekämpfungsarbeiten gegen den Brand wurde ein mit Munition gefüllter Unterstand entdeckt. Nur mit größter Mühe gelang es, das Feuer so abzudämmen, daß es nicht an den Unterstand kam.

*

* **Oggersheim**, 4. April. Nach Mitteilung der Polizei werden hier seit Ostermontag-Abend der ledige Fuhrmann Wilhelm Seiter, geb. 6. April 1905 zu Neustadt im Schwarzwald und die ledige Elsa Huber, geb. 26. Februar 1913 zu Oggersheim, vermißt. Die beiden jungen Leute unterhielten ein Liebesverhältnis, das von den Eltern nicht geduldet wurde. Nach einer hinterlassenen Mitteilung entfernten sie sich mit Selbstmordgedanken.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Unsaubere Staubsaugergeschichten

Ein Reisender auf Bohner und Staubsauger und eine Frau waren wegen Betrugs und Urkundenfälschung angeklagt. Der Reisende hat einem gewissen J. in Heidelberg einen Bohner vorgeführt und angepriesen. Obwohl J. keine Bestellung gemacht, so erhielt er doch andern Tages durch den Reisenden einen Apparat von der Mannheimer Firma zugesandt, weil der Reisende einen von der Frau unterschriebenen, gefälschten Bestellschein seiner Firma eingesandt hatte. In drei anderen Fällen hatte der Angeklagte Bohner und Staubsauger an die Adresse seiner verheirateten Schwester schicken lassen, wobei er zwei Bestellscheine mit dem Namen seiner Schwester und einen Schein mit dem Namen seines Schwagers versah. Die Unterschrift mit dem Namen seiner Schwester hat er mit deren Erlaubnis geschrieben, nicht aber die beiden Unterschriften mit dem Namen seines Schwagers. Die Ware war aber nicht für die Verwandten bestimmt, sondern für Besteller, die in einem Bezirk wohnten, in dem der Angeklagte nicht arbeiten durfte. Da der Schwager von der ganzen Bestellung nichts wußte, so ließ er diese wieder an die Firma in Mannheim zurückgehen, wodurch die Sache heraus und vor das Schöffengericht kam.

Wie der Angeklagte vor dem Gerichtsvorsitzenden, Amtsgerichtsrat Schmitt, angab, hatte er im Falle J.-Heidelberg an die Möglichkeit geglaubt, daß J. die Ware doch annehmen werde. In den anderen drei Fällen konnte nicht widerlegt werden, daß der Angeklagte tatsächlich unreelle Bestellscheine hinter sich hatte. Die Anklage auf Betrug wurde fallen gelassen und in drei Fällen auf Urkundenfälschung erkannt. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis. Die mitangeklagte Frau wurde freigesprochen, da ihr nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie in rechtswidriger Absicht gehandelt hat. ch.

*

§ **Ungetreuer Beamter.** In städtischen Diensten beim Gaswerk und als Pfandmeisterassistent in Darmstadt war der in Michelstadt geborene Adam Spregel tätig. Spregel ist angeklagt, Beträge mit zusammen 1850 M und einem Gutschein in geringer Höhe unterschlagen und die Verfehlungen durch Rasuren verdeckt zu haben. Als Militäranwärter wurde er städtischer Beamter, zunächst auf sechsmonatliche Probezeit mit einem Monatsgehalt von 242 M. Unbestritten ist ein unterschlagener Betrag von 1630 M. Aus Not hat der Angeklagte nicht gehandelt, sondern das Geld in schlechter Gesellschaft verpraßt. Das Bezirksschöffengericht Darmstadt erkennt wegen Verbrechens im Amt auf 9 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Landwirtschaft

Der Saatenstand in Baden Anfang April

Die Berichte über den Stand der Wintersaaten in Baden lauten mit vereinzelten Ausnahmen befriedigend und zuversichtlich. Die Vegetation ist zwar in manchen Bezirken der Höhenlagen noch etwas zurückgeblieben, doch sind die Saaten fast überall gut durch den außergewöhnlich strengen Winter gekommen, insbesondere dort, wo sie durch eine dauernde Schneedecke geschützt waren. Mit Eintritt wärmerer Witterung ist zu hoffen, daß auch die geringeren Bestände sich erholen und kräftigen, so daß Umpflügungen in größerem Umfang nicht erforderlich werden. Die Unterbringung von Frühjahrssaaten und die sonstigen Feldgeschäfte sind schon vielenorts aufgenommen und durchgeführt worden. Es wird dabei festgestellt, daß der Boden in seinen untern Schichten immer noch hartgefroren ist.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Rennes.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: K. A. Meißner — Feuilleton: Dr. G. Kanfer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Gymer — Gerichtl. und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Heide, sämtlich in Mannheim

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Der „Weiße Hirsch" ist frei

(Von unserem römischen Vertreter)

Knarrend, wie eine hohnvoll gestellte Frage des Schicksals, öffnet sich das Gefängnistor, eben nur soweit, daß ein unwichtiges Nichts hinausschlüpfen kann. Ein Mensch tritt wieder in die Freiheit, mit gespielter Sicherheit, lässig-sprunghaft, ein verächtlich-ironischer Zug um den Mund, der ihm einziger Halt bedeutet. Nur schlecht deckt diese krampfhaft zur Schau getragene Gleichgültigkeit die heiße, stoßende Angst vor dem Ungewissen. Aber es ist die einzige Möglichkeit, mit mehreren Jahren Gefängnis fertig zu werden und ins Leben zurückzukehren, als wäre nur etwas höchst Unwichtiges geschehen. — So beginnt nun auch Edgar La Plante, nachdem er fünf Jahre im Gefängnis von Civitavecchia seine weltbekannten Schwindeleien begleichen hat, ein neues Leben, worunter er sich sicher etwas anderes vorstellt als ein in Moral getauchtes Bewußtsein.

Edgar La Plante galt in den ersten Nachkriegsjahren als der eleganteste und dabei verschrobenste Snob Europas. Er gehörte zu jenen seltsamen Typen, die mit einem phantastischen Ruf plötzlich aus der Dunkelheit auftauchen und mit großartigen Gesten und unberechenbaren Handlungen den braven, logisch rechnenden Menschen imponieren. Er tat alles, was ein weltgewandter Romanheld tun kann, gab in Paris den Blumenverkäuferinnen tausend Francs für einen kleinen Veilchenstrauß, kaufte in London Schmuckgegenstände, die mehrere tausend Pfund kosteten, rauchte Zigaretten allerhöchstens bis zur Hälfte, verabreichte Trinkgelder, die selbst den arrogantesten Hotelportier in einem tiefen, respektvollen Bückling zusammenklappen ließen, warf Hände voll Banknoten in Negerorchester, zertrümmerte in frühmorgendlicher Sektlaune hohe Spiegelscheiben, fuhr luxuriöse Automobile und hellackierte Segelyachten, eroberte die vornehmen, italienischen Badeorte, einen nach dem andern, und brach die kompliziertesten Frauenherzen. Woher Edgar La Plante kam, wußte niemand. Woher er die ungeheuren Geldsummen nahm, interessierte niemand. Die Hauptsache war, daß er sie gewandt und originell auszugeben verstand. Er selbst suchte das dunkle Geheimnis seiner Herkunft dahin zu korrigieren, daß

er sich zum indianischen Häuptling und Stammesfürsten erhob.

Unter seinem wirklichen Namen La Plante reiste er nur, wenn er, wie die allerhöchsten Persönlichkeiten, incognito bleiben wollte. Aber eben diese gelegentliche, vornehme Zurückhaltung ließ nicht den geringsten Zweifel an seiner edlen Herkunft aufkommen. Er nannte sich also „Weißer Hirsch", Fürst der Tewanna, und war für seine mitfühlende Umwelt der in die Wirklichkeit herabgestiegene Märchenprinz, der Held der Urwälder und der Besitzer tausender Seelen. Oft erzählte er auch mit zusammengekniffenen Augen von den paradiesischen Gefilden „Seines" Landes, von weiten Baumwollplantagen, unerschöpflichen Goldgruben und Diamantenfeldern. Und seine Zuhörer glaubten, denn sie sahen ungezählte Banknoten aus seiner Brieftasche flattern und kostbare Steine an seinen Fingern leuchten.

Aber der Traum von Glanz und Reichtum fand eines schönen Tages sein Ende. Edgar La Plante hatte wieder einmal ein Frauenherz gebrochen und, wie es seine Gewohnheit war, ein solches, das seinen Wünschen eine Million zu opfern bereit war. Die Million war schnell in den Händen des „Weißen Hirsches" zerflossen, das Frauenherz ungetröstet zurückgeblieben. Doch dessen Besitzerin gab sich nicht, obwohl sie gräflichen Geblütes war, mit dem Verlust einer bedeutenden Summe und der Bereicherung einer bitteren Erfahrung zufrieden, wie all ihre vielen, auf gleiche Weise betrogenen Vorgängerinnen, sondern verklagte den „fürstlichen" Betrüger und verlangte die Herausgabe ihrer Million. Und so kam das Ende. Vor dem Turiner Gerichtshof vollzog sich die Zurückverwandlung des indianischen Häuptlings in den einfachen Hochstapler Edgar La Plante. Fünf Jahre Gefängnis — lautete für ihn der fatale Spruch.

Diese Jahre gingen dahin und ließen den „Weißen Hirsch" vergessen. Doch nun tritt der große Schwindler wieder in die Welt seiner Abenteuer zurück, die ihm nun feindlich und verschlossen ist, weil sie von ihm geäfft wurde. Kurz vor dem Verlassen des Gefängnisses schrieb er einen Brief an seinen früheren Verteidiger, den er mit den flehendsten Worten bat, ihm doch wenigstens einen Anzug zu schenken, damit er nicht gezwungen wäre, in Sträflingskleidern ins Leben zurückzukehren. In diesem Brief kündete Edgar La Plante auch seinen Entschluß an, nach Amerika auszuwandern, um sich dort eine Existenz zu schaffen.

Und so springt der „Weiße Hirsch" in fremde Gefilde, kehrt in das Land seiner, wenn auch nur erschwindelten Vorfahren zurück, wo die Möglichkeiten als unbegrenzt gelten. Hollywood mit einer filmgestellten, indianischen Häuptlingsrolle, Newyork mit naiven, millionenbeschwerten Dollarprinzessinnen, Chicago mit verwegenen Banditenbanden — falsche Fürsten sind immer gesucht, um ober- oder unterweltlich zu regieren...

Deutschland

Was wird aus der „Europa"?

Ueber die Folgen des Brandunglücks der „Europa", des größten nach Kriegsende auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß gebauten Ueberseedampfers, des Schwesterschiffes der der Vollendung entgegengehenden „Bremen" (Deschimag-Werft, Bremen), schreibt uns unser Hamburger Mitarbeiter: Sofort nach dem Brandunglück der „Europa", dem schwersten in der Geschichte der Werft von Blohm u. Voß und des Norddeutschen Lloyd, hat sich die Tages- und Fachpresse eingehend mit der Ursache und den Folgen des schweren Schlages beschäftigt. Trotzdem auch während der Ostertage Schiffbausachverständige, Vertrauensleute der Reedereien und der Versicherungsgesellschaften, sowie Kriminalpolizei und Hamburger Feuerwehramt die Ursache des Brandes erneut untersuchten, konnte diese nicht gefunden und bisher auch eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden. Dabei sei bemerkt, daß die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, Detektive großer englischer Versicherungsgesellschaften wären zur Nachprüfung der Ursache des Brandes in Hamburg eingetroffen, nicht zutrifft. Dagegen werden die Gesellschaften selbst, bei denen der überwiegende Teil der „Europa"-Versicherungen rückgedeckt ist, zweifellos sich noch über den Umfang des Schadens an Ort und Stelle unterrichten. Wenn sich auch im einzelnen die finanziellen Schäden für Werft und Reederei noch nicht bemessen lassen, so wird doch jetzt in den zuständigen Hamburger Kreisen angenommen, daß der Schaden nicht, wie zuerst behauptet, über 40 Millionen, sondern nur etwa 20 Millionen Reichsmark betragen dürfte. Es gilt als sicher, daß fast die gesamte große Maschinerie intakt ist, da diese durch das Vollaufen des Unterschiffes mit Wasser einmal vor der Glut, aber auch wegen ihrer starken Uebersettung vor Rostansetzung geschützt ist. Man hofft, das Aufräumen in den grauenhaften Ruinen der Gesellschaftsräume und das Auspumpen des Wassers, das außerordentlich vorsichtig vorgenommen werden muß, in drei bis spätestens vier Wochen vollenden zu können, um dann das Schiff erneut ins Dock zu bringen. Gegenüber den ersten Mitteilungen, daß der Wiederaufbau der „Europa" vor dem Herbst 1930 nicht in Frage käme, wird jetzt von sachverständiger Seite lediglich eine Verzögerung von einem halben Jahre angenommen. Die „Europa" wird jetzt, wie überhaupt alle Neubauten auf den Hamburger Werften, auf das sorgfältigste bewacht, nachdem das Hamburger Feuerwehramt besondere Vorschläge in dieser Hinsicht ausgearbeitet hat. Dazu sollen die bisherigen zwei Arbeitsschichten in drei an jedem Tage umgewandelt werden, sodaß die Zwischenpause zwischen den Einzelschichten auf eine Mindestzeit herabgesetzt und jeder Teil des Riesenschiffes stets überwacht wird. Entschieden muß aber den Gerüchten widersprochen werden, daß die Aufbringung der Versicherungssumme Schwierigkeiten bereitet. Von durchaus zuverlässiger Seite wird erklärt, daß diese Aktion unter Führung der Norddeutschen Versicherungs-Ges. reibungslos vor sich geht und das deutsche Assekuranzgeschäft im allgemeinen durch gute Rückversicherungen vor schweren Erschütterungen bewahrt bleibt.

Flugzeuge gegen Grippe und Eis

Nachdem der Flugzeughilfsdienst für die seit Anfang Februar durch die Vereisung vom Verkehr abgeschnittenen ostfriesischen Inseln wieder eingestellt werden konnte, liegen nunmehr die abschließenden Beförderungsergebnisse vor. Die Deutsche Lufthansa A.-G. übernahm, sobald es unter Mitwirkung des Oberpräsidiums und der zuständigen Luftbezirksgesellschaft, der Luftverkehrs-A.-G. Niedersachsen in Hannover, gelungen war, die erforderlichen Mittel von Reich und Ländern zu erhalten, die Durchführung dieses Hilfsdienstes Mitte Februar ab, zunächst von Bremen, sodann von dem zweckmäßiger gelegenen Wilhelmshaven aus. Von dort aus erfolgte die einheitliche Versorgung der gesamten Inseln. Hierfür kamen vor allem die Inseln Wangerooge, Spiekeroog, Langeoog sowie Juist und Borkum in Frage, während die Versorgung Norderneys mit Post, Lebensmitteln und sonstigem Bedarf während der Hauptkälteperiode auf dem von Hilgenriedersiel nach Norderney führenden Watt-Weg erfolgen konnte. Erst bei einsetzendem Tauwetter, als der Watt-Weg nicht mehr benutzt und der Dampferverkehr noch nicht aufgenommen werden konnte, war auch Norderney auf die Versorgung durch Flugzeuge angewiesen. In erster Linie wurden durch die Flugzeuge des Hilfsdienstes Medikamente — insbesondere zur Grippebekämpfung — und Lebensmittel, vor allem Fette, sodann Maschinenersatzteile und Betriebsstoffe, z. B. für das Elektrizitätswerk auf Spiekeroog, befördert. Insgesamt wurden durch den Hilfsdienst der Deutschen Luft-Hansa A.-G. vom 14. Februar bis zum 15. März 34 337 Kilogramm Post und Fracht und 53 Passagiere befördert. Die Eishilfe stellt eine besonders dankenswerte Sonderaufgabe des Luftverkehrs dar. Ohne den Flugzeug-Hilfsdienst wären die Inseln fraglos in außerordentliche Not geraten.

Der ungeborene Heiratskandidat

Ein eigenartiger „Geburtsfall" macht dem Standesamt in Neukloster in Mecklenburg viel zu schaffen. Dort erschien ein Landmann aus der Umgegend, der demnächst zu heiraten beabsichtigt, um die zur Eheschließung erforderlichen Urkunden zu beantragen. Der Beamte suchte im Geburtsregister nach, fand aber die Geburt des Heiratskandidaten nirgends eingetragen. Achselzuckend meinte er, daß ein Mann seines Namens und Vornamens nicht geboren sein könne, sonst müßte das Geburtsregister darüber doch Auskunft geben. Der Landwirt behauptete demgegenüber trotzdem in seiner zu Neukloster gehörenden Heimatgemeinde das Licht der Welt erblickt zu haben. Der Vater des Landwirts, der zum Glück noch lebt, bestätigte dies und erklärte, selbst die Geburt seines Sohnes bei dem damaligen, inzwischen verstorbenen Standesbeamten mündlich angemeldet zu haben. Man stand vor einem Rätsel. Da entsann sich der Alte, nach dem damaligen Besuch bei dem Standesbeamten diesen gleich in den Dorfkrug mitgenommen zu haben, woselbst das freudige Familienereignis gründlich „begossen" worden sei. Anderntags hatte der Standesbeamte unter den Nachwehen der feuchtfröhlichen Sitzung im Kruge die ganze Geburtsgeschichte vergessen und die Beurkundung unterlassen. Die Angelegenheit beschäftigt die Aufsichtsbehörde; es soll festgestellt werden, ob die Sache wirklich so stimmt und ob Zeugen vorhanden sind, die bekunden können, daß der Landwirt „wirklich geboren worden ist". Die Hochzeit ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Geheimnis um ein Kind

Ein geheimnisvoller Vorgang beschäftigt die Hamburger Polizeibehörde. Sie sucht seit langer Zeit nach einem im Jahre 1918 in Hamburg geborenen Mädchen Mathilde Buchert. Das Mädchen wird seit Jahren von einem Haushalt in den anderen geschoben, ohne von den jeweiligen Pflegeeltern polizeilich gemeldet zu werden. Hat die Polizei eine Spur von dem Mädchen entdeckt, dann ist es bereits wieder in andere Hände übergegangen, wird dort nachgefragt, hat man es kurz vorher abermals anderen Pflegeeltern übergeben, die behaupten, von dem Mädchen sonst nichts zu wissen. Die Sache beginnt mysteriös zu werden, das Kind wird von unbekannter Seite unter falschen Angaben über Alter und Herkunft von einer Stelle nach der anderen geleitet und der Behörde absichtlich verborgen gehalten, die es in öffentliche Fürsorge nehmen will, um es vor der völligen Verwahrlosung zu schützen. Zurzeit ist die Spur der Gesuchten verloren, die Hamburger Polizei wendet sich jetzt an die Oeffentlichkeit und ersucht um vertrauliche Mitteilungen.

Spanien

Der Sarg als Zahlungsmittel

In der spanischen Stadt Granada kam es zu einem seltsamen Streit zwischen Mieter und Vermieter. Ein stadtbekannter Bürger hatte durch die Vermittlung einer Agentur eines seiner Häuser an einen Sarghändler vermietet, der, wie üblich, auch die Leichenbegängnisse herrichtete. Die Konjunktur muß wohl für ihn nicht gut gewesen sein, denn er konnte zum ersten fälligen Termin die Miete nicht zahlen. Nach wiederholter, vergeblicher Aufforderung richtete der Hausherr an den säumigen Zahler die kategorische Forderung, entweder die Miete sofort in bar zu begleichen oder durch ein Sachpfand die Zahlung sicher zu stellen. Zu seiner Ueberraschung wurde ihm ein paar Tage später ein prachtvoller Sarg in das Haus gebracht. Die Ueberbringer überreichten ein Schreiben, in dem der Sarg mit einem hohen Betrage eingesetzt und gegen die Miete verrechnet war. Zum Ausgleich der Rechnung verlangte der Mieter von dem Hausherrn noch 40 Peseten zurück. Der Hausherr ließ sich indessen auf diese Zahlungsmethode nicht ein. Er sah in der Zusendung des Sarges die landesübliche Aufforderung, er möge sich begraben lassen, und geriet darüber mit dem Mieter in eine persönliche Auseinandersetzung, die nur durch das Dazwischentreten der Polizei beendet werden konnte.

Afrika

Das Land „lebendiger Skelette"

Meldungen aus Nairobi (Afrika) zufolge hat der britische Missionar Dr. Church einen Appell zur Linderung der grauenhaften Zustände im belgischen Mandatsgebiet von Ruanda veröffentlicht, das er „ein Land lebendiger Skelette" nennt. Er berichtet, daß Tausende von Eingeborenen auf den mit Leichen besäten Wegen durch ein Land, das von Fieber und Löwen heimgesucht wird, nach Uganda strömen. Frauen und Kinder brechen erschöpft zusammen und fallen den Hyänen zum Opfer. Die belgische Regierung hat den Transportdienst verstärkt und gibt viele Tausende von Pfund für die Lebensmittelverteilung aus; allerdings kämen diese Hilfsmaßnahmen zu spät.

Australien

Ein Held des drahtlosen Dienstes

Nach einer Meldung aus Melbourne stieß an der australischen Küste der norwegische Frachtdampfer „Selje" mit einem japanischen Dampfer zusammen. Das norwegische Schiff sank sofort. Der Beamte des drahtlosen Dienstes, R. Osbjornson, blieb trotzdem auf seinem Posten und sandte drahtlose Hilferufe nach allen Windrichtungen. Er stellte seinen Dienst erst ein, als das Wasser in sein Zimmer eindrang und den drahtlosen Apparat überflutete, sodaß weiteres Telegraphieren unmöglich wurde. Der Beamte stürzte nun auf das Deck und sah zu seinem Schrecken, daß alle Rettungsboote weit von dem sinkenden Schiff entfernt waren und den japanischen Dampfer beinahe erreicht hatten. In seiner Verzweiflung stieg er auf die Kommandobrücke und setzte die Schiffsglocke in Bewegung. Nun wurde man auf dem japanischen Dampfer auf ihn aufmerksam und sandte ein Rettungsboot aus. Inzwischen sank aber das norwegische Schiff und Osbjornson geriet in das mit Haifischen verseuchte Wasser. Man glaubte bereits, daß er den gefräßigen Fischen zum Opfer gefallen sei, als noch im letzten Augenblick seine Rettung gelang. Die norwegische Mannschaft wurde von dem japanischen Dampfer nach dem nächstgelegenen Hafen gebracht.

Amerika

Ein seltener Glücksfall

In dem Newyorker Börsenviertel erzählt man sich einen Vorfall, der viel eigenartiger ist, als die Fälle geglückter und mißglückter Spekulationen, die sich dort täglich ereignen. Vor fünf Jahren kaufte die Witwe eines Newyorker Hausverwalters vierzig Aktien der Radioaktiengesellschaft. Die Gesellschaft stand damals noch in ihren Anfängen und niemand konnte voraussehen, welche Entwicklung dem Rundfunk beschieden sein werde. Infolgedessen waren die Aktien auch noch billig zu haben. Die Frau, die sich von einem Bekannten überreden ließ, ihr ganzen Ersparnisse in den unsicheren Papieren anzulegen, zahlte für die vierzig Aktien rund 800 Dollars. Als die Gesellschaft ihr dann eine Bescheinigung über die Zuteilung der Aktien zuschickte, stellte sich heraus, daß der Name der Frau falsch geschrieben war. Um später keine Ungelegenheiten zu haben, schickte die Frau die Bescheinigung an die Gesellschaft mit der Bitte zurück, eine neue Bescheinigung mit richtigem Namen auszufertigen. Die Sendung ging indessen verloren und mit ihr die Bescheinigung. Die Post lehnte jede Haftpflicht ab. Dagegen erklärte sich der Generaldirektor der Radiogesellschaft bereit, den verloren gegangenen Besitztitel zu ersetzen. Da aber die Frau nicht imstande war, eine größere Summe als Bürgschaft zu hinterlegen, so mußte bis zur Ausstellung der neuen Bescheinigung eine Sperrfrist von fünf Jahren abgewartet werden. Würde bis zum Ablauf dieser Frist von anderer Seite kein Anspruch auf die vierzig Aktien angemeldet, so gelangte die Frau wieder in den Besitz ihres Eigentums. Die fünf Jahre sind jetzt abgelaufen. Inzwischen haben die Radioaktien großen Gewinn abgeworfen und sie sind infolgedessen gewaltig in die Höhe gegangen. Die Frau erhält anstatt der vierzig Aktien im Werte von 800 Dollars unter Hinzurechnung der bisher gezahlten Dividende 200 Aktien im Werte von 20 000 Dollars. Da die Frau in den verflossenen fünf Jahren für ihren Lebensunterhalt und die Erziehung von zwei Kindern sehr schwer arbeiten und kämpfen mußte, so hätte sie die Aktien bei freiem Verfügungsrecht sicher sehr bald nach dem Erwerb wieder verkauft. Sie verdankt ihr Glück also dem Umstand, daß ihre Postsendung vor fünf Jahren abhanden kam.

Ein neuer Schmuggel-Steward verhaftet

Die amerikanische Zollbehörde hat im Newyorker Hafen den Hauptsteward des englischen Ueberseedampfers „Ascania" namens Charles Ward verhaftet. Der Steward hat bereits eingestanden, daß er eine große Anzahl von Diamanten in Newyork ans Land geschmuggelt hat. Für jedes Päckchen, das er besorgte, erhielt er hundert Dollars. Die Diamanten wurden ihm in England von den Agenten belgischer Händler übergeben. Charles Ward ist der Zehnte, der in dieser weitverzweigten Affäre verhaftet worden ist.

MARCHIVUM

Gross-Kauftage

Freitag, Samstag, Montag

1 Posten **Kinder-Schlupfhosen** in verschiedenen Größen und Qualitäten, zum Aussuchen ...Stück **38 ₰**

1 Posten **Damen-Schlupfhosen** mod. Farben, Bi'wolle mit Seide plattiert, Gr. 42 **1.45**

1 Posten **Herren-Jacken** feines Gewebe, weiß, mit ½ Arm .....Stück **95 ₰**

1 Posten **Herren-Hosen** weiß und gelb, erstkl. Qualität, in verschied. Größen....Stück **1.75**

Damen-Strümpfe Kunst-Waschseide, bewährte Qual., mod. Farben, fehlerfrei.....Paar **78 ₰**

Damen-Strümpfe schwerer Seidenflor, modernes Farbensortiment.....Paar **1.65**

Damen-Strümpfe Flor m. Seide plattiert, besonders strapazierfähige Ware, II. Sortierung, in vielen Farben ....Paar **1.85**

Damen-Strümpfe „Bemberg blau", hervorragende Qualität, bes. feinmaschig, in Modefarben .....Paar **1.95**

1 Posten **Kinder-Pullover** mit Kragen, Wolle mit Seide, in verschied. Größen zum Aussuchen **2.75**

1 Posten **Herren-Pullover** Jacquard-Muster, in verschied. Größen ....Stück **2.95**

1 Posten **Damen-Pullover** Baumwolle mit Seide, gute Qualität ..... Stück **3.90**

1 Posten **Damen-Pullover** mit Kragen und Gürtel, Wolle mit Seide, in aparten Farben ..... Stück **6.25**

Damen-Handschuhe Zwirn mit modern gestickter Stulpe, Paar **1.25**

Damen-Handschuhe Leinen-Zwirn, mit verschied. aparten Stulpen, Paar **1.95**

Damen-Glacé-Handschuhe gute Straßenfarben, II. Sortierung ..... Paar **2.90**

Damen-Glacé-Handschuhe Stepper, moderne Farben, II. Sortierung . Paar **3.90**

GEBRÜDER **Rothschild**

Mannheim – Breitestrasse – K 1, 1-3

Bar-Verkauf — Massen-Verkauf

Herren-Anzug	graublau Cheviot	38.-
Herren-Anzug	braun, wuchtige Revers	48.-
Herren-Anzug	blau Cheviot	58.-
Herren-Anzug	Karo-Cheviot	68.-
Herren-Anzug	taubengrau Gabardine	78.-
Herren-Anzug	perlblau Kammgarn	88.-
Herren-Anzug	beige mit Streifen	98.-
Herren-Anzug	Das schönste Grau	120.-

Gebrüder Wronker

MARKTECKE S 1 MANNHEIM

Vermietungen

Noch einige **Boxen und Stände** für Last- u. Personenwagen frei v. 20 ℳ an Halen-Garage, Jungbuschstraße 40. 1557

3 große Büroräume 2 Treppen hoch, in O 7, per 1. 7. zu vermieten. B1430 Angeb. u. P S 37 an die Geschäftsstelle.

Magazin mit Schuppen zu vermieten. B1387 Böckstraße 5, II.

Laden zwei Schaufenster, beste Lebensmittellage Mannheims, für Kol.-Waren besond. geeign., sofort zu vermieten. Angebote unt. P C 28 an die Geschä. *9602

Am Waldpark Herrschaftl. 4 Zimmerwohnung m. Zentralheiz. u. reichl. Zub., mit etwas Baudarlehen zu verm. Ang. u. N E 75 an Geschäftsst. B1497

Ein leeres Zimmer sofort zu vermieten. 1 runder Marmortisch zu verkaufen. Kruse, Rheinauftraße 10, II. *9660

2 sehr gut möbl. od. teilw. möbl. Zimmer m. Küchen- u. Badben. in freier Lage, Blick auf d. Rhein, an beff. kinderl. Ehep. sof. od. spät. zu verm. Adresse in der Geschäftsst. B1430

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Fratrelstraße 3, 4. Stock links (bei d. Max-Joselstr.) B1396

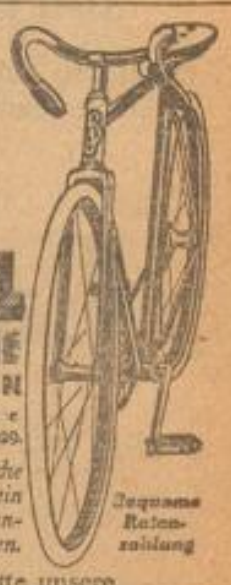
Nähe Bahnhof großes gut möbliertes sonniges Zimmer mit el. Licht zu vermieten. Bellenstr. 5, 4. Stock. B1412

6 x Mifa

6 TAGE-SIEGE IN 3 MONATEN

in ununterbrochener Folge Dezember 1928 – März 1929.

Diese aussergewöhnliche Leistung konnte nur ein Rad von aussergewöhnlicher Qualität erzielen.



Bequeme Ratenzahlung

Lassen Sie sich bitte unsere neuesten Modelle vorführen.

Sonderverkauf mehrerer Modelle des Vorjahres zu stark herabgesetzten Preisen. Verlangen Sie unseren neuesten Katalog.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE

Mannheim, E 3, 13

Leiter: Albert Joachim jr.

Vermietungen

Magazin und Büro Rheinhäuserstr. 54, 3. St. und Souterrain, ca. 350 qm, sofort od. spät. zu vermieten. Näher. Weinlustr. 8, Bahler, Telephon 324 28. *9697

Laden nebst anschließendem hellen Nebenraum eventl. auch als Büroräume per sofort zu vermieten. Zu erfrag. B1428 Waldparkstraße 1.

Großer Eckladen Nähe Marktplatz, kann auch geteilt vermietet werden. Angebote unter B F 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9706

Sehr geräumige, beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohnung** Nähe Rheinstraße, per sofort zu vermiet. Angebote unt. B N 74 an die Geschäftsst. *9705

Laden mit 2 Nebenräumen in E 1 per 1. Mai zu vermiet. durch *9629 Phil. Bezler, U 5, 19. Telephon 318 70.

In Heidelberg zu vermieten einen **Laden** mittlerer Größe mit 2 Fenster u. Nebenräumen in allerbester Lage. Ang. u. N A Nr. 171 an d. Geschäftsst. B1468

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Fräulein sof. zu vermieten. Gontardstr. Nr. 46, 3. St. rechts. B1441

Einer der beiden Erfinder des Automobils, der Nestor der Internationalen Automobilindustrie, Herr

Dr. ing. e. h. Carl Benz

ist am 4. April im Alter von 85 Jahren aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen worden.

Ein genialer Erfinder und Konstrukteur, ein weitblickender Mensch, ein unermüdlicher, aufopfernder Mitarbeiter, der uns Allen Gegenstand größter Verehrung war, ist damit aus unserer Mitte gegangen. Ihm war es vergönnt, Pionier einer gewaltigen, technischen Entwicklung zu sein und den vollen Erfolg seiner schöpferischen Arbeit zu erleben. Unter seiner Führung wurde die Firma Benz & Cie. in Mannheim zur weltbedeutenden Automobil-Fabrik. Seit dem Jahre 1903 gehörte er dem Aufsichtsrat dieser Firma an. Mit dem Abschluß der Interessengemeinschaft mit der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim, trat er auch in den Aufsichtsrat dieser Firma über, bei der Fusion beider Firmen im Jahre 1926 wurde er Mitglied des Aufsichtsrates der Daimler-Benz A.-G.

Das Andenken an den Entschlafenen wird in der Geschichte fortleben

Aufsichtsrat und Vorstand der Daimler-Benz A.-G.

Statt jeder besonderen Anzeige

Donnerstag früh ist mein geliebter Gatte, unser treubesorgter, guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Dr. Ing. h. c.

Carl Benz

sanft entschlafen

Ladenburg a. N., Frankenthal und Ueberlingen, den 4. April 1929

In tiefer Trauer:

Bertha Benz geb. Ringer
Eugen Benz u. Frau Marie geb. Hettesheimer
Richard Benz
Clara Unger Witwe geb. Benz
Direktor Karl Volk u. Frau Thild geb. Benz
Ellen Perron Witwe geb. Benz
10 Enkel und 1 Urenkel

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. April, um 3½ Uhr nachmittags in Ladenburg vom Trauerhause aus statt

---

Der Mitbegründer unseres Clubs, unser verehrtes Ehrenmitglied

Herr

Dr. e. h. Carl Benz

ist am 4. ds. Mts. verschieden. In Dankbarkeit gedenken wir der Verdienste, welche sich der Entschlafene um die Schaffung des Kraftwagens als Verkehrsmittel und speziell um unseren Club erworben hat. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren

Rheinischer Automobil-Club e. V.
(Automobilclub von Deutschland)

Heute morgen entschlief sanft in Gott mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel

Wilhelm Schelling
Kaufmann

im Alter von 65 Jahren

Mannheim, 4. April 1929

Wilhelmine Schelling und Tochter Gertrud

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. ½3 Uhr statt *9704

Bezirksverein Mannheim
im Verband der Deutschen Buchdrucker
Gesangverein Typographia

Nach langer schwerer Krankheit verschied im Alter von 56 Jahren unser Mitglied

Johann Max Schmidt

Nahezu 28 Jahre war der Verstorbene Mitglied unserer Organisation. Als Kollege und Mensch gleich hoch geachtet, wird sein Andenken in unseren Reihen fortleben.

Mannheim, 4. April 1929
Die Vorstände

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. April, nachmittags 2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung

---

10 Rosen 4 Mark!
Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur
kräftige Pflanzen
Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—, 25 Stück in 10 Sort. RMk. 9.—, 25 St. in 25 Sort. RMk. 10.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 St. RMk. 0.40, 10 Stück RMk. 3.40
Hochstammrosen 1. v. S., 75-100 cm Kronenhöhe 1. St. RMk. 1.75 10 Stück RMk. 16.—, 100-140 cm 1 Stück RMk. 2.—, 10 Stück RMk. 18.—
Trauerrosen 160-200 cm: 1 Stück RMk. 4.—, 10 Stück RMk. 36.—
Balkon- und Topfrosen: 1 Stück RMk. 0.40, 10 Stück RMk. 3.40
Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit. Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturanweisungen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen
Elmshorn, Königsallee 473

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 7

Ich kann wirklich bezeugen, daß ich mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife
unreinen Teint
und *Sommersprossen*
beseitigt habe

Auch Herr Dr. med. S. in L. hat mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei meinem Teint und Sommersprossen prächtige Erfolge erzielt. St. RM —.85, 30% verstärkt. Pkg. RM 1.— Zur Hautpflege bei Ekzem, Bartflechte, Ausschlag usw. Creme besonders zu empfehlen.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Handball in der D. T.

Ostergastspiele des T. V. M. v. 1846

T. G. Darmstadt I — T. V. 1846 I 6:3.
T. G. Darmstadt II — T. V. 1846 II 2:4.
T. G. Darmstadt Jugend — T. V. 1846 Jugend 3:0.
T. V. Pfungstadt I — T. V. 1846 I 3:4.
T. V. Bad Rappenau I — T. V. 1846 Ib 1:5.
T. V. Wimpfen I — T. V. 1846 Ib 1:11.

Die Spiele in Darmstadt wurden auf dem ideal gelegenen Sportplatz der Hochschule ausgetragen. Die Mannheimer Mannschaft konnte in diesem Spiele nicht besonders gefallen und hatte, um es vorweg zu sagen, einen schwarzen Tag. Darmstadt zeigte eine gute Gesamtleistung und erzielte in den ersten 20 Minuten bereits 3 Tore, während sich die Gäste noch nicht so recht zusammengefunden hatten. Zuweilen schön vorgetragene Angriffe wurden entweder von der guten Verteidigung der Darmstädter abgewehrt oder aber verschossen. Bis zur Halbzeit stand das Treffen bereits 4:1 für die T. G. Darmstadt.

In der 2. Spielhälfte werden die Mannheimer besser und vermögen 2 Tore aufzuholen. Die beiden Parteien führen nun ein ausgeglichenes Spiel vor. Darmstadt kann noch 2 Mal erfolgreich sein, sodaß der jederzeit gerechte Schiedsrichter bei dem Stande von 6:3 für die Einheimischen abpfeift.

Am Ostermontag hatte der T. V. Mannheim von 1846 gegen Pfungstadt zu spielen. Pfungstadt ist Meister im Main-Rhein-Gau und verfügt über eine durchschlagskräftige Mannschaft. Man war sich klar darüber, daß, wenn die Mannheimer nicht besser spielen, als am Vortage, eine empfindliche Niederlage mit nach Hause nehmen müssen. Doch die Sache kam anders. Mannheim trat mit derselben Mannschaft an und machte von Anfang an einen sicheren Eindruck. Das Spiel beginnt mit einem derartigen Tempo, daß man meinen könnte, es sei schon der Endspurt. Die Gäste schießen bald das erste Tor, dem auch prompt das 2. folgt. Pfungstadt kämpft eifrig und verbissen, aber die 46er noch eifriger, um wirklich zu einer selten gesehenen Form aufzulaufen. Besonderes Lob gebührt den beiden Torwächtern, die sich sehr gut schlugen. Bei Halbzeit steht das Spiel 3:1 für 46 Mannheim.

Nach Wiederanspiel erzwingt Pfungstadt ein Tor. Aber auch Mannheim ist dem Tempo gewachsen und erhöht nach kurzer Zeit auf 4:2. Der Kampf, der sich jedoch jederzeit im Rahmen des Erlaubten bewegt, dauert an. Pfungstadt gelang es noch einmal, einen ihrer gefährlichen Angriffe mit einem Tor zu krönen. 4:3. Auch Mannheim bieten sich noch etliche große Chancen, doch zu Erfolgen soll es nicht mehr reichen, denn des Gegners Hintermannschaft steht. Der Schiedsrichter gefiel und war dem Spiele jederzeit gewachsen. — Die Ib-Mannschaft von 1846 weilte im gastlichen Bad Rappenau, wo sie gegen die ersten Mannschaften der T.-Vereine Bad Rappenau und Wimpfen antrat. In beiden Spielen zeigte 1846 Ib schönes Feldspiel und gutes Schußvermögen, aber auch die unterlegenen Mannschaften hielten sich wacker und konnten beide den verdienten Ehrentreffer erzielen. De—.

Deutschland führend im Segelflug

Im Gegensatz zu allen anderen Sportarten gibt es im Segelflug keine offiziellen Weltrekorde. Die Federation Aeronautique Internationale hat die Bestimmung getroffen, daß Segelflugleistungen nur als sogenannte „lokale Rekorde" zu verbuchen sind, weil diese Höchstleistungen von den örtlichen Verhältnissen abhängig sind. Immerhin spielt die Beherrschung des Apparates in Verbindung mit tiefgründigen aerodynamischen Kenntnissen eine bedeutende Rolle, weshalb man nicht zu Unrecht die Spitzenleistungen im motorlosen Fluge auch als Welthöchstleistungen ansehen darf. Ein Vergleich der Höchstleistungen aller Segelflugsport treibenden Länder zeigt das überaus erfreuliche Bild, daß die deutschen Rekorde von keinem anderen Lande der Welt erreicht worden sind. Diese Tatsache gründet sich nicht zuletzt auf die überaus intensive und erfolgreiche Arbeit der Forschungsinstitute, der Verbände und auf den Geist, mit dem unsere Segelflieger ihr schweres Werk anfassen. Der deutsche Segelflieger gilt denn auch als Vorbild für das Ausland. Nicht umsonst hat sich Amerika einige unserer Besten verschrieben. Deutschland besitzt gegenwärtig sieben Segelfluggelände, für die Rekordleistungen bereits offiziell anerkannt wurden. Es sind dies die Wasserkuppe Rhön, Rossitten, Marienburg in Westpreußen, Grunau im Riesengebirge, Dörnberg im Bezirk Kassel, Speichingen in Württemberg und Hirzenhain im Dillkreis. Die Gipfelleistungen im internationalen Segelflug haben folgendes Aussehen:

1. Dauer mit Rückkehr zum Startplatz: 14 Std. 7 Min. Ferdinand Schulz-Marienburg am 3. Mai 1927 in Rossitten.
2. Entfernung in geschlossener Bahn: 456,8 Km. F. Schulz am 3. Mai in Rossitten.
3. Entfernung mit Rückkehr zum Startplatz: 15,8 Km. Robert Kronfeld-Wien am 6. August 1928 in der Rhön.
4. Entfernung in gerader Strecke: 60,23 Km. F. Schulz am 5. Mai 1927 in Rossitten.
5. Höhe über dem Startplatz: 775 Meter. G. Dittmar-Kassel am 8. August 1928 in der Rhön.
6. Geschwindigkeit in geschlossener Flugbahn: a) 10 Km. mit 54,545 Stunden-Kilometer; b) 20 Km. mit 50,0 St.-Km.; c) 30 Km. mit 50,0 St.-Km.; d) 40 Km. mit 49,5 St.-Km.; e) 50 Km. mit 51,7 St.-Km.; f) 100 Km. mit 50 St.-Km. Schulz am 5. Mai 1927 in Rossitten.

Neuerdings hat der Darmstädter Nehring die Streckenrekordleistung des Ostpreußen Schulz ganz beträchtlich übertroffen, indem er die Entfernung von ca. 71 Km. mit einem Fluge Darmstadt—Bruchsal bewältigte. Bereits im Vorjahre brachte es Nehring durch den Flug nach Schnellmannshausen bei Treffurt auf 71,2 Km., eine Anerkennung als Rekord konnte jedoch nicht erfolgen, da der Landeplatz 10 Meter tiefer lag als die Abflugsstelle. Inzwischen ist diese veraltete Rekordbestimmung mit dem 1. Januar d. J. außer Kraft getreten. Durch den neuen Rekordflug Nehrings hat sich auch der Odenwald als günstiges Segelfluggelände bewährt.

Der deutsche Segelflieger Nehring fliegt 70,5 Kilometer

Dem Segelflieger Nehring (links) ist es gelungen, in seiner Maschine „Darmstadt" die Strecke von Darmstadt über Heidelberg bis Ubstadt bei Bruchsal (70,5 Kilometer) in einer Zeit von 1 Stunde 44 Minuten zu durchfliegen.

Süddeutsche Leichtathletik-Terminliste

Bezirk Rhein — Saar

Der Bezirk Rhein—Saar des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes hat für 1929 folgende Terminliste zusammengestellt: 7. April: Gruppenwaldlaufmeisterschaften in Kaiserslautern für die Bezirksgruppen Rhein und Saar gemeinsam. 14. April: Süddeutsche Waldlaufmeisterschaften in Göppingen. 28. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaften in Frankfurt a. O. 4./5. Mai: Jugendpflichtwaldläufe. 11./12. Mai: Klubkampf Borussia Neunkirchen — Saar 05. 25./26. Mai: Bezirksveranstaltung des Polizeisportvereins Mannheim. 2. Juni: Groß-Staffelläufe an versch. Orten. 16./17. Juni: Bahnmeisterschaften der Gruppen Rhein und Saar; im Juni: Nationale Nahetalkampfspiele in Kreuznach. 23. Juni: Bezirkstag und Vereinsmannschaftskämpfe in Ludwigshafen. 29./30. Juni: Süddeutsche Bahnmeisterschaften im Mannheimer Stadion. 7. Juli: Nationale Veranstaltung des Fußballvereins Frankenthal. 14. Juli: Internationale Veranstaltung des Spv. Trier 05, Waldsportfest in Kahweiler etc. 20./21. Juli: Kreisveranstaltung in Birkelbach. 27./28. Juli: Nationale Veranstaltung in Pirmasens. 3./4. August: Kreisveranstaltung in Obermoschel, Bezirksveranstaltung in Kandel. 10./11. August: Werbeveranstaltung in Frankenthal—Saar. 31. August / 1. September: Leichtathletikländerkampf Deutschland — Schweiz und Deutschland — Frankreich. 20. Oktober: Herbstwaldläufe.

Schwimmen

Klubkampf Hellas — Senf Paris

Taris unterbietet den deutschen 200 Meter-Rekord

Die Gastspielreise des Universitäts-Schwimmklubs Paris durch Deutschland begann mit dem Klubkampf gegen Hellas Magdeburg. Die Magdeburger gaben vor ausverkauftem Hause durchweg den Ton an und gewannen den Klubkampf überlegen. Das meiste Interesse nahm das Wasserballspiel in Anspruch. Bei der Pause führte Hellas nur knapp mit 1:0. Nach dem Seitenwechsel aber ging die deutsche Meistermannschaft voll aus sich heraus und stellte das Ergebnis schließlich auf 7:0. In großer Form war wieder der mehrfache französische Rekordmann Taris, der im 200 Meter-Freistilschwimmen mit einer Zeit von 2,18,9 Minuten nicht nur den französischen Rekord unterbot, sondern auch die deutsche Bestleistung, die mit 2,19 Minuten von Heinrich-Leipzig gehalten wird, übertraf. Joachim Rademacher wurde in 2,27,4 Minuten Zweiter vor Ahrens. In den Staffeln war Hellas nicht zu schlagen. Die 4 mal 100 Meter-Freistilstaffel legten die Magdeburger in 4,21,9 Min. zurück. Die Franzosen gebrauchten 4,34,4 Minuten. Ueber 8 mal 50 Meter-Freistil benötigte Hellas 3,55,4 Minuten, Paris 4,00,2 Minuten. Schumburg-Magdeburg holte sich das zweite 100 Meter-Freistilschwimmen in 1,06,8 Minuten.

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken neben der Hauptpost.

Bedruckte Seiden: Foulards, Honans, Crêpe de chines, Crêpe Satins etc.

Foulards bedruckt neue eleg. Dessins, reine Seide, Mtr. 5.90, 4.90 **4.25** | Honans echt asiat. reine Seide, schöne Farben, Mtr. **4.75** | Crêpe de chines bedruckt aparte, kleidsame Muster, doppelbreit, Mtr. 11.50, 9.75 **7.35** | Crêpe Satins bedruckt wundervoll fließ. Gewebe, d'br., Mtr. 12.50 **11.80** | Bordüren Crêpe de chine u. Crêpe Georgette 120 cm breit, eleg. Muster, reine Seide **8.90**

Gelegenheitskauf! Satin Brilliant eleganter Ersatz für Crêpe Satin, streng solid, in eleganten Farben, jetzt Meter **4.90**

Gelegenheitskauf! Crêpe Satin reine Seide, ca. 100 cm br., schönste Farben .... jetzt Meter 6.90, **5.90**

Gelegenheitskauf! Crêpe Marocaine ca. 100 cm br., Wolle mit Seide, schöne Farben .... jetzt Meter 4.90, **4.35**

Gelegenheitskauf! Schwarze Mantelseide auch für Kleider geeignet, elegante schwere Ware, façoniert, gediegene Dess. ... jetzt Mtr. 5.90, 4.90, **4.35**

3865 Neue Wollmusseline Neue Waschseide Neue Waschmusseline Neue Trachtenstoffe

Der große Meister und verdienstvolle Erfinder des Automobils

Dr. Ing. e. h.

Carl Benz

unser allverehrter Ehrenpräsident ist von uns gegangen
Sein Andenken wird von uns stets in höchsten Ehren gehalten werden

B134

In tiefer Trauer:

Allgemeiner Schnauferl-Club
Sektion Baden—Pfalz

Trauerbriefe liefert schnell
Drukerei Dr. Haas, G.m.b.H. E 6, 2

Grünstadter Weinmarkt

Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues e. V.

Mittwoch, den 10. April 1929, mittags 12½ Uhr im Saalbau der Jakobslust zu Grünstadt versteigern unsere Mitglieder

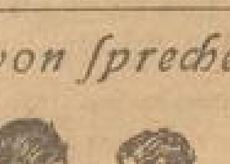
ca. 75 000 Liter 1928er Weißweine und Portugieser

aus den besseren und besten Lagen der Unterhaardt. Probe mit Literabgabe vor der Versteigerung ab 10½ Uhr. 2840

C 4, 12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen

Sprechstunden Montag u. Donnerstag 11—12 Teleph. 28180 während der Sprechstunden. B177

Wellblechbauten Autogaragen Lagerhallen Fahrradständer Wochenend-Häuser Jagd-Hütten Trommelhütten Geisweid Kreis Siegen



Vertreter:
Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64 B104

Wovon sprechen diese beiden jungen Hausfrauen?

Die Liebe geht durch den Magen. Sie wissen, daß eine gute Suppe am Mittag den abgespannten Mann sofort in gute Laune versetzt, — sie sprechen also davon, was es für gute Suppen gibt. Da ist vor allem Knorr's Grünkernsuppe. Ist Grünkern eine Frucht? ... Eine Pflanze? ..... Nein, eine Weizenart, aus der man durch Knorr's Grünkernmehl eine herrliche aromatische Suppe kochen kann. Die Herstellung ist denkbar einfach und die junge Hausfrau kann glücklich und ruhig ihr Mittagessen vorsetzen, denn die hervorragende Grünkernsuppe von Knorr verhilft der ganzen Mahlzeit zum Erfolg und ist eine vorzügliche Nahrung für Mann und Kind.

In der bekannten grünen Packung bei jedem Kaufmann zu haben.

Knorr's Grünkernmehl

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Starkes Aufrüsten der Stickstoffindustrie

Ein neues Ausfuhrgut Deutschlands

Auf dem noch jungen Gebiet der Stickstoffindustrie hat Deutschland die Führung. Es ist gerade in jüngster Zeit bestrebt diese Stellung weiter auszubauen. Wenn die neuen Pläne auf diesem Gebiet, die zum Teil schon durchgeführt werden, die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllen, dann ist der Stickstoff in allen Arten seiner praktischen Verwendungsmöglichkeiten (künstliche Düngemittel usw.) dazu bestimmt, ein wichtiges Ausfuhrgebiet für Deutschland zu werden.

Der Hauptstickstofferzeuger in Deutschland ist die J. G. Farbenindustrie. Ihre Produktion in Leuna und Oppau beträgt bereits jährlich 700 000 Tonnen Stickstoff. Die ihr angegliederte norwegische Stickstoffabrik Norsk Hydro ist auf eine jährliche Produktion von 885 000 Tonnen Stickstoff ausgebaut worden. Ferner bestehen bei der J. G. Farben Pläne, eigene Stickstoffabriken in den Vereinigten Staaten zu errichten und zwar in den Hauptabsatzgebieten des Baumwollanbaues.

Daneben ist der deutsche Kohlenbergbau eifrig bemüht, seine bisherigen Stickstoffanlagen weiter auszubauen und neue zu errichten. Die Gaveg, die gemeinsame Gasverwertungsgesellschaft von Mont Cenis (Röchling-Konzern) und den fiskalischen Zechen hat bereits ihr zweites Stickstoffwerk auf Hibernia in Angriff genommen. Ein drittes soll auf der Hibernia Zeche Scholven in Aussicht genommen werden. Das Produktionsprogramm ist auf 40 000 Tonnen Stickstoff festgelegt. Eine Produktionserweiterung um 20 000 Tonnen ist geplant.

Die Ruhrchemische A.-G., die Zusammenfassung von rund 80 v. H. der Ruhrzechen im Stickstoffverfahren nach Casale, hat bereits eine Stickstoffanlage in Holten (Gute Hoffnungshütte). Die Produktion beträgt 20 000 Tonnen Stickstoff im Jahre. Eine Erweiterung um 20 000 Tonnen sowie die Errichtung neuer Stickstoffanlagen auf anderen zur Ruhrchemie gehörenden Zechen ist beabsichtigt.

Ein weiterer Stickstoffproduzent im Ruhrgebiet ist die Gruppe Klöckner-Kaliindustrie A.-G. Sie besitzt bereits eine Anlage in Rauxel und arbeitet nach dem Claude-Verfahren. Das Produktionsprogramm ist vorläufig auf 18 000 Tonnen jährlich berechnet.

Daneben bestehen noch Stickstoffpläne bei der Gewerkschaft Ewald, die zwar auch zu der Ruhrchemie gehört, deren Mitgliedschaft aber kein Hinderungsgrund für die Errichtung eigener Stickstoffanlagen darstellen soll. Positive Ergebnisse haben jedoch die Ewald-Pläne noch nicht gebracht. Angeblich will Ewald nach dem Verfahren einer amerikanischen Gesellschaft arbeiten, von der sie ein Angebot erhalten haben soll. Zu diesem Verfahren gehört aber noch ein Gasreinigungsverfahren. Das gebräuchlichste ist das nach Konkordia-Bronn-Linde. Es wird von der Casale- wie von der Mont Cenis-Synthese verwendet und kann ohne die Genehmigung der Ruhrchemie A.-G. nicht an neue deutsche Interessenten gegeben werden. In dieser Frage müßten also erst noch Verhandlungen zwischen Ewald und der Ruhrchemie stattfinden.

Die neuen Bestrebungen der Gewerkschaft Bismarck (Deutscher Erdöl-Konzern) auf dem Stickstoffgebiet wird man jedenfalls auch ernst nehmen müssen, da sie bekanntlich in vielen Dingen gegenüber dem Ruhrbergbau besondere Wege geht.

Neuerdings haben die Pläne auf Errichtung von Stickstoffanlagen auch auf andere Bergbaugebiete als dem Ruhrbergbau übergegriffen. In Waldenburg ist mit einem Kapital von 8 Mill. ℳ die Stickstoffwerke A.-G. Waldenburg als erste Stickstoffanlage in diesem Gebiete gegründet worden. Gründer sind die Pleßschen Gruben, deren Koksofengas nach Westfälischem Vorbilde verarbeitet werden soll. Mit dem Bau der Anlagen ist bereits begonnen worden. Die Produktion soll zunächst 15 000 Tonnen Stickstoff betragen, später aber verdoppelt werden.

Maßgebende Kreise sind der Ansicht, daß trotz dieser allseitig großzügigen Pläne eine Ueberproduktion nicht zu befürchten steht. Man sieht große Absatzmöglichkeiten für Stickstoffdüngemittel nicht nur in Deutschland und Europa, sondern vor allem in Uebersee. Auch ein möglicher Preisdruck soll eine Rentabilität der Produktion noch gestatten.

Vielleicht ist der erwartete Preisdruck für die Bergbauperiode die Triebfeder zu den Stickstoffgründungen, damit die Anlagen bei den augenblicklich hohen Preisen bald abgeschrieben werden können. Für den Bergbau bedeuten die Stickstoffanlagen eine weitere rationelle Verarbeitung der Koksofengase. Die J. G. Farben ist dem Bergbau gegenüber insofern im Vorteil, als sie bereits große Erfahrungen in der Mischdüngerfrage besitzt und dazu übergeht die Produktion direkt in die ausländischen Absatzgebiete hineinzutragen.

Keine Besserung in der Metallwarenindustrie

Kupferhausse und Kapitalmangel

Ueber die Lage der Metallwarenindustrie im Monat März 1929 berichtet der Reichsbund der Deutschen-Metallwarenindustrie folgendes: Der Beschäftigungsstand in der Metallwarenindustrie ist nach wie vor ungünstig; in einzelnen Gruppen ist er gegen den Vormonat noch zurückgegangen. In führenden Betrieben mußten Arbeiterentlassungen in beschränktem Maße vorgenommen werden. In der Uhrenindustrie wird, wie im Vormonat, in der Hauptsache 4 Tage gearbeitet. Die Warennachfrage ließ zu wünschen übrig. Sie beläuft sich in einigen wichtigen Gruppen auf ungefähr 60 v. H. des normalen Standes. Die Leipziger Frühjahrsmesse (schwache Mittelmesse) vermochte das Inlandsgeschäft nicht zu beleben. Das Ausland gab Aufträge in bescheidenem Umfange. Die unerhörte Steigerung der Kupferpreise und dadurch bedingte Preiserhöhung für Metallhalbfabrikate hat mehrere Gruppen der Metallwarenindustrie zu Preiserhöhungen gezwungen. In sehr wichtigen Gruppen, beispielsweise in der Tafelgeräte- und Besteckindustrie konnte die dringend notwendige Preiserhöhung wegen der mangelhaften Geschlossenheit dieser Industriezweige noch nicht durchgeführt werden. Das immer ungünstiger werdende Verhältnis zwischen Gestehungskosten und Verkaufspreisen dürfte jedoch in allernächster Zeit die Preiserhöhung erzwingen. Der Zahlungseingang ließ sehr zu wünschen übrig. Starke Ueberziehung der Zahlungsziele ist an der Tagesordnung. Die Kapitalknappheit nimmt zu. Vergleichsanträge der Schuldnerschaft mehren sich. Der Auslandsmarkt brachte keine Erleichterung. In Spanien erschwerten die unsicheren politischen Verhältnisse und der Rückgang des Pesetenkurses das Geschäft.

*** Hackethal Draht- und Kabelwerke AG. — Erhöhte Dividende.** Im Bericht der Verwaltung wird ausgeführt, daß es dank der gut ausgebauten Verkaufsorganisationen möglich war, den Umsatz gegenüber dem Vorjahr weiter zu heben. Das Inlandsgeschäft in isolierten Leitungsdrähten stand unter einem starken Wettbewerb und entsprechendem Preisdruck. Auch in Metallhalbzeugen konnte der auf einer Reihe von Teilgebieten erfolgte Zusammenschluß der Produzenten eine befriedigende Gestaltung der Verkaufspreise noch nicht herbeiführen. Das Ausfuhrgeschäft litt weiter unter den allgemein bekannten Schwierigkeiten. Der durch Streik erwachsene Produktionsausfall hat das Jahr in erheblichem Maße beeinflußt. Der Betriebsüberschuß erhöhte sich auf 4,5 (i. V. 3,6) Mill. RM, während Unkosten 2,4 (2,1) und Steuern 0,6 (0,4) Mill. RM erforderten. Nach wieder rund 500 000 RM Abschreibungen beträgt der Reingewinn 796 100 (506 700) RM, woraus, wie schon mitgeteilt, eine auf 8 v. H. (6 v. H.) erhöhte Dividende vorgeschlagen wird. In der Bilanz erscheinen Beteiligungen mit wieder 2,8, Kasse und Wechsel mit 0,8 (0,5), Buchforderungen mit 6,5 (6,9), Vorräte mit 4,5 (4,2), anderseits Buchschulden mit 4,3 (4,9) Mill. RM. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres sei eine Aenderung der Allgemeinlage nicht eingetreten. Besorgnis errege die sprunghafte Steigerung der Kupferpreise, die das normale Geschäft erheblich zu beeinträchtigen geeignet sei. Der vorhandene Auftragsbestand sichere eine Beschäftigung der Werke für die nächsten Monate.

*** Voigt u. Haeffner AG. in Frankfurt a. M. — Wesentlich höherer Umsatz.** Nach dem Geschäftsbericht war das Ergebnis des Jahres 1928 befriedigend. Es konnte ein wesentlich höherer Umsatz erzielt werden ohne nennenswerte Vergrößerung der Beschäftigtenzahl da die Gesellschaft nach den 1927 getroffenen Maßnahmen auf einen stärkeren Geschäftsgang vorbereitet war. Im Herbst kam dann der Umschwung der Wirtschaftslage deutlich zum Ausdruck, und bei Abfassung des Berichtes stehe es außer allem Zweifel, daß wir uns in einer Zeit absteigender Konjunktur befinden. Die erhöhten Löhne, Gehälter, Steuern, Lasten und Gebühren machten sich unangenehm bemerkbar. Die Rationalisierungsmaßnahmen seien in der Hauptsache zum Abschluß gelangt. Die Hauptbeteiligungen, die Firmen G. Schanzenbach u. Co., Frankfurt a. M. und die Eisengießerei Wilhelma GmbH. in Hanau-Kesselstadt, haben zufriedenstellend gearbeitet. — Bekanntlich wird eine erhöhte Dividende von 9 (i. V. 8) v. H. vorgeschlagen. Mit der Abnahme der Konjunktur setzte ein verschärfter Wettbewerb mit stetig sinkenden Preisen ein, der bei Fortsetzung der augenblicklichen Geschäftslage die Aussichten für das laufende Jahr als recht undurchsichtig erscheinen lasse. Der Auftragseingang bleibe zur Zeit hinter dem des Vorjahres zurück. Die Weiterentwicklung der Geschäftslage werde in erster Linie von dem Ergebnis der schwebenden politischen Verhandlungen und von der Gestaltung der finanziellen Lage im Reich, Ländern und Kommunen abhängen.

*** Wessels Wandplattenfabrik A.G., Bonn.** Der AR. beschloß, der G.-V. vom 22. Mai eine Dividende von 12 v. H. gegen 10 v. H. i. V. vorzuschlagen. Der Geschäftsgang wurde als befriedigend bezeichnet.

*** Philipp Holzmann AG., Frankfurt a. M. — Wieder 7 v. H. Dividende.** Die Bilanz für 1928 weist nach 1,41 RM (i. V. 1,22) Mill. Abschreibungen einen Reingewinn von 1,06 RM (1,07) Mill. aus. Der GV. am 2. Mai soll vorgeschlagen werden, auf die dividendenberechtigten 30 Mill. RM StA. 7 v. H. (wie i. V.) Dividende zu verteilen, während die 90 000 RM VA. entsprechend den Satzungen 6 v. H. Dividende erhalten. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als befriedigend bezeichnet.

* Einkaufsgemeinschaft Hermann Wronker A.-G. — Brüder Landauer A.-G. Die Hermann Wronker A.-G. und die Brüder Landauer A.-G. in Stuttgart haben für ihre Einkaufstätigkeit eine Interessengemeinschaft abgeschlossen. Die Brüder Landauer A.-G. besitzt bekanntlich Waren- und Kaufhäuser in Stuttgart, Köln, Hamburg, Mannheim, Worms und Reutlingen und arbeitet mit einem Aktienkapital von 3,5 Mill. ℳ, die Hermann Wronker A.-G. mit einem solchen von 6 Mill. ℳ.

*** Gründung einer neuen Futtermittelgesellschaft in Mannheim.** Unter der Firma Fischel u. Co. Futtermittelgesellschaft mbH., Mannheim-Industriehafen, wurde in Mannheim eine neue Futtermittelgesellschaft errichtet, deren Zweck die Fabrikation und der Handel mit Futtermitteln und verwandten Artikeln ist. Die Geschäftsführung der neu gegründeten Firma hat Herr Friedrich Fischel, langjähriger Mitarbeiter der Mühle A. Hehmann, Mannheim, übernommen. □

*** Badische Sparkassentagung 1929 in Pforzheim.** Die Hauptversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, dem sämtliche in Baden bestehenden öffentlichen Sparkassen angeschlossen sind, findet am 26. und 27. April ds. Js. in Pforzheim statt.

Harpener Bergbau

Bei der Harpener Bergbau A.-G. in Dortmund ist 1928 die Kohlenförderung auf 7,38 (8,02) Mill. Tonnen oder arbeitstäglich auf 24 247 (26 367) To. zurückgegangen, das ist 15 v. H. weniger als 1913. Die Kokserzeugung stellte sich auf 1,61 (1,59) Mill. Tonnen. Der Absatz in Koks war mengenmäßig befriedigend. Die Brikettherstellung ging auf 196 472 To. zurück. Die infolge der Lohnerhöhung vom Mai 1928 notwendig gewordene Kohlenpreiserhöhung hat die Aufgabe von Geschäften im bestrittenen Gebiet notwendig gemacht. Die schlechtere Absatzlage machte eine Verminderung der Belegschaft um 2775 auf 23 469 Mann notwendig. An Syndikatsumlagen wurden 12,94 (7,22) Mill. ℳ bezahlt oder 1,93 (0,95) ℳ je Tonne. Die Werkserneuerung wurde trotz schlechter Betriebsergebnisse gefördert. Die Mittel zur Durchführung dieses Programms mußten, soweit die Reserven nicht ausreichten, durch kurzfristige Kredite beschafft werden, zu deren Ablösung eine 6proz. Anleihe von 10 Mill. Dollar aufgelegt wurde. Mit dieser Anleihe steht die beantragte Kapitalerhöhung um 10 Mill. ℳ in Zusammenhang. Die neuen Aktien sollen nämlich die für die Anleihe in Option gegebenen Vorratsaktien ersetzen.

Die Ertragsrechnung ergibt (alles in Mill. ℳ) bei 21,26 (23,53) verminderten Rohertrag aus Kohlen, Koks, Briketts usw. bei 5,96 (5,66) Unkosten, 6,09 (8,05) Steuern, 1,19 (wie i. V.) Dawesbelastung, 10,27 (10,21) als unzureichend bezeichneten Abschreibungen nur noch 0,82 (6,84) Mill. ℳ Reingewinn. Eine Dividende (i. V. 6 v. H.) wird bekanntlich nicht verteilt. Die i. V. mit 8,64 ausgewiesene Rücklage für Neuanlagen wurde mit 3,25 zur Deckung außergewöhnlicher Kosten bei der Herstellung der Großkokereien, mit 4,20 zu Abschreibungen auf Anlagen, die aus dem Betriebe ausscheiden, und mit 1,12 als Zuweisung an die Anleihekostenrücklage in Anspruch genommen.

Bei 100,3 A.-K. verzeichnet die Bilanz 5,02 (5,03) Anleihen, 5,85 (6,19) Tilgungsdarlehen usw., 7,44 (8,28) rückständige Löhne, 8 (4) Bergschädenrücklage, 31,32 (12,73) Gläubiger gegenüber 20,19 (36,62) Schuldnern und Bankguthaben, 13,16 (10,88) Lagerbeständen, 8,43 (16,89) Wertpapieren, 5,85 (2,59) Beteiligungen und 2,97 (3,04) Barbeständen. Die Anlagen stehen nach den verschiedenen Neubauten mit 138,17 (106,40) zu Buch.

Die Geschäftslage im neuen Jahr sei infolge der Kälte mengenmäßig nicht ungünstig zu nennen, sei aber durch Transportschäden beeinflußt worden.

*** Gebrüder Goedhart A.G., Düsseldorf. — Volle Beschäftigung gesichert.** Die H.-V. genehmigte den bekannten Abschluß (15 v. H. Dividende). Wie die Verwaltung mitteilte, sichert der vorliegende Auftragsbestand eine volle Beschäftigung des Geräteparks für das laufende Geschäftsjahr. Das Ergebnis werde durch den harten Winter, der den Beginn der Bauarbeiten stark verzögere, sowie auch durch etwas geringere Einkünfte aus dem südamerikanischen Geschäft (das nunmehr durch die holländische Tochtergesellschaft ausgeführt wird) beeinflußt werden. Die Verwaltung hoffe jedoch, unter Berücksichtigung dieser Umstände wieder ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

*** Weitere Abschlüsse im Salzdetfurth-Konzern.** Die Bergwerksgesellschaft Maria Glück weist für 1928 einen Betriebsüberschuß von 771 009 RM (578 672 RM) und Zinseinnahmen von 24 309 RM (7658 RM) aus. Demgegenüber erscheinen Unkosten mit 369 410 RM (81 187 RM), Steuern und Lasten mit 170 868 RM (150 229 RM), Pachten und Mieten 879 RM (1062 RM) und Abschreibungen mit 60 046 RM unverändert. Unter Berücksichtigung von 128 327 RM (60 226 RM) Gewinnvortrag aus 1927 verbleibt ein Reingewinn von 641 906 RM (373 397 RM). Der Gesamtabsatz in Steinsalz gegen eigene Beteiligung und zugekaufte Lieferungsanteile betrug 1 205 955 Doppelzentner gegenüber 1 016 247 Doppelzentner i. V. In der Bilanz haben sich Außenstände von 526 600 RM auf 751 206 RM erhöht, dagegen Beteiligungen von 484 190 RM auf 262 000 ℳ ermäßigt. Bei der Bergwerksgesellschaft Habighorst wird erstmalig seit mehreren Jahren ein Reingewinn von 15 337 (i. V. Verlust 56 806 RM) nach Tilgung des vorjährigen Verlustvortrages ausgewiesen. In der Bilanz erscheinen Außenstände mit 171 958 RM (108 396 RM), Beteiligungen stark vermindert mit 124 000 RM (306 080 RM), anderseits Verbindlichkeiten mit 3359 RM (—) und eingezogene Zubußen mit 1 244 026 RM (1 219 024) RM.

*** Aus der G.-V. der Montecatini — Künstliches Kali?** Die G.-V. der Societa Generale per l'Industria Mineraria ed Agricola (Montecatini) genehmigte 18 v. H. Dividende. Die Bergbauunternehmungen des Konzerns zeigen in 1928 im allgemeinen keine Produktionsvermehrung. Die Regierung fördere einen Zusammenschluß der sizilianischen Schwefelgruben. Im Zusammenhang mit der Währungsstabilisierung müßten die Löhne und Gehälter entsprechend beschnitten werden. Durch Verbindung mit den genossenschaftlichen Organisationen soll der Absatz von künstlichen Düngemitteln belebt werden. Montecatini decke 57,8 v. H. des italienischen Verbrauches an Superphosphat. Die Stickstoff-Gesellschaft des Konzerns war voll beschäftigt, der Verkauf von Ammoniak-Sulfat stieg auf 1,07 (0,81) Mill. Ztr. Die Auslandstätigkeit habe einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Es seien gegenwärtig Versuche im Gange, die auf die künstliche Erzeugung von Kali abzielen. Die Societa Italiana dell'Alluminium der Montecatini-Gruppe hat auf ihrem neuen Werk in Mori ihr Produktionsprogramm durchgeführt. Das neue Kunstseidenwerk in Pallanza werde zunächst eine Tagesproduktion von 2500 Kg. und später 5000 Kg. erreichen.

Bergbau AG. Lothringen Hannover

Kapitalherabsetzung von 80 auf 50 Mill. ℳ

In der A.-R.-Sitzung wurde der Abschluß für 1928 genehmigt. Der Reingewinn, welcher bei 3 545 855 (3 525 930) ℳ Abschreibungen auf Anlagewerte 200 000 (i. V. 1 348 002) ℳ, davon 1 050 000 ℳ Abschreibungen auf Beteiligungen, 200 000 ℳ Abschreibungen auf Aufwertungsausgleich und 93 002 ℳ Vortrag) beträgt, soll zur Verminderung des Aufwertungsausgleichskontos Verwendung finden.

Es wurde beschlossen, der auf den 6. Mai 1929 einzuberufenden H.-V. die Herabsetzung des Aktienkapitals von 80 auf 50 Mill. ℳ vorzuschlagen. Der Betrag von 30 Mill. ℳ soll im wesentlichen Verwendung finden zu ao. Abschreibungen auf Anlage- und Beteiligungskonten, zur Beseitigung des Aufwertungsausgleichskontos und zur Schaffung einer Rücklage. Ausschlaggebend für diesen Beschluß war die Erkenntnis, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich im Ruhrbergbau und in der Maschinenindustrie, gezeigt hat, daß die nach den bei Aufstellung der Goldmarkeröffnungsbilanz maßgebenden Gesichtspunkten vorgenommene Bewertung verschiedener Aktivposten alljährlich so hohe Abschreibungen zur Folge hat, daß die Ergebnisse ungünstig beeinflußt werden. Der Aufsichtsrat hofft, daß durch die vorgeschlagene Maßnahme wieder eine Rentabilität erzielt wird.

*** Deutsche Unionbank A.-G. Berlin — 10 v. H. Dividende und neue starke Kapitalerhöhung von 4 auf 10 Mill. ℳ.** Das Herrn Ivar Kreuger nahestehende Institut, welches sein Kapital im April v. J. auf 4 Mill. verdoppelte, erzielte in 1928 eine Einnahme aus Zinsen von 0,85 Mill. und aus Gebühren von 0,26 Mill. (i. V. aus beiden Posten zusammen 0,68 Mill.). Unkosten und Steuern erforderten 0,50 (0,54) Mill., sodaß einschl. Vortrag 590 578 (352 816) ℳ zur Verfügung stehen. Daraus werden 10 v. H. Dividende verteilt (10 v. H. auf die alten und 5 v. H. auf die zur Hälfte dividendenberechtigten jungen), wieder 126 000 ℳ werden der Rücklage II zugewiesen, die sich dadurch auf 300 000 ℳ erhöht. Der Rest von 174 578 (103 817) ℳ wird vorgetragen. Die Bank hat verschiedentlich langfristige Gelder von ausländischen Freunden hereingenommen und sie in Deutschland weitergegeben. Bisher habe sich das neue Geschäftsjahr günstig entwickelt. — Wegen des ansteigenden Geschäftsumfanges und zum Ausbau von gewissen Beteiligungen, über die Näheres nichts hingegeben wird, soll das Kapital der Bank von 4 um 6 auf 10 Mill. ℳ erhöht werden, wobei die neuen Aktien zu 140 v. H. übernommen werden. — Die Kreditoren haben sich auf 40,78 (32,20) Mill. ℳ erhöht. Ihnen stehen Kasse, Wechsel u. Bankguthaben mit 6,82 (1,75) Mill. ℳ, an sehr stark ermäßigten Reports und Lombards 1,51 (6,57) Mill. ℳ und an Debitoren 31,49 (24,85) Mill. ℳ gegenüber. Eigene Wertpapiere erscheinen mit 2,88 (1,88) und Beteiligungen mit 1,47 (0) Mill. Mark.

* Basler-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Basel. Die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1928 schließt mit einem Reinüberschuß von 863 414 Fr. ab. Es soll eine Dividende von 64 Fr. per Aktie verteilt werden, einem Baufonds 250 000 Fr. und dem Kapitaleinzahlungsfonds 70 000 Fr. zugeführt werden.

*** Höhere Prämien die Folge des „Europa"-Brandes.** Das Feuer auf der „Europa" hat zu einer Erhöhung der Rückversicherungsprämien für das Schwesterschiff „Bremen" geführt. Während die ursprünglichen Versicherungen zur Deckung des Baurisikos für beide Dampfer mit einem Prämiensatz von ungefähr 12s 6d auf je 100 Lstr. für den Zeitraum von 21 Monaten untergebracht worden waren, wurden nach einer Londoner Meldung des WT. bei Lloyds die Rückversicherungen für die Bremen zu 30s auf 100 Lstr. gebracht.

*** Spinnerei vorm. Johann Friedrich Klauser A.G., M.-Gladbach.** Infolge des scharfen ausländischen Wettbewerbs mußte z. T. gekürzt gearbeitet werden. Dadurch sei eine starke Steigerung der Selbstkosten eingetreten. Nach Vornahme von rund 80 000 RM (i. V. 77 067 RM) Abschreibungen und Verwendung des vorjährigen Gewinnvortrags von 10 149 RM schließt das abgelaufene GJ. mit einem Verlust von etwa 120 000 RM ab. G.-V. am 11. Mai.

*** Hannoversche Maschinenbau AG. vorm. Georg Egestorff, Hannover-Linden.** Der Abschluß für das am 31. Dez. 1928 abgelaufene Zwischengeschäftsjahr, welches die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dez. umfaßt, weist nach Abschreibungen von 1 082 819 Reichsmark einen Gewinn von 12 809 RM aus, der vorgetragen werden soll. Im Jahre 1927/28 wurde bei 1 812 706 RM Abschreibungen ein Verlust von 5 096 622 RM ausgewiesen, der aus der Rücklage gedeckt wurde.

*** Sanierung der Zwickauer Maschinenfabrik AG.** Die H.-V. am 30. April soll über Kapitalherabsetzung von 1,5 Mill. auf 338 000 RM zur Deckung eines Bilanzverlustes sowie zur Vornahme besonderer Abschreibungen und Bildung von Rückstellungen beschließen. Weiter wird Wiedererhöhung auf bis zu [illegible] ℳ beantragt unter Ausschluß des direkten gesetzlichen Bezugsrechts.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	485,46	485,25	Schweiz	25,24	25,22	Stockholm	18,17	18,17
Paris	124,26	124,19	Holland	12,12	12,10	Madrid	[illegible]	[illegible]
Brüssel	34,95	34,94	Oslo	18,20	18,19			
Mailand	92,66	92,75	Kopenhagen	18,20	18,21			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 421,82 und Pfunde mit 2047,— gehandelt

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM.
Amtliche Preisnotierungen vom 4. April 1929

Weizen, inl.	24,50	Pfälzer Gerste	25,—/25,50	*Weizenmehl 0	33,50
„ ausl.	25,75/27,75	Futter-Gerste	20,—/22,—	Weizenmehl	—
Roggen, inl.	23,50/23,75	Mais m. Sack	23,—	Roggenmehl	30,—/32,—
„ ausl.	—	Biertreber	21,50/22,—	Weizenkleie	13,75/14,—
Hafer inländ.	23,50/24,25	Wiesenheu	12,90/13,60	Raps	—
„ ausl.	22,50/23,50	Luz.-Kleeheu	14,10/14,90	Erdnußkuchen	16,75/17,—
Brau-Gerste	24,50/25,—	Preßstroh	5,—/6,—	Sojaschrot	22,50/23,—
bis ausl.	—	Geb. Stroh	5,30/6,90	Rohzuckermel.	—

* Süddeutscher Großmühlenpreis ab Mühle. Mehlpreise mit Sack.

Berliner Metallbörse

für 100 Kg	3.	4.	*Mittelkurs	3.	4.		3.	4.
*Kupfer	192,7	194,8	Elektrolytkupfer	223,0	227,7	Rein-Nickel	350,0	350,0
*Blei	51,75	52,—	Orig. Hütt. Alum. 98/99	190,0	190,0	Antimon Reg.	82,50	82,50
*Zink	56,50	54,—	do. Walz-Drahtb.	194,0	194,0	Feinsilber kg	78,50	78,50
						Gold frco gr.	2,81	2,81
						Platin do.	8,—	8,—

Londoner Metallbörse

Metalle in £ per ... — L. t. Silber Unze Stand. 137/8 fein. Platin Unze £

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
			do. Elektro	110,0	108,0	Zink prompt	27,85	27,25
Kupfer Kassa	88,35	89,50	Zinn Kassa	224,[illegible]	218,[illegible]	Alumin. Inl.	95,—	95,—
do. 3 Monate	86,75	88,75	do. 3 Monate	220,5	219,0	do. Ausl.	100,0	100,8
Settlement	88,35	89,50	do. Settlement	219,5	218,2	Quecksilber	22,25	22,25
Kupfer elektrol.	110,0	109,0	do. Banka	224,0	223,0	Antimon Reg.	55,—	55,—
do. best selected	101,[illegible]	98,25	do. Straits	221,0	222,0	Platin	13,65	13,65
do. Strong sh.	138,0	138,0	Blei prompt	27,65	25,70	Wolframerz	22,75	23,00
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

MARCHIVUM

DAS GUTE BILLIG

Uebergangs-Mäntel

Die neuesten Farben und Formen in hoher Qualität

38.- 59.-
76.- 98.-
118 - 145.-
und höher

URTEILEN SIE!

Gebr. MANES

Die Qualitätskleidung für den Herrn

MANNHEIM Planken

Frühjahrs-Kleid Crepe-Caid, mit reizender Crepe-Georgette Garnierung und echtem Ledergurt 28.-

Frühjahrs-Kleid aus gutem Wollcorpatz mit neuartigem bestickten Crepe-Georgette-Kragen 38.-

Straßen-Kleid gemusterter Crepe-Caid, mit Crepe-Georgette garniert, modern, preiswert 28.-

Straßen-Kleid aus Wollcorpatette mit interessantem Rock, der vorne kaffen und hinten doppelt zeigt 48.-

DIE NEUEN FORMEN AUS NEUEN STOFFEN ZU NIEDRIGSTEN PREISEN

GESCHW. Alsberg

KUNSTSTRASSE · MANNHEIM · O 2, 8-9

Zur ersten heiligen Kommunion empfehle:

Uhren
Junghans- u. Schweizer-Taschen-Uhren
Armband-Uhren — schriftliche Garantie

Schmuck
Herren- und Damen-Ringe, Collier, moderne Ohrringe, Armbänder

Bestecke
in echt Silber und versilbert
Bedeutend ermäßigte Preise

Mannheim Ludwig Groß F 2, 4a

Speisezimmer und Kücheneinrichtungen
bekannt große Auswahl, billigste Preise
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Binzenhöfer, Möbelgeschäft u. Schreinerei
38 Augartenstraße 38

Drahtgestelle Lampen-Schirme

20 30 50 70 cm
—.50 1.— 1.70 3.—
mit Zubehör. — Neubeziehen billigst.
Moderne Beleuchtungskörper.
Lampen-Jäger, D 3, 4.

Alles für den Garten!
Hochkeimfähige, sortenechte
Samen für Garten u. Feld
Begonien-, Gladiolen-, Dahlien-Knollen sowie alle Garten-Bedarfsartikel kaufen Sie gut u. billig im Spezialgeschäft
Südd. Samenhaus 4020
Constantin & Löffler,
Mannheim, F 1, 3, Breitestraße (neben Daut)
Katalog kostenlos. Prompter Versand nach auswärts.

Aufarbeiten
v. Matratzen, Polstermöbeln, Tapezieren in und außer dem Hause, gut u. billig.
Franz Braner,
G 7, 14. G 7, 14
B1443

Piano
gut erhalten, billig abzugeben. 4060
Wilko Meyer
Klavierbau., D 2, 10
Stimmungen und Reparaturen.

Etwas Besonderes
Mehrere Tausend Paar
Hausschuhe
spottbillig bei 4495
HERMANN Wronker
AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

Damen-Molton-Hausschuhe mit Kordelsohle, farbig	95 ₰	Damen-Samt-Niedertreter mit Waschsohle, farbig	2.95
Herren-Molton-Hausschuhe mit Kordelsohle	1.95	Damen-Cosyschuhe mit Marabubesatz, farbig	2.95
Damen-Molton-Hausschuhe mit Ledersohle, farbig	1.95	Damen-Leder-Reiseschuhe farbig	2.95
Damen-Molton-Hausschuhe mit Malerei u. Ledersohle, farb.	2.50	Damen-Leder Reiseschuhe farbig	3.95

Kinder-Stoff-Ohrenschuhe und -Niedertreter, farbig ..... 26/35 85 ₰
Kinder-Molton-Ohrenschuhe, m. Ledersohle, farb., 25/30 1.65, 21/24 1.35
Kinder-Leder-Ohrenschuhe, farbig 25/30 2.95, 21/24 2.75

Verkauf im Parterre, Lichfhof

Unsere Schuh-Abteilung ist bedeutend vergrößert!

WAS SAGT NUN DIE KONKURRENZ?

Auf diesen Tag habe ich lange gewartet, diese öffentliche Rechtfertigung mußte kommen. Vor — 5 Jahren — begann ich in Mannheim Qualitäts-Fahrräder u. Zubehör zu nie dagewesenen Preisen und Zahlungsbedingungen zu verkaufen, dazu gab ich meinen Kunden bis zu

5 Jahren Garantie.

Daraufhin, und wegen anderer Preisfragen wurde ich von Seiten einiger Händler durch die Innung wegen

unlauterem Wettbewerb

angezeigt, ja noch mehr, ich wurde sogar

Schwindlerfirma

genannt. Eine von mir angeregte Beleidigungsklage habe ich erfolgreich durchgeführt.

Heute noch

ersetze ich, wenn überhaupt mal Garantieanspruch vorkommt, meine gegebenen 5-jährigen Garantien anstandslos und kostenlos. — Meine bis zu 15-monatliche

Garantie auf Fahrrad-Gummi

ist genau so reell und wird von mir nach wie vor prompt eingehalten, wie ich überhaupt für die Garantie meiner

Suprema-Artikel

jederzeit nachkommen werde. 5478007

Wilhelm Mohnen Mannheim
Fahrräder, Motorräder: N 4, 18 Musikapparate, Photo-Abt.: J 1, 8 Breitestr.

MARCHIVUM

HÖCHSTE AUFLAGE in Mannheim

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
(General-Anzeiger)
Größter Erfolg für Anzeigen aller Art

DICHTESTE VERBREITUNG in Mannheim

Offene Stellen

Existenzsichere Generalvertretung
Firma dessen Rufes richtet für den hiesigen Bezirk eine Filialdirektion bezw. Generalvertretung ein. Es wird hierfür eine geschäftsgewandte, solvente Persönlichkeit gesucht. Das gewinnbring. Unternehmen bietet Gewähr für eine gedieg. Dauerexistenz. Herren, die Organisations-Fähigkeit u. Selbständigkeit besitzen u. kapitalkräftig sind, wollen sich v. 11—6 Uhr bei **Winter, Hotel Central,** vorstellen. *9631

Manufakturwaren - Konfektions - Geschäft der
Teilzahlungsbranche
seit über 30 Jahren in Mannheim-Ludwigshafen gut eingeführt, sucht für den Bezirk Schwetzingerstadt—Lindenhof einen
Vertreter
geg. hohe Provision. Es kommen nur Herren in Frage, welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind u. auf Dauerstellung reflektieren. Bevorzugt werden solche, welche nachweisbar mit gutem Erfolg Privatkundschaft besucht haben. Angebote unter P D 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9598

Suche einige
tüchtige Reisenden
mit gutem Kundenkreis. Auto steht zur Verfügung. Verdienstmöglichkeit 500—800 RM monatlich. Angebote unter M U 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9621

Kohlengroßhandlung
sucht einen selbständig und umsichtig arbeitenden jüngeren
Korrespondenten
für Verkauf und Versand. Angeb. unter **K K 105** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3874

Tüchtige
Elektro-Mechaniker
mit der Reparatur von Auto-Licht- u. Zündanlagen bestens bewandert, zum baldig. Eintritt für Dauerstellung gesucht.
Schriftliche Angebote unter P J 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1446

Kaufmänn. Lehrling
für sofort gesucht. 4020
Süddeutsche Kraftwagen - Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Uhland-Garage, Uhlandstraße 3—5.

Großhandelshaus der Elektrotechnik
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen
kaufmännischen Lehrling
der nicht mehr fortbildungsschulpflichtig ist. Angebote mit Zeugnisabschrift erbeten unter N E 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4018

Jung. Kaufmann für Außendienst sofort gesucht. *9653 **Erich Günther, Geldverleih, Mannheim,** Beethovenstr. 5, pt. r.

Junger, tüchtiger
Stenotypist
perf. in Stenographie u. bewand. in leicht. Buchführungs- u. Registratur-Arbeiten in Dauerstellung gesucht. Gefl. Angeb. u. V 1378 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca185

Reisedamen
zum Besuche der Privatkundschaft bei fest. Gehalt gesucht. Vorzustellen 9—5 Uhr. Cramer, Holzbauerstraße 9. *9698

Kontoristin
16—18 Jahre, gesucht. Angeb. u. P O 33 an die Geschft. B1449

Jüngere
Stenotypistin
mit Adlermaschine u. Stenogr. Stolze-Schrey vertraut, sofort gesucht. *9689
Angeb. m. Gehaltsanspruch unt. Q P 50 an die Geschft. *9659

Friseuse
für sof. gesucht unter Lohn. **Herm. Benin,** Damen- u. Herrenfriseur, **Schwetzingen, Heidelbergerstr. 13.** *9710

Braves
Mädchen
tagsüber gesucht. T 6, 30, III. links. *9689

Durchs. zuverl. selbst.
Köchin
z. 15. April gesucht. Zimmermädchen vorh. Nur solche mit langjährigen Zeugn. woll. sich melden bei Frau Dir. Bohle, Seilwolfstr. 15. B1450

Zu meinen 3 Kindern (8, 5, 2) 1820
Kinderfräulein
(evtl. Fröbelerin) aus guter Familie für sofort oder später gesucht.
Angebote m. Zeugnisabschriften erbeten an Frau Hanne Bub, Weinhandlung, Neustadt-Haardt, Talstr. 9.

Alleinmädchen
welches gut kochen u. einen Haushalt selbständig führen kann, auf 1. Mai oder auch später gesucht. *9602 Angeb. u. Q D 48 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen
f. 2 Personen, welch. gut kochen kann, gesucht. Vorst. vormittag bis 12 Uhr. B1462 Augusta-Anlage 26, Professor Marx.

Gesucht per 15. 4. 29 ehrliches, sauberes
Mädchen
für kl. Haush., das a. Liebe zu ein. 3jähr. Kinde hat. Vorzust. mitt. zw. ½2—3 Uhr. Herr T 3, 2. Tel. 265 77. *9608

Zuverl. Putzfrau
f. Mittwoch u. Samstag vormitt. [illegible] Sophienstr. 12, 111. *9874

Stellen-Gesuche

Achtung!
Kaufmann
Ende der 30er sucht
VERTRAUENSSTELLUNG
Kaution oder Interessen-Einl. v. 5-8 Mille gegen Sicherstellung möglich. Angeb. nur streng seriöser Firmen erb. unt. Q T 63 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9672

Junger Kaufmann
aus int. Speditionsbetrieb, mit guten Zeugniss., sucht Stellung. Angebote unt. O D 99 an die Geschäftsstelle. B1430

Tüchtiger Kaufmann 29 J. a., sucht Stelle, in Verk.-Büro oder Reise. Beteilig. m. 5 b. 10 Mille geg. Sicherh. nicht ausgeschl. Angeb. u. Q W 66 an die Geschft. B1466

Äußerstklassiger
Geiger (Solist)
Solis: Mendelssohn-Konzert, Zigeunerweisen, Beethoven, Kreisler usw., firm in der gesamten Musikliteratur, sucht Stellg. Gefl. Angebote erb. L. H. Lacey, Mannheim, Max-Josefstr. 18 bei Wenzel. *9619

Abgebauter
Polizeibeamter
(Wachtm.) sucht Stellg. als Wächter, Aufseher und dergl. Angebote unter Q Z 60 an die Geschäftsstelle. *9681

Ausged. Soldat sucht Stelle gleich welcher Art, gel. Schlosser, Autowerkstatt bevorzugt, praktische Kenntnisse vorh. Kaut. od. Interesseneinlage f. geleist. w. Angeb. unt. N B 73 an die Geschft. B1426

Junger Mann
sucht Stelle als Hilfsarbeiter. Angeb. unt. P B 22 an die Geschft. *9590

Bess. Mädchen a. gut. Fam., 22 J. a., sucht Stelle i. Haush. Kochkenntnisse vorh. Am liebst. zu kinderlosem Ehepaar. *9666 Angeb. erb. unt. Q N 57 an die Geschft.

Einf. ehrl. Fräulein
aus guter Fam., 23 J. a., sucht Stelle z. Bedienen in Kondit., Bäckerei oder dergl. Würde auch i. Haush. gerne mithelfen. Angeb. u. Q M 56 an die Geschft. *9667

Junge Frau, die in Herrschaftshäusern in Stellung war, sucht Monatsstelle. Angeb. unt. P V 40 an die Geschft. *9638

Immobilien

Haus
4stöckig, an bestem Verkehrsplatz in größter Stadt der Rheinpfalz, mit gut eingeführter Metzgerei u. guter Wirtschaft, umständehalber z. sof. zu verpachten, ev. später zu verkaufen. Zuschrift. unt. P M 31 an die Geschft. B1447

Einfamilienhaus
in Schwetzingen, gute Lage, 6 Zimmer, Zubehör, Garten, sofort beziehbar, zu verkaufen. Angeb. unt. N D 174 an die Geschft. *9700

Heidelberg Villen und Liegenschaften aller Art vermitt. Fr. Reggio, Hauptstr. 80. 1623

Kleines Wohnhaus
zum Alleinbewohnen i. Stadtinnern sofort zu kauf. gesucht. Vermittler nicht erw. Angeb. u. M P 109 an die Geschft. B1444

Bergstraße!
Landhaus
in staubfreier Lage, 6 Zimmer, Winterg., Balkon, 1250 qm Garten, per sofort beziehbar!
Hauszinssteuerfrei
preisw. zu M. 24000.- zu verkaufen durch: Wolff, Maas & Co., Immobilien Bensheim a. d. B. Ca215

Automarkt

4 sitzige Innensteuer-Limousine
6/25 PS., mit allen Schikanen, flach bereift, nur 19 000 km gelaufen, in tadelloser Verfassung, zu RM 2000.— zu verkaufen.
Anfragen unt. N H 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4080

Kastenlieferungswagen
15—20 Ztr. Tragkraft, Fahrgestell überholt, neu lackiert 4028
RM. 2300.—
Zu erfragen unt. N F 176 in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Achtung!
Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich alte, vorzügliche erstkl. reparierte 3912
Violinen, Violen und Celli,
darunter Guarnerius, Amati, Ruggeri rc., zu herabgesetzten Preisen auch auf Ratenzahlungen ohne Preiserhöhung.
! Schriftl. Garantie, Taxation, Tausch !
Aufklärungsschrift (Herrmanns Geigenbriefe) gratis! Zu treffen von 10—1 und 4—7
August Herrmann, Mannheim, Tattersallstr. 39
Früher Berlin W, Bayreutherstraße 30.

Gelegenheitskauf!
Kompl. eichenes Schlafzimmer in guter Ausführung für nur 595 Mark zu verkaufen. *9689 Gärtnerstraße 68, Hintergebäude.

Verkäufe

Zeitungsmakulatur
hat abzugeben Se174
Neue Mannheimer Zeitung

Existenz
Hausmach.-Eiernudel-Fabrikation m. Handbetrieb, nachweisbar guter Umsatz, billig zu verkaufen. *9675 Angeb. u. Q V 65 an die Geschäftsstelle.

1 Leicht-Motorrad, steuerfr., DKW, fahrbereit, 1 Nähmaschine billig abzugeb. *9670 Langstraße 30, Hof, part.

Ein Herrenrad
(Presto) gut erhalt., zu verkaufen. Schwetzingerstr. 42, IV. r. *9688

Fast neues 1627
Schlafzimmer
kompl. Herrenzimmer
Speisezimmer, Salon
Klavier u. Harmonium
Büromöbel
Rollschränke
einzel. Büfetts
Schreibtisch
Schränke
Waschkommode
u. a. m.
Heinrich Seel
Auktionator
Tel 32508 — Q 4, 5

Billige Möbel
u. Gegenstände aller Art aus kompl. Einrichtung. Anzufrag. Tel. 331 06. Rheinhäuserstr. 16, pt. lks. *9696

Einige
Perserbrücken
preiswert abzugeben. P 8, 7, 2 Treppen 1631

Perlenhalskette
Anschaffungswert ca. 4000 ℳ für 1100 ℳ zu verkaufen. *9605 Angeb. u. N C 173 an die Geschäftsstelle

Fast neu. Gasherd
mit Bügeleisen zu verkaufen. B1464 Adresse in d. Geschft.

Sehr gut erhaltener Kinder - Schreibpult billigst abzugeben. Heinz, Beethovenstr. 10 *9580

Gut erhalten, moder. Kinderwagen billig zu verkaufen. Näheres bei Zeuge, E 2, 14, 3 St. ü. d. O. *9701

Gut erhalten, weißer
Kinder-Klappwagen
m. Dach bill. zu verk. Lenaustr. 29, Heller. *9853

Kauf-Gesuche

Motorboot
wenig gebraucht, also neuwertig, zu kaufen gesucht. Mindestens 4sitzig und schnittiger Bootskörper. 3988
Hermann Hamm, Ludwigshafen a. Rh.,
Von der Tannstraße 28.

Gebr. Paddelboot
zu kaufen gesucht. Preisang. an Walt. Rennig, Mannheim-Rheinau, Wachenburgstraße 14. *9664

Gut erhaltener Nachtstuhl zu kauf. gesucht. Frau A. Maas, Ludwigshafen, Lutherstr. 6. *9664

Teppich, gut erh., 100/200 (ungefähr) zu kaufen gesucht. Angeb. unter R D 78 an die Geschäftsstelle. *9690

Suche gegen bar gute billige *9649
Schreibmaschine
Angeb. u. M O 152 an die Geschäftsstelle

Miet-Gesuche

Kantine
von tüchtigen Wirtsleut., Mann Küchenchef, gesucht. *9674 Angebote unter Q U Nr. 64 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Kl. Büro
od. leeres Zimmer per bald zu miet. gesucht. Angebote unt. B A 70 an die Geschft. *9683

Wohnungs-Tausch
Suche in Mannheim 4 Zimmerwohng. od. 3 Zimmer u. eine bewohnbare Mansarde gegen eine 3 Zimmerwohnung mit Mansarde in guter Lage in Karlsruhe. *9643 Angebote unter P Y Nr. 43 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Wohnungstausch
Heidelberg—Mannh. 3 Zimmer u. Küche in der Weststadt Heidelb., gegen ebensolche oder größere in guter Lage Mannh. sof. zu tausch. gef. Ang. unt. Q Q 60 an die Geschft. *9670

Beamt., kl. Fam., sucht
2 Zimmer u. Küche
Dringl.-Karte vorhand. Herrichtung w. übern. Angebote unt. Q C 41 an die Geschft. B1458

2 bis 3 Zimmer
elegant. möbl., m. allem Komf., v. jg. kinderl. geb. Ehep. sof. gesucht. Nur beste Lage, möbl. Villenhaus. Ref. aus Berlin. Preisang. u. P X 42 an d. Geschft. *9641

Von alleinstehender Dame 1896
2 Zimmer u. Küche
per sof. gesucht. Nähe Nationaltheat. Mietpreis bis 60 ℳ. Angebote unter M L Nr. 156 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Suche schöne
2 Zimmer-Wohnung
gegen 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. elektr. Licht. Angebote unter O R 12 an die Geschäftsstelle. *9567

Sehr gut möbliertes
Schlafzimmer
ev. Wohnzim., mit od. ohne halbe Pension, in ruh. Hause, gute Verbindg. z. Anilinfabrik, p. 1. 5. gesucht. Angeb. unter R C 72 an die Geschäftsstelle. *9687

Möbliertes Zimmer
mit 2 Bett. — 1 kann evtl. entfernt werd. — v. zwei berufst. Damen (Beamtin) auf bald od. spät. gesucht. Angeb. u. R G 76 an die Geschft. *9756

Vermietungen

Nächst Marktplatz
Schöner heller
Laden
ca. 80 qm m 2 mod Fenstern u. reichl. Nebenr. per bald zu vermieten. Näher. durch 1621 Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 20595/96.

2 Zimmer
Küche u. Zub., Nähe Bahnhof, geg. Dringl.-Karte per 1. Mai zu vermieten. B1467 Angeb. u. O Y 69 an die Geschäftsstelle

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht an solid. Herrn sof. zu vermiet. F 6. 14—15, 3 Trepp. B1409

Am Hauptbahnhof Ein gut möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten sofort zu verm. B1461 L 15, 19, 1 Treppe

Schlafstelle zu vermiet. Krappmühlstraße 26 4. Stock, links. B1498

U 5, 18, parterre
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B1454

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn m. el. Licht sof. zu vermiet G 3, 18, 3 Tr. links. *9573

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn sofort zu verm. *9662 Luisenring 58, Vorderhaus, 5. Stock.

Großes, leeres, helles Zimmer an der Börse, als Büro zu verm. *9646 E 5, 1, 3 Trepp. links

Einfach, aber sauber. Zimmer an berufst. Frl. auf 15. 4. 29 zu vermiet. E 5, 1, 3 Trepp. links *9647

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht an bess. Herrn sof. zu verm. Schimperstr. 12, 4. St. B1445

Gut möbl. Zimmer mit Schreibt. zu vm. S 6, 28, 3 Treppen *9694

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. *9708 T 6, 17, 3. Stock lks.

Gut möbl. Balkonzim. m. 1 od. 2 Betten, m. el. Licht sof. zu vm. B 6, 7, 2 Trepp. lks. *9688

Am Hauptbahnhof Ein gut möbl. großes Zimmer sof. zu verm. B1460 L 15, 19, eine Treppe

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *9606 T 5, 10, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, fl. Wasser, evtl. Küchenben., sof. zu verm. *9472 Badmarktplatz 5, part.

Frdl. möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Bett. an berufst. Dame z. v. Collinistr. 6, III Müller *9622

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten sof. od. bis 15. zu vm. B1478 E 7, 6, 2. Stock.

Schönes Zimmer
2 Betten, sof. zu vm. Neckarvorlandstr. 12, 2. St., nahe K 5-Sch. *9703

Wohn- u. Schlafzim.
eleg. möbl., an berufstätig. Dame oder Herrn auf sofort od. später zu vermieten.
Q 6, 10a, 2 Trepp. B1470

Freundl. gut möbl. Zimmer mit el. L. an berufst. Dame od. Herrn sof. od. 15. 4. zu verm. Käfertalerstr. 17 p. r. Nähe Meßplatz. B1471

Einf. möbl. Zimmer
an sol. berufst. Hrn. zu vermieten. B1479 K 4 Nr. 21, part.

Einfach möbl., separ. Zimmer Schloßnähe, zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle. *9661

Gut möbl. Zimmer
m. el. L. z. sof. od. später zu vermieten. G 7, 40, 4. Stock lks. *9640

Gut möbl. Zimmer m. el. L. an sol. Herrn sof. zu vermiet. Jungbuschstraße 12, 2 Tr. r. *9613

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, an bess. Herrn zu verm. T 3, 7, 2 Treppen. *9620

Vermischtes

Rasier-Klingen
nur erste Fabrikate
Rotbart St. 15 ₰ 10 St. 1.35
Mond Extra St. 15 ₰ 10 St. 1.35
Rotbart (Sonderkl.) St. 25 ₰, 5 St. 1.-
Kraft
Hauptgeschäft H 1, 2
Breitestr. u. Filialen
S137

repariert Knudsen L 7, 3
Telephon 28498. S172

Automarkt

11 PS. Limousine
zu verk. od. geg. 6—8 PS. Limousine zu tauschen. Ang. u. Q K 54 an die Geschft. *9669

Geldverkehr

3—4000 Mark gegen Ia Bürgsch. a. 1 Jahr gesucht, evtl. Lebensversl.-Abschluß. Angeb. u. Q X 67 an die Geschft. *9678

Aufwertungs-Sparkassenbücher kauft *9687 Meyer, O 7, 19.

Beteiligungen

Teilhaber(in)
mit ca. 4000 ℳ wird gute Existenz geboten. Seriöse Anfrage u. N U 90 an die Geschäftsstelle. *0499

Unterricht

Dienstag abend
den 9. April beginnt ein neuer Kursus für **Englisch**
Anmeldungen **C 2, 2,** 1 Treppe. *9703

Englisch - Spanisch
Umgangssprache bei größtem Zeit- und Geldersparnis. Langj. Auslandspraxis Fortgef. gründl. Korrespondenz m. Schüler a.
Nord- u. Südamerika
G. Gaertner [illegible]
Staatl. gepr. Sprachlehrer
Schimperstr. 18, 4. St.

Lehrer
für französischen Unterricht in d. Abendstunden gesucht. Zuschriften unter N G Nr. 177 an die Geschäftsstelle. 1636

Wer bildet Herrn u. Dame für ein B1469
Schreib- und Vervielfältigungsbüro
aus? Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. Q S 62 an die Geschft.

Philologe
energ., u. geprüft, für etwa 12 Wochenstund. Latein u. Griechisch für O II gesucht. Angebote befördert unter P M 182 Rudolf Mosse, Mannheim. Em11

Heirat

Frl., 24 J. a., kath., volle Erschein., m. heit. Gemüt, wünscht auf dies. Wege branchekd. Herrn, evtl. Kaufm. od. Reisend. kenn. zu lernen, dem Gelegenheit geboten ist zur Einheirat in Manufakturwarengeschäft. Ehrenh. Verm. erw., jed. nicht Bedingung. Nur ernstgem. Zuschr., wom. m. Bild, w. zurückgeschickt wird, u. O E 100 an die Geschft. *9613

Heirat
Welcher Herr würde mein. Kinde ein gut. Vater sein? Bin 43 Jahre, jugendfrisches Aussehen, selbsterspart. Geld u. eim. Vermög. Witwer m. 1 Kind u. in sicher. Stellg. erw. Gefl. Zuschr. u. O N Nr. 8 an die Geschft. *9588

Kaufm., 32 J., evgl., bish. eig. Geschäft, gt. Charakt., m. d. Bek. m. Dame 24—29 J., d. gewillt ist, eigene Existenz m. aufzubau., zw. später. Heirat. Mögl. Schwimmer u. Radlerin, nicht üb. 1,60 m groß. Auch Einheirat erw. Ernstgem. Zuschr. m. Bild, d. selbstv. zurückges. w., u. O B 46 an die Geschäftsstelle. *9605

Suchen Sie Stellung
dann geben Sie eine Anzeige
in der **Neuen Mannheimer Zeitung**
auf. Die außerordentlich große Verbreitung in allen Kreisen verbürgt Ihrer Anzeige die größte Beachtung und daher können Sie auch auf guten Erfolg rechnen.

MARCHIVUM

KANDER-ECKE

Das Spiegelbild unserer Leistungsfähigkeit

Prachtvolle Damen-Mäntel
in neuen kleidsamen Formen, ab 14.75 auf Futter

9.75 14.75 19.75 26.75

Entzückende Kleider
aus Wolle und Seide, in enormer Auswahl

5.90 9.75 14.75 19.75

Das moderne Kostüm
in tadelloser Passform und Verarbeitung

19.75 24.75 29.00 35.00

Ein Sonderangebot:

Frauenkleider aus prima Schallenrips **26.50**
extra weit, lang geschnitten, apart garniert

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

---

von dem gelben Pulver, das in jedem Körnchen blutreinigende Kraft besitzt ... Wie anders wird gleich das Befinden des Körpers, der Nerven, das Aussehen der Haut! Denn: Kräftige Anregung der inneren Körpertätigkeit, Abstoßung der giftigen Blutschlacken sind die Wirkungen von

Chemiker Sybels Hefekur RM 2.–
Die neue Broschüre kostenlos

Erhältlich bei: Ea285
Lange-Rötter-Drogerie Theodor Hofmann, Lange Rötterstr. 16
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Storchen-Drogerie Alb. Goßmann, Marktplatz H 1, 16

Imhoff

Sonder-Angebot!

Wir offerieren solange Vorrat.
Aus eigener Schmelze:

Ia Schweinefett, garant. rein, Paket Pfd, in Eimern von 25 u. 50 Pfd b. f. a.	1.08 98 ₰
Schweine- und Rindsfett, gemischt Pfd-Paket	70 ₰
Wurstfett ... Pfund	40 ₰
Ia Schweinefleisch, blesige Schlachtung, bei 2 Pfund	1.15
Ein großer Posten	5880
Ia Roastbeef, mit Beilage ... Pfund nur	1.20

Gekochter Saltschinken ½ Pfd. 1.00

Tafelfertigen Aufschnitt
Madeira Gelée
Ochsenmaulsalat ..... Pfund-Dose 50 ₰

Lachsschinken, Teeschinken, Nußschinken, Cervelatwurst, Salami, Landjäger, kl. Mettwürste, Bauernbratwürste.

Filialen überall

Tapeten
großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. 6198
Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1

Eine Vorführung wird Sie überzeugen

Gleichgültig, welche Reinigungsmethode Sie auch anwenden, die Vorführung des Hoover wird Sie überzeugen, daß Ihre Teppiche, die Sie für vollständig rein halten, doch nicht gründlich gereinigt sind. Die Vorführung erfolgt ohne irgendwelche Verbindlichkeit für Sie. Der Hoover klopft den tief eingetretenen Straßenschmutz heraus, bürstet festhaftende Teile, wie Haare, Nähstubenabfälle usw., ab und saugt alles in den staubdichten Beutel. Gestatten Sie uns, Ihnen zu zeigen, daß die „Positive Vibration" des Hoover die einzige Möglichkeit ist, um in kürzester Zeit allen Schmutz zu entfernen.

Rheinelektra
Rheinische Elektrizitäts-Akt.-Ges., Mannheim 567
Heidelbergerstraße, P 7, 25 Tel. 28087

Der HOOVER
Eingetr. Schutzmarke
Er KLOPFT ..., er bürstet ... er reinigt

Mäntel
für die Uebergangszeit

Sommer-Ulster	80.–,	59.–,	44.–
Woll-Gabardine-Mäntel	105.–,	84.–,	72.–
Continental-Gummi-Mäntel	40.–,	32.–,	23.–
Loden-Mäntel	42.–,	32.–,	22.–
Trenchcoats	65.–,	55.–,	32.–

Sie wissen, daß wir nur erprobte Qualitäten in großer Auswahl führen

Engelhorn & Sturm
Größtes Spezialhaus für Bekleidung — Mannheim — O 6 47

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
zu vm. Nähe Bahnhof. Eichelsheimerstraße 16, part. rechts B1408

Einf. möbl., separiertes **Zimmer** sofort zu vermieten. *9024 K 3, 31, part.

Sehr gut möbl. Zim. mit Schreibtisch sofort zu vermieten. *9097 H 2, 8, 2 Trepp. lks.

Schön möbl. Zimmer (Nähe Friedrichsbr.) per 15. 4. ev. spät. zu verm. Anzusehen bei Heiß, K 3, 12. *9076

Wer reflektiert a. ein gemütl. Heim? Modern eingerichtetes **Wohn- u. Schlafzim.** zu mäßig. Preis bei guter Fam. zu verm. Zu erfr. in d. Geschäftsst. *9077

Gr. st. möbl. sonnig. Zimmer b. alleinst. Frau a. Beff. berufst. Dame od. Herrn sof. zu vermieten. *9089 Moreste in d. Geschäftsst.

CHINA MATTEN

Eine neue große Sendung eingetroffen!

China-Matten sind sehr praktisch, leicht zu reinigen,

enorm billig!

Qualitäten: Ningpo, Swatow, Luxor und andere in
Teppich-Größen
140 x 185 cm ... 7.90 **5.50** | 160 x 230 cm .. 14.50 **11.50** | 230 x 280 cm **24.50**
Vorlagen
70 x 140 cm ... 4.50 **3.25** | 60 x 120 cm **2.95** | 45 x 70 cm .. 1.25 **95 ₰**

Für Flur und Küche der ideale Cocosläufer.
200 cm breit Meter **9.50** | 120 cm breit Mtr. 6.50 **5.50** | 90 cm breit Mtr. 3.90 **3.30** | 67 cm breit Mtr. 2.50 **1.05**

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

SCHMOLLER
Breitestraße — MANNHEIM — Paradeplatz

Brillen von Born, P 7, 19 5170

Einzelverkauf
Hauptnebenstelle: R 1, 9/11
Agenturen: Jungbuschstr. 33, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11, Schwetzingerstraße 20, Waldhofstraße 8.
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börse, Strohmarkt, Wasserturm, Tattersall, Breitestraße K 1, Friedrichsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.
Kioske: am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke.
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg, Weinheim a. d. Bergstr., Schwetzingen — Bruchsal — Karlsruhe — Offenburg — Lahr — Freiburg — Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

MARCHIVUM

Das Auge der Welt
BÜHNE FÜR KUNST UND LEBEN IM FILM

GASTSPIEL:
Nervosität, Hysterie oder Wahnsinn
(GEHEIMNISSE EINER SEELE)

Ein psychoanalytischer Film in 6 Akten mit Begleitvortrag und musikalischer Illustration

Personen:
Der Mann ..... Werner Krauss
Die Frau ..... Ruth Weyher
Die Mutter ..... Ilka Grüning
Der Vetter ..... Jack Trevor
Der Arzt ..... Pawel Pawlow

Zeit: Gegenwart

In unserer Zeit ist fast jeder Mensch nervös oder hysterisch und oft sogar in seinen Handlungen, Neigungen und Wünschen unbeherrschbar. Die Behandlung der neurotischen Nervenkrankheiten durch die Psycho-Analyse nach Professor Freud ist daher eines der aktuellsten Probleme der Gegenwart.

Die Vorgänge des Films sind einem tatsächlichen Fall entnommen. In keiner wesentlichen Tatsache wurde von dem Erlebnis dieses Falles abgewichen. Der Kranke wird von Werner Krauss gespielt.

Nur 2 Aufführungen:
Samstag, 6. April Nacht-Vorstellung
10.30 Uhr abends und
Sonntag, 7. April Matineevorstellung
11.15 Uhr vormittags
Ufa-Theater, P 6

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigst. Fällen werd. in einig. Tagen unt. Garantie d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmitt. „Benno" Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Storch.-Drog. Marktplatz, H 1, 16, Drog. J. Ollendorf, Heidelbergerstr., O 7 12, Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Friedrichspl. 19. Ea200

Kaufe
Herrenkleider
Schuhe, Pianoscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. B168

Auto
Wer übernimmt regelmäßig
Lastauto-Fahren
mindestens 5 To., evtl. mit Anhänger
Angebote erb. an
Peter Rixius G. m. b. H.
Mineralwasser-Spezialgetränke
Verbindungskanal 1, U 6 Nr. 1
1875

Wer gibt
Telephonnummer ab
Auschr. unt. Q E 40 an die Geschäftsst. *9058

Tücht. Schneiderin
n. Kunden in u. auß. d. Hause bei mäßig. Preis an. L. Roth, Q 7, 6., 3. Stock lks. *9625

Ufa-THEATER P.6.
Heute und folgende Tage:
Ein Bild aus dem Leben einer modernen Großstadt

Ein Joe May-Film der Erich Pommer-Produktion der Ufa
Nach einer Filmnovelle von Rolf E. Vanloo
Drehbuch: Fred Majo, Hans Szekely und Rolf E. Vanloo
Regie: JOE MAY
Hauptdarsteller:
Gustav Fröhlich, Betty Amann
Hans Adalbert von Schlettow
Albert Steinrück, Else Heller

„Asphalt" ist das Symbol der Großstadt mit ihrem nervenzerrenden Tempo. Grelles Licht und dunkler Schatten im engsten Beieinander sind nicht nur ihre äußeren Wahrzeichen. Ehrlichkeit und Verbrechen, Wohlanständigkeit und Sittenlosigkeit, Elend und Reichtum, Ernst der Arbeit und Humor ausgelassener Feierstunden — das alles spiegelt „Asphalt" Ea186

Werktags ab 4.00 Sonntags ab 2.30 Letzte Vorstellung 8.20
Ufa-THEATER P.6.

Aufklärung!
Wir bringen ab heute das von der Reichszensur freigegebene Filmwerk:
Die 17jährigen
Grete Mosheim
und
Adalbert Schlettow
(ehem. Nationaltheater Mannheim)
als
Staatsanwalt, faszinieren durch ihr spannendes Spiel vom ersten bis zum letzten Meter.
Die 17jährigen, ein Erlebnis unserer heutigen Jugend.
Ferner: persönlich im Film und auf der Bühne die gefeierte Filmschauspielerin
CLAIRE PITTA
Dazu das blendende Beiprogramm!
Gloria-Palast
Seckenheimerstraße 11a
Jugendlichen ist der Zutritt zu diesem Programm verboten!

Adriablau der moderne Herrenstoff
reines Kammgarn Mk. 16.50 per Mtr.
Tuchlager Keller Seckenheimer-Straße 80 *0018

SCALA
Wir zeigen ab heute bis Montag
Die Könige des Humors
Pat und Patachon als Detektive
Komentar überflüssig, denn der Name der beiden Komiker bürgt für 2 Stunden köstlichen Amüsements.
Außer dem guten Beiprogramm Orgel-Solo: „Kinderlieder-Potpourri" Foxtrott von Robrecht
Jugendl. haben zu den ersten Vorst. Zutritt u. zahlen Wochentags halbe Preise
Anfang 5 Uhr Sonntags 4 Uhr Letzte Vorstellg. 8.30 Uhr

Rosengarten Mannheim
Diesen Sonntag 7. April, 20 Uhr
Nach erfolgreichem Ostergastspiel letzte Wiederholung
Eintritt Mk. 1.– bis Mk. 3.–
„Rund um den Ozean"
Revue in 40 Bildern von und mit
Harry Forrester-Neumayer
Tänze: Kiki Freund-Wien.-Musik.
Leitung: Kurt Schwarzlose.
Die Ozean-Girls u. a.
Karten bei Heckel, Mannh. Musikhaus, Spiegel u. Sohn und Musikhaus Kurpfalz. Sonntag 11-13 u. ab 15 Uhr im Rosengarten. 101
Nibelungensaal

Beteiligungen

Teilhaber(in)
Junggeselle, Ende 30, mit gut. Geschäft, sucht stillen, evtl. auch tätig. Teilh. mit Vermögen, das sichergestellt wird. Angebote unt. M E 150 an die Geschäftsstelle dies. Bl. B1440

Motto: „Pfälzer Lied und Pfälzer Wein, soll heute unsre Losung sein".
Willst Du vergessen Deine Sorgen,
dann besorg Dir Platz und komme morgen.
Beim Pfälzer Lied und Pfälzer Wein,
läßt sichs immer fröhlich sein.
Bei gutem Wein und prima Küche,
steigts wiederum in alter Frische.
Drum vergeßt es nicht, seid alle da,
morgen abend, Parole: auf zur Arche Noah.
Die Hauskapelle, der Karl und der Sup,
die bringt wieder Leben in die Bud.
Denkt nicht an den alten Kram,
machts wie ich, fangt von vorne an.
Soll die Arche wieder schwimmen,
müßt Ihr alle Freunde mit herbringen. *9661
Ludwig Knödler, F 5, 2. Tel. 25412
Polizeistunde-Verlängerung

Verkäufe

Pianino
schwarz, feinstes Fabrikat, prachtv. Ton,
Eisschrank
2tür., beides wie neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. B1385

Gebrauchte
Schreibmaschinen
bill. zu verk. Winkel, N 3, 7. Tel. 224 35. S175

Segeljolle
Eiche, 5 m lang, halbgedeckt, Mittelschwert, 4 Segel, alles in beh. Zustand mit all. Zubehör billig zu verkaufen. B1451
Näheres Luisenring Nr. 57, Büro.

Elektrische
Krupp-Zahlkasse
fast neu, mit 3 Rädlwerken für Gastwirtschaft, Cafés u. dgl. sehr geeignet, preiswert zu verkaufen.
Näheres O 2 Nr. 7a Büro. *9607

Elektro-Motoren u. Apparate
jeder Größe
Ankauf / Verkauf / Umtausch / Miete
Spezial-Reparaturwerk für Elektro-Motore
Neu- u. Umwicklung jeder Stromart unter Garantie
Prüfungen – Begutachtung
Elektro-Maschinelle-Anlagen
Winterhalter & Sieboth
Elektromotoren u. Apparatebau
Langstr. 12 Mannheim
Telephon 529-22
Bedienung prompt!
Jng.-Besuch

Miet-Gesuche

Pünktlicher Zahler sucht 3–4 Zimmerwohnung, mögl. Innenstadt. 2 schöne Mansard-Zimmer, Küche, Vorplatz i. Abschluß, 3. Stock, bill. Miete, Nähe Paradepl., können in Tausch gehen. Umzugs-, Herrichtungs-Kosten sowie einige Monate Miete i. Voraus wird übernommen. Ausführl. Ang. u. Q F 50 an die Geschäftsst. *9604

1 Zimmer und Küche
Beschlagnahmefrei, für 1. 6. zu mieten gesucht. Angeb. unt. P U 89 an die Geschäftsst. *9618

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie
1 od. 2 Z.-Wohng.
m. Küche, sucht junges kinderl. Ehep. N. Wunsch Mietevorauszahlung. Ang. m. Preis u. O T 14 an die Geschäftsst. B1442

Ja. ber. Ehep. sucht 1 Zim. u. Küche evtl. leer. Zim. m. Kochgel. Angeb. u. P Q 35 an die Geschäftsst. *9611

Sofort gesucht:
Möbliertes Zimmer
Elektr., sonnig, ruhig, gute Pension, eigen. Klavier vorhanden. Angeb. m. genauer Preisang. u. Q G 51 an die Geschäftsst. *9636

Suche einfaches Zimmer sofort. Angeb. u. P A 71 an die Geschäftsst. *9589

Kl. ruhig. Fam. sucht
2-3 Zimmerwohng.
Pünktl. Zahl. Drat.-Karte vorh. Ang. u. Q H 52 an d. Geschäftsst. *9587

Unabh. Frau sucht leeres od. möbliertes Zimmer geg. einige Std. Hausarbeit, am liebsten in dess. Hause. Angebote unt. P H 27 an die Geschäftsst. *9588

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 5. April 1929
Vorstellung Nr. 238. Miete B Nr. 28

Die Bohème.

Scenen aus H. Murgers „Vie de Bohème" in 4 Bildern von G. Giacosa u. L. Illica. - Deutsch von Ludwig Hartmann. - Musik von Giacomo Puccini. - Spielleitung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Rudolf Beruvka
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Rudolf	Heinr. Neugebauer
Schaunard	Hugo Veisin
Marcell	Sydney de Vries
Collin	Karl Mang
Bernard	Heinz Berghaus
Mimi	M. Teschemacher
Musette	Marianne Keller
Parpignol	Theo Herrmann
Alcindor	Alfred Landory
Zollwächter	Adolf Karlinger
Sergeant	Karl Zöller

CAPITOL

Heute bis Montag (4 Tage) Erstaufführung

UMSONST DER LIEBE

nach dem gleichnamigen Roman von A. Castell.
Ein Kammerlustspiel in 8 Akten mit Jack Trevor, Maria Jacobini, A. Ferrari, Betty Astor, Willi Forst
2. Film: 5209

LotteNeumann

ER geht rechts
SIE geht links
Eine lustige Ehekomödie in 7 Akten mit Alexander, Hilde Maroff, Rogers
Livio Pavanelli
Anfang: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Lichtspielhaus Müller
Der Mann der lacht
10 Akte mit Conrad Veith
Kaczmarek der dümmste Rekrut (7 lustige Akte)

Volks-Theater
U 1, 6 Breitestraße

Ab heute:
Der neue amerikanische
Wild-West-Großfilm
Der Schrecken der Prärien
Ein Film voll Sensationen u. Abenteuerer in 7 gewaltigen Akten.
In der Hauptrolle:
Boob Steele.
Als 2. Schlager:
Lon Charney — Normann Kerry
Mary Philbin
in 4016
Das Phantom der Oper
6 ergreifende Akte.

Tanzschule Sündebeek
N 7, 8. Telephon 23006
beginnt am Freitag, den 12. April mit
neuen Kursen
Gefl. Anmeldung erbeten. Prospekt kostenlos. Einzelunterricht zu jeder Tageszeit 4014

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim, E 6, 2.

ALHAMBRA

Heute 3 Uhr die große Première!

Mit größter Spannung erwartet die filminteressierte Welt
E. A. DUPONT'S neuestes Meisterwerk!

E. A. DUPONT'S

Nachtwelt

(Piccadilly)

Jeder Name der Beteiligten bedeutet eine Sensation!

Der Regisseur E. A. Dupont
übertrifft mit diesem Film alle seine vergangenen Regieleistungen.

Die stärksten Wirkungen wurzeln in der Darstellung!

Anna May-Wong
die berühmte Chinesin, faszinierend in Schritt und Bewegung, zauberhaft in Geste und Blick als „Shosho"

King Ho-Chang
ein junger Chinese, zum ersten Mal vor der Kamera. Mitreissend, echt, unverfälscht nennt ihn der Kritiker der B. Z. am Mittag das „Dynamo" des Filmes

Gilda Gray
die berühmte Filmschauspielerin, meistphotographierte, bestgekleidetste Frau des Kontinents. In diesem Film tanzt sie ihre neueste Schöpfung „The Piccadilly silver".

Jameson Thomas
ein für Deutschland neuer Star, der engl. „Adolphe Menjou".

Als eine psychologische Studie der faszinierenden Wirkung des Ostens auf den Westen ist dieser Film einzigartig; in seiner techn. Brillanz, seiner künstlerischen Schönheit und seinem Unterhaltungswert eine Sensation für die ganze Welt!

Großes Beiprogramm!

Musikal. Leitung: Otto Apfel — Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

Täglich ab 3 Uhr!
Der Publikumsliebling
Harry Liedtke
und seine neue, entzückende Partnerin
Hilda Rosch
in dem neuen Großfilm:
Harry und die Hochstaplerin
(Das Spiel mit der Liebe)
Regie: Victor Janson
8 spannende und humorvolle Akte.
Aus dem Inhalt:
Im Luxuszug London-Venedig / Die Dollarprinzessin u. der schöne Detektiv / Mondänes Leben im Großstadthotel / Geheimnisse einer Spielhölle / Die falsche Marchesa / Flirt im Seebad / Wie man Männer fesselt!

Hierzu:
Ribo, der Rächer
5 sensationelle Akte mit Ribo dem Schäferhund
Beginn: 3, 4, 5.30, 6.30, 8 Uhr

ALHAMBRA

Heute und folgende Tage
jeweils abends 1/,11 Uhr
Nacht-Vorstellung
mit dem ersten russ. Sexualfilm:

Der Fall Sonja Petrowa
Die Seuche der Abtreibung
Ein sexual-wissenschaftliches Filmwerk von ungeschminkter Lebenswahrheit
!! Nur für Erwachsene !!

Der Begriff der Liebe vor und in der Ehe / Mutter sein und Mutterglück / Veredelung der Erotik / Glück und Leid der Liebe / Alljährlich 800 000 Verstöße in Deutschland gegen § 218

Erläutert durch fachärztlichen Vortrag

Vorverkauf an beiden Kassen der Alhambra

VIVIL
das Pfefferminz
in aller Mund!

Wiederbeginn der
Mutterschulkurse
am Dienstag, den 16. April.
Anmeldungen täglich 3–5 Uhr
R 5, 1, Zimmer 102 und im
Roten Kreuz-Haus, Q 7, 12, 3-5 Uhr
Teilnehmergebühr Mk. 6.-. 3970

Berufs-Mäntel
für **Damen** und **Herren**
in großer Auswahl
Adam Ammann
Qu 3, 1 Telephon 33789
Spezialhaus für Berufskleidung

40 Pfg.
zahlen Sie
für jede moderne Sprechplatte
im **Leihabonnement** der
Phonolcih G.m.b.H.
O 7, 5 [4002] Tel. 24736

Schreiber
Kaffee
aus täglich frischen Röstungen
in reinschmeckenden - kräftigen
Mischungen

In Paketen

1/4 Pfund	75	90	1.10
1/2 Pfund	1.50	1.80	2.20

offen
Pfund **2.50 u. 3.60**

Butter-Abschlag
fst. Holl. Butter
Pfund **2.–**

5 %. Rabatt
5362
Schreiber

Diese

sollen neue Kunden werben

Frühjahrs-Mäntel

Damen- und Backfisch-Mäntel aus herrenstoffartigen Geweben, in aparten Formen	29.-, 19.-	**9.-**
Trench Coats die praktischen, imprägnierten Wettermäntel	25.-, 19.-	**12.-**
Frühjahrs-Mäntel aus kleingemusterten Fantasiestoffen engl. Art mit Seidensatiel oder herrenmäßiger Innenverarbeitung	25.-, 20.-	**15.-**
Damen- und Backfisch-Mäntel aus Fantasiestoffen englisch. Art, ganz auf Kunstseide gefüttert	33.-, 25.-	**20.-**
Frauen-Mäntel in großen Weiten aus Herrenstoffen für starke Damen	45.-, 35.-	**25.-**
Marineblaue u. schwarze Mäntel nur reinwollene Qualitäten, ganz gefüttert, teilweise auf reinseiden. Crepe de chine bis Größe 52	59.-, 45.-	**35.-**
Blaue u. schwarze Charmelaine-Mäntel in eleganter Ausarbeitung, sämtlich ganz gefüttert. Auch in großen Weiten am Lager	69.-, 55.-	**39.-**
Elegante Herrenstoff-Mäntel in bester Atelierverarbeitung und ganz auf Kunstseide gefüttert	59.-, 45.-	**39.-**
Aparte Wollgeorgette-Mäntel aus besten Qualitäten, ganz auf reinseidenem Crepe de chine, als Complet-Mäntel geeignet	98.-, 75.-	**59.-**

GELEGENHEITSPOSTEN WOLLKLEIDER

Serie I	Serie II	Serie III
7.50	**9.50**	**14.50**

Hirschland
MANNHEIM " AN DEN PLANKEN

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

MARCHIVUM